

**ASSIDUE**

**Arbeitspapiere des Seminars für Sprachwissenschaft der Universität Erfurt**

**Nr. 24**

**Variation beim Nominalklassifikatoreneinsatz  
im Chinesischen**

**Magisterarbeit Universität Erfurt**

**Ilka Wild**

Januar 2009

ISSN 1612-0612

**Erfurt**

**Seminar für Sprachwissenschaft  
der Universität**

**Impressum:**

Arbeitspapiere des Seminars für Sprachwissenschaft der Universität Erfurt

Seminar für Sprachwissenschaft

Philosophische Fakultät

Universität

D - 99105 Erfurt

**Herausgeber:**

Prof. Dr. Christian Lehmann

© bei den Autoren

ISSN 1612-0612

Universität Erfurt  
Philosophische Fakultät  
Seminar für Sprachwissenschaft

Magisterarbeit

Thema:  
Variation beim  
Numeralklassifikatoreneinsatz  
im Chinesischen

Gutachter:  
Prof. Dr. Christian Lehmann  
Prof. Dr. Wolf-Peter Klein

vorgelegt von:

Ilka Wild  
Forststr. 8  
04229 Leipzig  
Matrikelnummer 17473

Leipzig, 05. August 2008

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Numeralklassifikation im Chinesischen. Von besonderem Interesse hierbei ist die Variation bei der Numeralklassifikation dieser Sprache. Mit anderen Worten: Warum variieren bei Sprechern des Chinesischen die Muster in der Numeralklassifikation? Welche Arten von Variation kommen vor und welche Gründe lassen sich hierfür finden? Anhand von empirischen Daten wurde deshalb die Variation sowohl im syntaktischen als auch semantischen Bereich untersucht.

Bei dieser Untersuchung stellte sich heraus, dass in beiden Bereichen intralinguale Variation vorkommt. Es konnte belegt werden, dass im syntaktischen Muster in manchen Kontexten sogar Elemente ausgelassen werden, die im Allgemeinen als obligatorische Elemente in der Numeralklassifikation angesehen werden. Darüber hinaus konnte vielfältige Variation der einzelnen Numeralklassifikatoren untereinander festgestellt werden, was zu semantischen Unterschieden führt.

Bei den untersuchten Substantiven und deren Numeralklassifikatoren wurden zum Teil erhebliche Unterschiede bei der Nutzung derselben festgestellt. Es ließ sich belegen, dass es sich dabei nicht nur um freie Variation handelt, sondern dass es vielmehr bei den Sprechern semantische Motivation gibt, die zur Nutzung unterschiedlicher Numeralklassifikatoren in bestimmten Kontexten führt. Dies lässt den Schluss zu, dass bei einigen Numeralklassifikatoren des Chinesischen noch ein bestimmter semantischer Gehalt vorhanden ist. Außerdem wurde erkennbar, wie wichtig die Wahrnehmung und subjektive Einordnung des jeweiligen Begriffes bei der Klassifikation von Substantiven ist.

Im Laufe der Untersuchung wurde weiterhin deutlich, dass sich die Struktur der chinesischen Nominalklassifikatoren im Aufbau von anderen Sprachen mit Numeralklassifikatoren stark unterscheidet. Ein taxonomischer Aufbau dieser Struktur wie im Japanischen oder Koreanischen muss hierbei für das Chinesische angezweifelt werden.

**Inhalt**

Abbildungsverzeichnis .....	IV
Tabellenverzeichnis .....	V
Glossenverzeichnis und Abkürzungen .....	VI
1. Einleitung .....	1
1.1. Gegenstand und Ziel der Arbeit .....	1
1.2. Forschungsstand .....	2
1.3. Theoretischer Rahmen .....	4
1.4. Datenbasis und Methoden .....	6
1.5. Vorausblick .....	7
2. Kategorisierung von begrifflichen und sprachlichen Einheiten .....	9
2.1. Begriffe und logische Kategorien .....	9
2.2. Menschliche Kognition und sprachliche Kategorien .....	10
3. Klassifikation von sprachlichen Elementen .....	14
3.1. Klassifikationssysteme in den Sprachen der Welt .....	14
3.2. Numeralklassifikation und Numeralklassifikationssysteme .....	16
3.2.1. Grammatische Erscheinungsformen von Numeralklassifikation .....	19
3.2.2. Semantische Basis von Numeralklassifikation .....	20
3.2.3. Variation in der Numeralklassifikation .....	24
4. Numeralklassifikation im Chinesischen .....	27
4.1. Aufbau der chinesischen Nominalphrase mit Numeralklassifikator .....	27
4.2. Allgemeine Distribution von Numeralklassifikatoren im Chinesischen .....	33
4.3. Die Numeralklassifikatoren des Chinesischen .....	37
4.4. Variation bei der Verwendung von Numeralklassifikatoren: Analyse der Daten aus den Fragebögen .....	41
4.4.1. Distributionsanalyse .....	41
4.4.2. Semantische Analyse .....	46
5. Zusammenfassung .....	64
Bibliographie .....	66
Anhang .....	70
Fragebogen FB1 .....	70
Fragebogen FB2 .....	78
Analysetabelle der einzelnen Substantive .....	82
Kontextrahmen .....	110
Liste der Einzelbedeutung der Klassifikatorschriftzeichen .....	113
Klassifikatorinventar und Konsistenz pro Sprecher .....	117

**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Taxonomie des japanischen Numeralklassifikatorensystems ..... 23  
Abbildung 2: Taxonomie des koreanischen Numeralklassifikatorensystems ..... 23  
Abbildung 3: Schema einer komplexen Nominalphrase ..... 33  
Abbildung 4: Taxonomie des chinesischen Numeralklassifikatorensystems ..... 37

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Grad der Grammatikalität und des semantischen Bezugs bei unterschiedlichen Klassifikationstechniken .....	16
Tabelle 2: Frequenz der untersuchten Substantive.....	47
Tabelle 3: Übersicht der Kontextrahmen pro Substantiv (Auszug aus dem Anhang) .....	48
Tabelle 4: Einzelbedeutung der Schriftzeichen der Numeralklassifikatoren (Auszug aus dem Anhang).....	49
Tabelle 5: Vorkommende Substantive pro Klassifikator (Beispiel) .....	51
Tabelle 6: Quantitative Auswertung des Vorkommens der Numeralklassifikatoren.....	54
Tabelle 7: Einzelbedeutung der Schriftzeichen der Numeralklassifikatoren pro Substantiv...	55
Tabelle 8: Vorkommende Substantive pro Klassifikator .....	60

## Glossenverzeichnis und Abkürzungen

1	1. Person
2	2. Person
3	3. Person
AT	Attributor
CLF	Numeralklassifikator
COP	Kopula
DET	Determination
GEN	Genitiv-Marker
POSS	Possessiv
SG	Singular (Numerus)
TRNSF	Transformativ

### Abkürzungen:

Adj	Adjektiv
Adv	Adverb
AP	Adjektivphrase
CLF	Klassifikator
CLP	Klassifikatorphrase
Cop	Kopula
Det	Determinator
DP	Determinatorphrase
HPSG	Head-driven Phrase Structure Grammar
N	Nomen
NP	Nominalphrase
RelS	Relativsatz
S	Satz
V	Verb
VP	Verbalphrase
Q	Numerale
QP	Quantifikatorphrase



## 1. Einleitung

### 1.1. Gegenstand und Ziel der Arbeit

Beim Lernen einer Fremdsprache wie dem Chinesischen oder dem Japanischen begegnen dem deutschen Lerner zum Teil sehr unbekannte, fremdartige grammatische Konstruktionen, die in indoeuropäischen Sprachen in dieser Form keine direkte Entsprechung haben. Ein oft beschriebenes Phänomen dieser Art ist die Konstruktion von numeralen Ausdrücken wie beispielsweise *zwei Autos*, *zehn Bananen* oder *ein Mensch*. Benötigt man in einer Sprache wie dem Deutschen hier jeweils nur ein Numeral und ein Substantiv, muss man im Chinesischen einen Numeralklassifikator einsetzen, damit der entsprechende Ausdruck grammatisch ist. Hierbei kommt erschwerend hinzu, dass ein zum Substantiv passender Klassifikator aus einer Fülle von Klassifikatoren ausgewählt werden muss. Dieser muss vom Sprachlerner zunächst mit dem jeweiligen Nomen mitgelernt werden (Frühauß 2003:5). Mit steigender Sprachkompetenz stellt der Sprachlerner fest, dass zu einigen Nomina unterschiedliche Klassifikatoren verwendet werden – obwohl er die Klassifikatoren gut gelernt hat, muss er erleben, dass Muttersprachler völlig selbstverständlich unterschiedliche Klassifikatoren für das gleiche Nomen benutzen und ist verwirrter als zuvor.

Die vorliegende Arbeit soll sich mit diesem Phänomen der Variation in der Numeralklassifikation von Substantiven beschäftigen. Ausgehend von Fragen, die Klassifikationsmechanismen in natürlichen Sprachen betreffen, wird die Numeralklassifikation als Form der Klassifikation von Substantiven betrachtet. Hier werden typologische und sprachvergleichende sowie formale, funktionale und semantische Erklärungsansätze zu Rate gezogen.

In vielen Sprachen lässt sich die Tendenz beobachten, Substantive in Klassen einzuteilen. Nominalklassifikation ist in den Sprachen der Welt sehr häufig und in den verschiedensten Ausprägungen anzutreffen. Die unterschiedlichen Klassifikationstechniken reichen von Genussystemen über Nominalklassen bis hin zu Numeralklassifikatorensystemen (Serzisko 81:93ff), welche sich nach ihrem unterschiedlichen Grad an Grammatikalität, semantischer Komplexität und Variabilität voneinander abgrenzen lassen (o.c. 95, 102, 110). Diese Punkte werden auch in dieser Arbeit eingehende Beachtung finden. Im Vordergrund dieser Arbeit soll jedoch die Frage nach der Motivation der Numeralklassifikation stehen. Welchen semantischen Gehalt hat ein Klassifikator? Wie und nach welchen Prämissen wird klassifiziert? In welchem Verhältnis stehen die Klassen zueinander – sind sie mutuell exklusiv und gemeinsam exhaustiv? Ist für die Darstellung des Numeralklassifikationssystems einer Sprache eine Einteilung in reine Kategorien möglich oder bietet sich eher eine Typologie an? Lassen Untersuchungen von Klassifikationssystemen Rückschlüsse auf das menschliche Kategorisierungsverhalten im Allgemeinen zu? Welche Funktionen besitzen Numeralklassifikatoren, was bewirkt ihr Einsatz?

Besonderes Augenmerk soll bei diesen Fragen auf den variablen Einsatz von Numeralklassifikatoren gelegt werden, denn vermutlich lassen sich durch die Betrachtung der unterschiedlichen Klassifikatorkonstruktionen mit einunddemselben Substantiv Rückschlüsse auf den semantischen Gehalt und die kommunikative Wirkung der Klassifikatoren ziehen. Und dies kann zur Beantwortung der oben aufgeworfenen Fragen beitragen.

Eine weitere wichtige Frage ist die nach der semantischen Beziehung zwischen der Einzelbedeutung des Klassifikators und der Bedeutung des Substantivs, auf das sich der

Klassifikator bezieht. Damit verbunden ist die Frage, was Variation des Klassifikatoreinsatzes aussagt und bewirkt und wo die Unterschiede in der resultierenden Bedeutung liegen.

Entgegen klassischen Ansätzen bei der Betrachtung von Klassifikationssystemen, welche logische Taxonomien als Grundlage der Kategoriebildung und der Klassifikatorwahl ansehen, erscheint eine eher paradigmatische Auswahl der Klassifikatoren im Chinesischen vorzuliegen<sup>1</sup>: Selbst die Distinktion belebt/unbelebt kann variieren bzw. aus dem Fokus geraten: Das Substantiv *gǒu* (‚Hund‘) kann im Chinesischen sowohl mit dem Klassifikator für Lebewesen als auch mit dem Klassifikator für längliche Gegenstände benutzt werden, wie B1 und B2 zeigen.

B1. yī zhǐ gǒu  
 ein CLF Lebewesen Hund  
 „ein Hund“

B2. yī tiáo gǒu  
 ein CLF länglicher Gegenstand Hund  
 „ein Hund“

Somit wäre auch zu untersuchen, ob Belebtheit wirklich ein grundlegender Klassifizierungsparameter ist, der über allen anderen steht, wie es in der bisherigen Literatur oft angenommen wird.

## 1.2. Forschungsstand

Das allgemeine Problem der Nominalklassifikation ist ein viel beschriebenes. Ein Großteil der typologischen Arbeiten nimmt bei Greenberg (1972) seinen Ausgangspunkt. Greenbergs viel zitierte Betrachtung des transnumeralen Status des Substantivs in Numeralklassifikatorsprachen bildet die Basis für die Formulierung der Funktionen von Numeralklassifikatoren: Ihre Aufgabe ist es, transnumeral Substantive zu individuieren und zu klassifizieren (o.c. 23). Auch die UNITYP-Forschergruppe um Hansjakob Seiler bezieht diesen Ansatz in ihre Überlegungen zur nominalen Klassifikation und in ihren funktionalen Ansatz der Dimension der ‚Apprehension‘ ein. Unter ‚Apprehension‘ versteht man das sprachliche Erfassen von Gegenständen (Seiler 1985:12). Eine Dimension ist hier im Zusammenhang Polarität und Spannung zwischen zwei Polen (Seiler 1987:2). Seiler entwickelte daraus ein zweidimensionales Schema zur Vereinfachung eines mehrdimensionalen Merkmalsraums, in welchem sich die unterschiedlichen Techniken der nominalen Klassifikation darstellen lassen (Seiler 1985:12ff). Eine dieser Techniken ist die Technik NUMERALKLASSIFIKATION. Die Klassifikationstechniken werden sowohl auf induktivem Weg von einzelsprachlichen Beispielen ausgehend, als auch auf deduktivem Weg von der Funktion ausgehend untersucht (Seiler

---

<sup>1</sup> Die Unterscheidung von a) taxonomischem und b) paradigmatischem Einsatz von Klassifikatoren nimmt Serzisko 1980:16f. vor. Er sieht diese zwei Möglichkeiten der Beziehung zwischen Substantiv und seinem Klassifikator, und charakterisiert diese folgendermaßen: a) jedem Substantiv kommt ein bestimmter Klassifikator zu, der in einem Beziehungsgefüge zu anderen Klassen steht und bei dem der Einsatz des Klassifikators konventionalisiert ist, b) zwischen Substantiv und Klassifikator besteht keine notwendige Beziehung, Substantiv und Klassifikator werden unabhängig voneinander gewählt.

1982a: 4). Einzelsprachliche Beispiele kommen in diesem Zusammenhang u.a. von Kölver über Thai, Chinesisch, Vietnamesisch und Bahasa Indonesia (1979 und 1982) sowie von Kuhn (1982) und Katz (1982) über das Deutsche. Vom theoretisch-funktionalen Ausgangspunkt gehen u.a. Holenstein (1982), Koppelberg (1982), van den Boom (1982) sowie Lehmann (1982) bei ihren Arbeiten aus.

Bei der Untersuchung von Nominalklassifikation erscheint immer wieder die Frage nach semantischen Parametern. So stellen Adam & Conklin (1973) und Allan (1977) semantische Kriterien der Klassifikation auf, die von übereinzelsprachlicher Anwendbarkeit sein sollen. Allan ermittelt sieben semantische Kategorien und argumentiert, dass trotz der großen Unterschiede in den Sprachstrukturen der Sprachen der Welt doch Gemeinsamkeiten in der Kategoriebildung erkennbar sind (Allan 1977:285).

Die kognitive Semantikforschung mit ihren bekannten Vertretern Jackendorf (1987), Langacker (1987) und Lakoff (1986, 1987) versucht, eine Verbindung zwischen menschlicher Kognition und sprachlicher Kategorisierung herzustellen. Besonders Lakoff (1986, 1987) hinterfragt hier erneut die semantische Basis der Kategorien und zweifelt die traditionellen Erklärungsansätze an, welche von logischer Einteilung der Dinge in der Welt ausgehen. Er setzt diesen Vorstellungen den Vorschlag entgegen, dass die menschliche Wahrnehmung von Gegenständen sowie die Interaktion des Menschen mit Gegenständen sprachliche Kategorisierung bewirkt.

Mit Variation bei der Kategoriebildung, besonders in der Numeralklassifikation, hat sich Serzisko (1980, 1981) auseinandergesetzt. Er unterscheidet inhärente von temporärer Klassifikation, bezeichnet beide als gegensätzliche Klassifikationsprinzipien. Nur bei temporärer Klassifikation besteht ein Bedeutungsunterschied in der Nutzung verschiedener Klassifikatoren (Serzisko 1980:17). Für das Chinesische nimmt Serzisko inhärente Klassifikation an.

Die Numeralklassifikatoren des Chinesischen werden selbstverständlich in den Arbeiten zur chinesischen Grammatik behandelt. Li & Thompson (1981) beschreiben diese im Rahmen ihrer funktional ausgerichteten Grammatikbeschreibung und weisen auf den obligatorischen Status von Numeralklassifikatoren in Zähl- und Determinationskontexten hin.

Die Numeralklassifikation wird bei Reichardt & Reichardt bei der Betrachtung von Determination in der chinesischen Nominalphrase analysiert (1990:117f). Auch hier wird der Numeralklassifikator als obligatorisches Element betrachtet.

Die Numeralklassifikation des Chinesischen wird oft in sprachvergleichenden Arbeiten gemeinsam mit der anderer Sprachen analysiert. Kölver (1982) vergleicht die grammatische Struktur und semantische Besonderheiten von Chinesisch, Thai und Vietnamesisch und stellt Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei diesen Sprachen fest. Auch aus der Perspektive des Spracherwerbs wird sich mit der chinesischen Numeralklassifikation beschäftigt. Dies geschieht bei Erbaugh (1986) im Rahmen eines Vergleichs von synchronen und diachronen Prozessen beim Klassifikatorgebrauch. Hier stellt sie Parallelen bei Ablauf dieser Prozesse fest. Besonders interessant für die vorliegende Arbeit ist dabei auch die Betrachtung von synchroner Variation im Klassifikatoreinsatz von Muttersprachlern.

Das Inventar der Numeralklassifikatoren ist Gegenstand eines zweisprachigen Lexikons von Frühauf (2003). Es enthält 270 Klassifikatoren, die mit ihren Besonderheiten erklärt und für die jeweils passende Substantivbeispiele gegeben werden. Auf Variation im Klassifikatoreinsatz wird hier jedoch nicht eingegangen. Es handelt sich eher um ein Werk

mit Lehrbuchcharakter, ähnlich wie das von Fan (1999), welches darüber hinaus noch praktische Sprachbeispiele enthält.

Chinesische Quellen zu den Numeralklassifikatoren (*liangci*) behandelten diese oft recht oberflächlich und einseitig (Chen 1996:15). Dieser Terminus wurde geprägt durch Li Jinxi 1924 in seiner ‚Neuen Grammatik der Nationalsprache‘ (*xinzhū gōuyǔ wēnfǎ*), welche als erste chinesische Grammatikbeschreibung der chinesischen Umgangssprache gilt. Li bezeichnet die Numeralklassifikatoren hier als Besonderheit der chinesischen Nationalsprache.

Im „Yuefa Shuyue Cidian“ ([Wörterbuch der grammatischen Terminologie des Chinesischen] 1990:123) wird die Verwendung der Numeralklassifikatoren in Verbindung mit Numeralen und Determinationen erklärt, es werden auch strukturelle Unterscheidungskriterien von Klassifikatoren und Mesurativa angegeben.<sup>2</sup> Darüber hinaus werden Erklärungen zum phorischen Einsatz von Numeralklassifikatoren gegeben.

Guo (1987:198) beschreibt die Funktionen der Numeralklassifikatoren auf textueller Ebene und bezeichnet die Variation der Zahlklassifikatoren als Möglichkeit, die Sprache humorvoll und amüsant zu gestalten.

Seit einigen Jahren nehmen die Numeralklassifikatoren eine immer wichtigere Stellung in der chinesischen Grammatikforschung ein, auch unter dem Aspekt der semantischen Relationen zwischen den Klassifikatoren und ihren Substantiven. Hier erschienen Handbücher zu den *liangci* mit Worterklärungen, Erklärungen der Selektionsbeziehungen zwischen Klassifikator und Substantiv, (z.B. bei Guo 1987, Zhang & Wu & Chen 1987, Liu & Deng 1987). Obwohl diese Publikationen eher pädagogischen Ansätzen folgen, bieten sie eine Ausgangsbasis für weitere Untersuchungen.

Leider wurde bei den bereits genannten chinesischen und/oder didaktischen Arbeiten die Frage nach Variation beim Klassifikatoreinsatz oft entweder gar nicht erst gestellt oder sehr oberflächlich behandelt. Erst in letzter Zeit wendet man sich auch dieser Frage zu und findet heraus, dass es doch mehr Variation gibt als bisher angenommen (Hu 1993:17f, Hong 2007:50f). Trotzdem folgen auch neuere Arbeiten wieder dem alten Argument, Variation beim Klassifikatoreinsatz sei eine eher schriftsprachliche Angelegenheit, die zur Verstärkung von lyrischem Ausdruck dient (Fang 2003:121). Auch in der mündlichen Kommunikation diene Variation der Klassifikatoren nur als Stilmittel zur Pejoration oder Melioration (o.c. 124).

### 1.3. Theoretischer Rahmen

Bei der vorliegenden Untersuchung müssen sowohl strukturelle als auch semantische Grundüberlegungen berücksichtigt werden, um eine adäquate Beschreibung zu gewährleisten. Für die strukturelle Analyse soll die Konstituentenstrukturanalyse genutzt werden, sie bietet eine übersichtliche Form in der Darstellung.<sup>3</sup> Auch das X-bar-Schema als Weiterentwicklung

---

<sup>2</sup> Hier werden ähnliche Beispiele gegeben wie bei Drossard (1982a:104). Diese finden sich ausführlich besprochen in Abschnitt 3.2.

<sup>3</sup> Dieses Theoriegerüst stammt ursprünglich von Leonard Bloomfield (1933). Obwohl von Chomsky kritisiert, gilt seine Theorie dennoch als Vorläufertheorie für weitere strukturalistische Arbeiten mit stark formalisiertem Charakter.

dieser Theorie wird zur besseren Darstellbarkeit der Elemente einbezogen (Chomsky 1970, Jackendorf 1977). Mit dieser Art der Analyse können die einzelnen Konstituenten im Satz dargestellt werden. Nimmt man zuerst eine grundlegende Analyse der syntaktischen Muster eines bestimmten Phänomens in einer Sprache vor, kann man bei der Betrachtung von einzelsprachlichen Beispielen Unterschiede dazu und Abweichungen davon feststellen und übersichtlich darstellen. Dies wird in dieser Arbeit mit dem sprachlichen Phänomen der Numeralklassifikation geschehen. Anhand der Konstituentenanalyse von Sätzen, in denen Numeralklassifikation vorkommt, werden die Grundmuster herausgearbeitet. Diese werden dann mit den Daten aus den Fragebögen verglichen, damit kann Variation vom Grundmuster aufgezeigt werden. Dies geschieht mit Hilfe der Konstituentenstrukturanalyse in übersichtlicher Weise.

Die einzelsprachliche Betrachtung wird sich grundsätzlich an der Grammatikbeschreibung von Reichardt & Reichardt (1990) sowie von Li & Thompson (1981) orientieren, aber auch andere einzelsprachliche Beschreibungen einbeziehen.

Bei der Frage nach der semantischen Basis von Klassifizierung und Kategorisierung sollen die UNITYP-Arbeiten des Forscherteams um Hansjakob Seiler zu Rate gezogen werden. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen und dessen sprachliche Realisierungsformen sind dabei zentrale Punkte. Die Prozesse der sprachlichen Realisierung werden ‚Techniken‘ genannt, es gibt in den Sprachen der Welt eine Vielzahl an unterschiedlichen Möglichkeiten der Realisierung des sprachlichen Erfassens von Gegenständen. Eine Form davon ist die der Numeralklassifikation. Unter diesem Aspekt wird die Numeralklassifikation theoretisch und typologisch-sprachvergleichend betrachtet.

Darüber hinaus sollen die theoretischen Überlegungen von George Lakoff zur theoretischen Beschäftigung mit dem Thema Numeralklassifikation dienen. Sie bieten eine Alternative zu den klassischen Beschreibungsmodellen (Lakoff 1986, 1987). Hier geht es insbesondere darum, einen theoretischen Vergleich von konzeptuellen Kategorien und den Kategorien in der Welt zu ziehen. Nach klassischer Vorstellung sind beide gleich strukturiert. Der Aufbau konzeptueller Kategorien ist schwer einzuschätzen, da zum Ausdruck dieser Kategorien immer der Weg über menschliche Sprache genommen werden muss.<sup>4</sup> In menschlichen Einzelsprachen findet man jedoch stark voneinander abweichende Kategorien und kategoriale Systeme vor, was zu dem Schluss führt, dass die Kategorien in der Welt von denen in menschlicher Sprache abweichen, sonst würden alle Sprachen übereinstimmende Kategorien von den Dingen in der Welt besitzen.<sup>5</sup> Für dieses Phänomen findet Lakoff folgende Begründung: Menschliche konzeptuelle Kategorien haben Eigenschaften, die von der körperlichen Natur der Menschen abhängen, die diese Kategorisierung vornehmen. Diese Kategorien sind das Resultat eines Vorstellungsprozesses, welcher nicht die Natur widerspiegelt (Lakoff 1987:371). Dieser Vorstellungsprozess hängt nicht von objektiv beobachteten Eigenschaften der Gegenstände ab, sondern von der Art, wie die Gegenstände in der Interaktion mit ihnen wahrgenommen und bewertet werden. Für Lakoff ist Kategorisierung „[...] the way we make

---

<sup>4</sup> Ausnahme bildet hierbei nur die Möglichkeit der mathematischen Sprachen, diese können jedoch nur für einzelne Domänen genutzt werden.

<sup>5</sup> So schreibt Lakoff (1986:13) in seinem Aufsatz *Classifiers as a Reflection of Mind* dass dem westlichem Forscher nicht-westliche Kategorien wahllos und fremd erscheinen, „The fact is that people around the world categorize things in ways that both boggle the Western mind and stump Western linguists and anthropologists.”

sense of experience.“ (o.c. XI). Dieser Ansatz, dass Kategorisierung erfahrungsgeleitet ist, soll in dieser Arbeit anhand von Variation in der Numeralklassifikation untersucht werden. Falls die Kategorisierung erfahrungsgeleitet ist, kann eine unterschiedliche Perspektive auf einen Gegenstand unter Umständen eine unterschiedliche Assoziation mit einer bereits erlebten Situation hervorrufen, also mit einer anderen Erfahrung. Dies könnte zu unterschiedlicher Kategorisierung von Gegenständen in unterschiedlichen kommunikativen Situationen führen.

Die Theorie der ‚frame semantics‘ („Rahmensemantik“) von Fillmore kann dabei helfen, die Variabilität der Klassifikatoren in bestimmten kommunikativen Rahmen zu erklären. Bei der semantischen Analyse der Daten soll mit Hilfe einer Merkmalsanalyse der kommunikativen Kontexte eine möglichst vergleichbare Beschreibung der Kontexte gewährleistet werden.

#### **1.4. Datenbasis und Methoden**

Für die geplante Untersuchung war Sprachmaterial des modernen gesprochenen Chinesisch in ausreichender Menge erforderlich. Dies war für den Untersuchungsgegenstand, die Numeralklassifikatoren im Chinesischen, am besten mit Fragebogen-Befragung zu erreichen, um gezielt Nominalphrasen in Numeralklassifizierungskontexten zu elizitieren. Nach den Interviews lagen insgesamt 33 Fragebögen zur Untersuchung vor.

Als Datenbasis mussten Substantive gefunden werden, welche mehr als einen Numeralklassifikator nehmen können und relativ häufig genutzt werden. Hierzu wurde zunächst das elektronische Wörterbuch HanDeDictionary der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft e.V. Hamburg zu Rate gezogen, welches unter [www.chinaboard.de](http://www.chinaboard.de) frei zugänglich ist. Hier befindet sich eine Funktion, welche zum Zwecke des Vokabellernens die rund 1000 am häufigsten genutzten Wörter ausweist. Diese Liste wird in regelmäßigen Abständen angepasst. Die hier verwendete Liste stammt vom September 2007. Diese wurde nach Substantiven, die mehr als einen Klassifikator nehmen, untersucht. Es wurden nur die Substantive ausgewählt, die Konkreta bezeichnen. Auch auf Bezeichnungen von Menschen wurde verzichtet. Es ergaben sich vierzehn Substantive, mit denen es möglich war, eine Fragebogenuntersuchung durchzuführen, um Nominalphrasen in verschiedenen Kontexten mit verschiedenen Numeralklassifikatoren zu generieren. Zu diesen frequenten Substantiven wurden weitere sechs Substantive gesucht, welche semantisch ähnliche Referenten haben und auch mit verschiedenen Klassifikatoren vorkommen können. Das Ziel dieser Erweiterung war, festzustellen, ob man einen Zusammenhang zwischen frequenter Nutzung eines Substantivs und Klarheit bzw. Unklarheit über den Klassifikatoreinsatz erkennen kann.

Somit kamen insgesamt 20 unterschiedliche Substantive in der Befragung vor. Obwohl von einer Frequenzliste ausgegangen wurde, um möglichst viele unterschiedliche lexikalische Domänen abzudecken, ergab sich eine Fokussierung auf eine bestimmte lexikalische Domäne, nämlich der von technischen Geräten. Über einen Grund für diese Schieflage in der Frequenzliste kann nur spekuliert werden und soll nicht Gegenstand dieser Arbeit sein. Es soll der Arbeit jedoch vorausgeschickt werden, um zu verdeutlichen, dass es sich hier nicht um einen vollkommen repräsentativen Überblick über die Numeralklassifikatoren im Chinesischen handelt. Die Arbeit zeigt jedoch Tendenzen auf, die in einer umfassenderen Arbeit verifiziert oder falsifiziert werden könnten.

Daraus resultierend wurden zwei Fragebögen mit verschiedenen Settings erstellt: Das erste Setting erforderte von den Informanten eine freie Übersetzung von vorgegebenen deutschen

bzw. englischen Sätzen. Beim zweiten Setting wurden auf dieser Grundlage lückenhafte Sätze präsentiert, in welche die jeweils passenden Klassifikatoren eingesetzt werden mussten. Jedes Substantiv kam in ca. fünf verschiedenen semantischen Kontexten vor. Die Sätze wurden ungleichmäßig vermischt, so dass die Informanten das Auftreten des gleichen Substantivs nicht sofort bemerken konnten, was das analoge Verwenden des jeweils gleichen Klassifikators verhindern bzw. einschränken sollte.

Bei den Informanten handelte es sich ausschließlich um Studenten der ZhengZhi University Taipei, welche in der Zeit von Oktober bis November 2007 an dieser Universität an Deutsch- und Englischkursen teilnahmen. Das Alter variierte zwischen 18 und 30 Jahren.

Als ergänzende Datenbasis diente das Korpus des Modernen Chinesisch der Academia Sinica Taiwan. Dieses sammelt zeitgenössische Texte seit 1990, der Zugang ist Wissenschaftlern seit 1997 offen. Das Korpus enthält nach eigenen Angaben des Instituts fünf Millionen Wörter. Innerhalb dieses Korpus' wurde nach den Numeralklassifikatoren gesucht, welche von den Informanten im Fragebogen verwendet wurden. Als Resultate ergaben sich u.a. Kombinationen mit den im Fragebogen verwendeten Substantiven. Leider ist eine größere Betrachtung des Kontextes dabei nicht möglich, da die Ergebnisliste nur einzelne Sätze ohne ihre genaue Quelle anzeigt. Diese Sätze lassen jedoch erkennen, mit welchen Substantiven die gesuchten Numeralklassifikatoren überhaupt vorkommen.

Die Nominalphrasen aus den Fragebögen werden wie folgt analysiert:

1. Es wird untersucht, welche Klassifikatoren zu welchem Substantiv in welchem Kontext vorkommen. Dies wird auch quantitativ ermittelt.
2. Es soll versucht werden, den prototypischen Fall der Klassifikatornutzung im Allgemeinen und in der jeweiligen Situation zu finden.
3. Dies soll sowohl mit einer semantischen als auch einer syntaktischen Analyse erreicht werden.

Bei der semantischen Analyse wird sich zunächst der Merkmalsanalyse sowie der Prototypenanalyse bedient, soweit dies möglich ist. Bei der syntaktischen Analyse wird die Nominalphrase mit Hilfe einer Komponentenanalyse in Klammerform vorgenommen.

## **1.5. Vorausblick**

Diese Arbeit gliedert sich generell in einen eher sprachvergleichenden und einen deskriptiven Teil. Die Abschnitte 2 und 3 stellen dabei das theoretische Grundgerüst im Sprachvergleich für den deskriptiven Teil, die Analyse, dar, welche in Abschnitt 4 folgt.

In Abschnitt 2 finden sich grundsätzliche Überlegungen zum Problem von Kategorisierung in den Sprachen der Welt. Hier wird nach der Basis derartiger Kategorisierungen gesucht und der Frage nachgegangen, inwiefern logische Kategorien und sprachliche Kategorien zueinander in Beziehung stehen.

In Abschnitt 3 werden Klassifikationstechniken in den Sprachen der Welt im Allgemeinen sowie die Technik der Numeralklassifikation im Besonderen beschrieben und untersucht. Es soll hier ein Zusammenhang zwischen strukturellen und semantischen Eigenschaften von Sprachen bzw. sprachlichen Einheiten aufgezeigt und Gründe dafür gesucht werden. Die semantische Basis von Numeralklassifikation sowie die Betrachtung von Variation in der Numeralklassifikation bilden einen Hauptpunkt dieses Abschnitts.

Der Abschnitt 4 widmet sich der praktischen Analyse der chinesischen Numeralklassifikation. Hier wird zunächst die chinesische Nominalphrase beschrieben, um dann die Distribution von Numeralklassifikatoren zu untersuchen. Eine Untersuchung des Klassifikatorensystems des Chinesischen ist dabei enthalten. Danach geht es um die semantische Analyse der Fragebögen. Hier wird die Analyse der Fragebögen illustrativ beschrieben und es werden die Ergebnisse der Untersuchung präsentiert. Die Analysebögen, in denen die Analyse zu jedem einzelnen Substantiv nachzuvollziehen ist, befinden sich im Anhang. Hier befinden sich auch die Listen zur Einzelbedeutung der Klassifikatoren, Listen zum Klassifikatorinventar der einzelnen Informanten, die Liste der Kontextrahmen sowie die eigentlichen Fragebögen.



## 2. Kategorisierung von begrifflichen und sprachlichen Einheiten

### 2.1. Begriffe und logische Kategorien

Dieser Abschnitt bildet die theoretische Fundierung für die gesamte Arbeit. Es wird der Frage nachgegangen, wie sprachliche Kategorisierung grundsätzlich vor sich geht und wie diese mit den logischen Kategorien in der Welt, die den Menschen umgibt, zusammenhängt. Dieser Bereich betrifft das Forschungsgebiet der kognitiven Semantik, die sich mit dem Problem der Umsetzung von kognitiven Prozessen in sprachliche Äußerungen beschäftigt. Um zu verstehen, warum bestimmte Elemente zu einer bestimmten Klasse gehören, muss man sich mit der Frage auseinandersetzen, wie die Klassenbildung funktioniert. Dies erleichtert auch die Suche nach Erklärungsmöglichkeiten für Variation in der Klassifikation.

Numeralklassifikation ist eine Form der Klassifikation der Substantive einer Sprache und somit eine Form sprachlicher Kategorisierung. Dabei werden Substantive in bestimmte Klassen eingeteilt. Laut Seiler (1985:9) ist es ein Ziel der Linguistik, die geistige Tätigkeit der Umsetzung des Begrifflichen in Sprachliches nachzuvollziehen. Er spricht dabei von einer Art Rekonstruktion. Es geht um die Gegenstände in der Welt, die der Mensch erfassen und in Sprache umsetzen muss. Seiler konstatiert, dass einen Gegenstand grundsätzlich zwei Eigenschaften ausmachen: Man kann einerseits auf ihn zeigen, andererseits kann man etwas über seine Eigenschaften aussagen (o.c. 10). Diese Gegenständlichkeit kann in verschiedenen Arten vorkommen: Es gibt diskrete Einheiten, Ganzheiten und Kollektionen. Dabei gibt es zwei grundsätzlich gegenläufige Auffassungen, welche Art von Gegenständlichkeit im kognitiven Bereich die grundlegende Basis für diese Arten ist (ebd.). Die atomistische Auffassung geht vom einzelnen diskreten Gegenstand als Basis aus, woraus sich Mehrheiten ergeben. Die holistische Auffassung geht von einer diffusen, nicht diskreten Einheit als Basis aus, aus der sich einzelne Einheiten individualisiert herauslösen lassen (o.c. 11). Diese beiden grundlegend gegenläufigen Prozesse der Zusammenfassung und Vereinzelung von Gegenständen finden sich auch in unterschiedlichen sprachlichen Prozessen wieder (Kuhn 1982b:57f, 79).

Die sprachliche Kategorie zur Repräsentation von Gegenständen ist grundsätzlich das Substantiv. Entsprechend der verschiedenen Arten der Gegenständlichkeit gibt es verschiedene sprachliche Unterkategorien wie Individualnomina, Massennomina, Kollektivnomina, Abstraktnomina und Eigennamen (o.c. 12). Diese unterschiedlichen Kategorien spiegeln die unterschiedlichen sprachlichen Prozesse der Zusammenfassung und Vereinzelung wider, vom einzelnen Objekt zur Masse oder zur Kollektion, von der Masse zum Einzelobjekt.<sup>6</sup> Seiler nennt das sprachliche Erfassen von Gegenständen ‚Apprehension‘. Er entwickelt ein zweidimensionales Schema zur Vereinfachung eines mehrdimensionalen Merkmalsraums, um diese Prozesse zu erfassen und darzustellen (Seiler 1985: 12f.). Es ist eine Form der Typologie, denn das Schema gruppiert die verschiedenen oben genannten Kategorien im Merkmalsraum. Die Prozesse der sprachlichen Realisierung werden ‚Techniken‘ genannt, derer sich die verschiedenen Einzelsprachen bedienen können. Grundsätzlich gibt es in den Einzelsprachen die gesamte Bandbreite der sprachlichen Realisierungsmöglichkeiten. In der jeweiligen

---

<sup>6</sup> Zur Gegenläufigkeit der sprachlichen Operationen zur Vereinigung und der Vereinzelung siehe Kuhn 1986

Einzelnsprache gibt es jedoch eine Tendenz zur Dominanz einer bestimmten Technik (o.c. 14). Auf die unterschiedlichen Techniken im Allgemeinen und die Technik NUMERALKLASSIFIKATION im Besonderen wird im Abschnitt 3 noch genauer einzugehen sein. Hier ist es zunächst wichtig, die Dimension APPREHENSION einzuführen und die Unterschiedlichkeit von Gegenständlichkeit in Kognition und menschlicher Sprache anzusprechen, denn die sprachliche Erfassung von Gegenständen bedingt die Kategorisierung von Substantiven.

Sprachliche Mittel und damit Techniken der APPREHENSION sind Ausdrucksformen der Kategorisierung sprachlicher Einheiten. Begriffe wie Ausdrücke sind nicht losgelöst voneinander existent, sie befinden sich in einem komplexen Begriffs- oder Sprachsystem. Kategorien sind Gruppen von einzelnen Elementen. Für den Linguisten steht die Erforschung sprachlicher Kategorien im Vordergrund und damit die allgemeine Betrachtung des Aufbaus sprachlicher Klassifikationssysteme. In älteren, klassischen Erklärungsmodellen werden logische Modelle der Welt als Modelle für die Bildung von sprachlichen Kategorien angenommen. Es ergaben sich logische Taxonomien, Unter- und Überordnungsverhältnisse von sprachlichen Einheiten und diskrete Gruppierungen, die von den logisch erfassten Eigenschaften ihrer Referenten abhängen (Craig 1986:1). Dabei wurde oft versucht, alle merkmalspezifischen Aspekte zu berücksichtigen und so objektiv wie möglich eine Systematik der Elemente zu finden (Lakoff 1987:161). Lakoff, einer der größten Kritiker dieser Vorgehensweise, nennt diese ‚Objektivismus‘ und charakterisiert die Annahmen des ‚Objektivismus‘ unter anderem wie folgt (1987):

- Der Geist spiegelt die Natur wider insofern, als er abstrakte Symbole verwendet, die die innere Repräsentation der äußeren Wirklichkeit darstellen. (o.c. 163)
- Existenz und Wahrheit sind unabhängig von Glauben, Vorstellung, Wissen, Wahrnehmung. (o.c. 164)
- Urteile sind insofern exakt, als sie sich hauptsächlich auf Aussagen beziehen, die objektiv als wahr oder falsch bezeichnet werden können. (o.c. 232f)
- Der Verstand ist abstrakt und körperlos. (o.c. 174)
- Das Denken ist logisch im Sinne der Philosophen und Logiker. Es kann also durch Mathematik-ähnliche Systeme nachgebildet werden. (o.c. 177f, 219ff).

Als grundsätzliche Frage erhebt sich jedoch, ob die menschliche Sprache wirklich rein logische Kriterien bei der Erfassung von Gegenständen und damit bei der Bildung von Kategorien ansetzt. Dies wird von Linguisten wie Lakoff (o.c.) bestritten, der die Erfahrung des Menschen mit seiner Umgebung als stärkstes Motiv für die Bildung von sprachlichen (und eventuell auch gedanklichen) Kategorien ansieht (Lakoff 1986, 1987). Dieser Ansatz soll im Folgenden noch etwas genauer betrachtet werden.

## **2.2. Menschliche Kognition und sprachliche Kategorien**

Konzeptuelle Kategorien müssten theoretisch nach klassischer Vorstellung die gleiche Struktur besitzen wie die Kategorien in der Welt (Lakoff 1987:370f). Sie müssten völlig objektiv nach den Eigenschaften ihrer Mitglieder charakterisiert werden können. Diese Eigenschaften müssten wiederum objektiv eingeschätzt werden. Dadurch würden sich klar trennbare, logische Kategorien ergeben. Doch derartige konzeptuelle Kategorien können in menschlichen Sprachen nicht festgestellt werden, sie folgen meist nicht rein logischen Überlegungen. Daher muss nach alternativen Erklärungsmöglichkeiten gesucht werden.

Eine Alternative zur klassischen Methode, Gegenstände und deren sprachliche Repräsentation in logische, disjunkte Gruppen einzuteilen und die Verhältnisse der Elemente untereinander zu erklären, bietet die Prototypentheorie.<sup>7</sup> Sie ermöglicht es einerseits, Gruppen aufzustellen, die nicht aufgrund von hinreichenden Bedingungen in eine bestimmte Klasse sortiert werden, sondern aufgrund von bestimmten Äquivalenzbeziehungen, die mit logisch erklärbaren Eigenschaften nichts zu tun haben müssen. Ähnlichkeiten, Assoziationen oder eine andere semantische Nähe bestimmen die Zugehörigkeit zu einem Typ. Darüber hinaus kann bei der Prototypentheorie die Gruppierung der Elemente vorgenommen werden, ohne starre disjunkte Klassen zu bilden. Die Gruppen müssen nicht mutuell exklusiv oder gemeinsam exhaustiv sein, d.h. die Elemente können mehr als einer Gruppe angehören und sind somit eher typologisch gruppiert. Dies entspricht auch eher der Natur von Klassenelementen in Sprachen: Sie befinden sich oft in mehreren verschiedenen Gruppen, was eine logische Taxonomie, also eine strikte Kategorisierung, ausschließen würde.

Bereits Wierzbicka (1985:260) kritisiert die taxonomischen Klassifizierungen in linguistischen Untersuchungen mit der Beobachtung, dass derartige Taxonomien nach klassischem Vorbild, völlig logisch aufgebaut, mit der Wahrnehmung der Welt und damit deren Umsetzung in Sprache oft nicht übereinstimmen. Oft wird in menschlicher Sprache nicht nach logisch erklärbaren Eigenschaften kategorisiert, sondern nach anderen gemeinsamen Eigenschaften, die meist sichtbar sind (Inoue 2000:224). Diese perzeptuellen Eigenschaften können bei der Klassifikation oft genauso wichtig sein wie die logisch erklärbaren Eigenschaften und Funktionen eines Gegenstandes (ebd.).

Dieses Phänomen nennt Lakoff (1986:15) in Anlehnung an Dixon (1982) das ‚Domain of Experience Principle‘ und bezeichnet es als das generell hervortretende Prinzip bei der Klassifizierung von Gegenständen. Dieses Prinzip entscheidet über die Klassenzugehörigkeit eines Elementes. Wie der Name bereits vermuten lässt, ist laut Lakoff die Erfahrung des Menschen mit einem Gegenstand das Klassifikationskriterium. Diese Erfahrung kann z.B. optisch oder funktional charakterisiert sein. Er formuliert dies folgendermaßen:

If there is a basic domain of experience associated with A, then it is natural for entities in that domain to be in the same category as A. (Lakoff 1986:15)

Es gibt darüber hinaus ähnliche Prinzipien, die die Klassenzugehörigkeit bestimmen, ein weiteres ist das ‚Myth and Belief Principle‘. Hier ist es eine Art religiöser Vorstellung, die darüber entscheidet, zu welcher Klasse ein bestimmtes Element zugeordnet wird. So wird im Dyirbal beispielsweise das Substantiv zu dem Referenten ‚Vogel‘ nicht in die Klasse der belebten Wesen eingeteilt, sondern in die Klasse von weiblichen Wesen (Mensch/Tier), da man in der Sprechergemeinschaft glaubt, dass Vögel die Geister verstorbener Frauen seien (o.c. 15f).

Dies zeigt, dass sich durch Analogiebildungen Klassen ergeben können, deren Elemente vom objektivistischen Standpunkt her ziemlich heterogen sind. Im Dyirbal liegt dies auch deshalb

---

<sup>7</sup> Die Prototypentheorie ging aus den Überlegungen u.a. von Rosch, Putnam oder Wittgenstein hervor, jeweils mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Begründungen. Auch bei Lakoff ist sie ein zentraler Punkt und Teil der alternativen Sichtweise zur klassischen Merkmalstheorie. Die Prototypentheorie kann hier nur ansatzweise erklärt werden, eine ausführliche Betrachtung findet aus Platzgründen nicht statt.

nahe, da es hier nur vier verschiedene Klassen gibt. Die Sprechergemeinschaft muss also aufgrund von Analogie und Ähnlichkeit entscheiden, in welche Klasse die jeweiligen Substantive fallen. Dabei sind es manchmal nicht einmal Ähnlichkeiten oder gemeinsame Merkmale, die die Klassenzugehörigkeit bestimmen. Im Extremfall können sogar völlig gegensätzliche Elemente in einer Klasse befindlich sein, nur weil die Sprechergemeinschaft bestimmte gemeinsame Erfahrungen mit den Elementen verbindet, die die gemeinsame Klassenzugehörigkeit bedingen. Ein passendes Beispiel dazu, wieder aus dem Dyrbal, sind die Substantive zu den Referenten ‚Feuer‘ und ‚Wasser‘. Das Substantiv zum Referenten ‚Sonne‘ ist als ‚Ehefrau des Mondes‘ in der Klasse für weibliche Wesen, daher ist auch der Referent für ‚Feuer‘ in dieser Klasse. Wasser löscht Feuer, ist also in der gleichen Domäne der Erfahrung, daher ist das Substantiv für ‚Wasser‘ auch in der Klasse für das Substantiv ‚Feuer‘ (o.c. 21).

In Sprachen mit anderen vorherrschenden Techniken der Klassifikation sind sehr oft die Prozesse der Analogiebildung semantisch nicht mehr nachvollziehbar bzw. ist nicht erwiesen, ob es zur Klassifizierung überhaupt jemals eine semantische Motivation gegeben hat oder ob die Zuordnung zu den Klassen völlig arbiträr ist. Beispielsweise sind die Genussysteme vieler europäischer Sprachen und die Klassenzugehörigkeit der Substantive zu den Genera nicht mehr semantisch nachvollziehbar, wie beispielsweise im Deutschen (Chen 1996:32). So wird vermutet, dass das natürliche Geschlecht von Lebewesen auf Gegenstände analogisiert wurde. Dies ist aber nicht mehr nachzuvollziehen.<sup>8</sup>

Betrachtet man nochmals die Dimension der APPREHENSION nach dem Schema von Seiler (1985:13), ist der Zusammenhang zwischen der Position der Technik der APPREHENSION und dem Grammatikalisierungsgrad erkennbar. Dies wird von Serzisko (1981:101ff) noch einmal explizit ausgeführt. Der Grammatikalisierungsgrad hängt ab von morphologischer Gebundenheit und syntaktischer Komplexität (ebd.). Daher sind Genussysteme, deren morphologische Gebundenheit und syntaktische Komplexität hoch sind, viel stärker grammatikalisiert als Numeralklassifikationssysteme, wo die Klassifikatoren noch über einen gewissen lexikalischen Status verfügen, obwohl auch hier bereits das Verblässen von lexikalischer Bedeutung und eine Tendenz zur Grammatikalisierung in vielen Systemen sichtbar ist.<sup>9</sup> Dennoch verfügen die Numeralklassifikatoren noch immer über ein hohes Maß an Semantizität (o.c. 103). Daher sind Numeralklassifikatorsysteme gut geeignet, um Erkenntnisse über die Art und Weise der sprachlichen Kategorisierungsprozesse zu gewinnen.

Somit befindet man sich bei der Betrachtung von Numeralklassifikationssystemen, wahrscheinlich bei der Betrachtung von sprachlichen Klassifikationssystemen allgemein, im Spannungsfeld zwischen Grammatik und Semantik. Sowohl das eine als auch das andere hat Einfluss auf den Gebrauch spezieller Formen in einer Sprache.

Aus semantischer Sicht hängt der Gebrauch bestimmter Muster auch davon ab, in welcher Sprechsituation sich zum Zeitpunkt einer Äußerung bewegt wird. Der Kontext einer Äuße-

---

<sup>8</sup> Nach Chen (1996) wird diese Auffassung von Jacob Grimm (1898) vertreten. Die Autorin sieht diese Vorstellung jedoch eher kritisch.

<sup>9</sup> Siehe dazu u.a. Koo (forthcoming), der für das Koreanische einen Trend zur Grammatikalisierung der Numeralklassifikationskategorien sieht, besonders in Verbindung mit der Verwendung der allgemeinen Klassifikatoren,

zung kann die Wahl der sprachlichen Mittel beeinflussen. Auch dies passiert oft nicht willkürlich und unmotiviert sondern folgt, ähnlich der semantisch nachvollziehbaren Kategoriebildungen, bestimmten Mustern.

Einen Vorschlag, wie derartige Muster aussehen, bietet die Frame- (oder Wissensrahmen-) Semantik (Ziem 2005:1). Entwickelt wurde diese von Charles Fillmore aus seiner Kasus- theorie (Fillmore 1968). Fillmore nimmt sog. ‚Semantic Frames‘ (dt. ‚semantische Rahmen‘) an, welche schematische Repräsentationen von Situationen darstellen, eine Idealisierung einer bestimmten Vorstellung, Erinnerung, Erfahrung, Aktion usw. (Fillmore 1977:84). Dieser idealisierte Rahmen ist das Hintergrundwissen, welches der Sprecher/Hörer von einer Situation hat. Der Rahmen ist mit bestimmten, meist prototypischen Elementen (*Frame Elements*, ‚Rahmenelemente‘; FE) für diese Situation gefüllt. Fällt nun ein Begriff, bringt der Sprecher/Hörer diesen mit seiner schematischen Repräsentation der Situation in Verbindung. Dies ist der Unterschied zu semantischen Feldern, wo Verbindungen aufgrund von Assoziationen bestehen. Der semantische Rahmen zeigt einen Hintergrundrahmen für eine bestimmte Situation auf und stellt diesen, je nach Wahl des einzelnen Elements, aus einer bestimmten Perspektive dar. Beispielsweise wird in einer kommerziellen Situation des Geld- und Warenüberganges bei der Wahl des Verbs *kaufen* der Fokus auf der Perspektive des Käufers liegen, wohingegen bei der Wahl des Verbs *verkaufen* der Fokus auf der Perspektive des Verkäufers liegen wird (Fillmore 1977:128-136).

Die Parallelen der Theorien von Lakoff und Fillmore sind eindeutig: Es geht um die Wahrnehmung, um den Sinneseindruck, den ein Sprecher von einem Gegenstand hat und über den er etwas aussagen will. Nach Lakoff tragen die Sinneseindrücke in Form von Erfahrung zur Klassifikation von einzelnen Einheiten der Sprache, des Substantivs, bei. Nach Fillmore kann die Vorstellung von einem Gegenstand je nach Hintergrundrahmen unterschiedlich ausfallen, wie im Beispiel des Hintergrundrahmens einer Kaufs/Verkaufssituation deutlich wurde.

Bringt man nun beide Theorien zusammen, müsste sich ergeben, dass auch die Klassifikation der sprachlichen Elemente von dem jeweiligen Hintergrundrahmen abhängt. Dies wiederum würde bewirken, dass die Sprecher einer Sprache dazu tendieren, in unterschiedlichen Situationen oder Kontexten unterschiedliche sprachliche Mittel zu benutzen. Dies könnte intralinguale Variation von sprachlichen Einheiten erklären, die nicht sprecherabhängig oder diachron bedingt ist. Dies soll im empirischen Teil dieser Arbeit bei der Auswertung der Fragebogendaten in den veränderten Kontexten untersucht werden. Sollte sich ergeben, dass der Einsatz sprachlicher Mittel kontextabhängig ist, wäre dies eine Bestätigung der Hypothese, dass sowohl der Hintergrundrahmen als auch die Wahrnehmung von Gegenständen innerhalb dieser Hintergrundrahmen für die Wahl der unterschiedlichen sprachlichen Mittel und damit für die Variation ein wichtiger Allokationsfaktor ist.

Im folgenden soll jedoch zunächst noch einmal eingehender auf den Vergleich von sprachlichen Klassifikationssystemen im Allgemeinen und Numeralklassifikationssystemen im Besonderen eingegangen werden, um weitere Aspekte der semantischen und grammatischen Eigenschaften von Klassifikation aufzuzeigen.

### 3. Klassifikation von sprachlichen Elementen

#### 3.1. Klassifikationssysteme in den Sprachen der Welt

Klassifikation von sprachlichen Einheiten, besonders von Substantiven als sprachliche Kategorie zur Repräsentation von Gegenständen, kann in vielen Sprachen der Welt beobachtet werden. Dies hängt damit zusammen, dass die Klassifikation selbst ein generelles Problem menschlichen Lebens ist (Senft 2000:2). Der Mensch klassifiziert ständig bewusst, unterbewusst und unbewusst seine Sinneseindrücke (ebd.).

Im letzten Abschnitt wurde die Substantivklassifikation aus überwiegend kognitiv-semanticischer Perspektive betrachtet. Nun soll die Substantivklassifikation in ihren unterschiedlichen formalen Ausprägungen untersucht werden. Dazu soll zunächst die Definition der Substantivklassifikation von Wurzel angeführt werden, um sich dann weiter eingehend mit dem Thema auseinander setzen zu können. Wurzel (1986) definiert Substantivklassifikation wie folgt:

Eine Klassifizierung von Substantiven liegt dann vor, wenn die Substantive einer Sprache in eine begrenzte Zahl von Klassen eingeteilt sind, wobei sich die Klassenzugehörigkeit zumindest in bestimmten Kontexten formal am Wort und/oder über das Wort hinaus auswirkt. (o.c. 77)

Diese formale Betrachtung schließt also sämtliche Klassifikationssysteme ein, die Substantive aufgrund einer wie auch immer gearteten Klassenzugehörigkeit unterschiedlich voneinander markieren.

Diese Markierung kann lexikalischer, syntaktischer oder morphologischer Ausprägung sein. Grinevald (2000) verortet diese verschiedenen Ausprägungen auf einem Kontinuum, dessen einer Pol von stark grammatikalisierten Formen der Klassifikation eingenommen wird, wie beispielsweise Genussystemen, den anderen Pol bilden Formen mit starker lexikalischer Selbständigkeit, wie freie lexikalische Einheiten des Messens (o.c. 55ff). Auf diesem Kontinuum können die Klassifikationssysteme der Einzelsprachen entsprechend dem Grad der Grammatikalisierung ihrer Klassifikationsmarkierungen oder der Freiheit des lexikalischen Status der Klassifikationselemente gruppiert werden. Der Grad der Grammatikalisierung steht in engem Zusammenhang mit dem semantischen Status der Klassifikationseinheiten: Genussysteme lassen aufgrund ihres hohen Grammatikalisierungsgrads kaum noch semantische Motivation erkennen (o.c. 56).

Diese Art der Gruppierung der Einzelsprachen auf einem Kontinuum besitzt Ähnlichkeiten zur Darstellung der Dimension APPREHENSION, obwohl diese noch detaillierter und weiter gefasst ist.<sup>10</sup> Der Anspruch des Forschungsprojektes UNITYP war es, das sprachliche System in Kontinua und Subkontinua zu erfassen (Seiler 1987:6). Im Rahmen dieses Projektes wurde sich eingehend mit der Dimension APPREHENSION als einer Form der Konzeptualisierung auseinander gesetzt. Dabei wird die APPREHENSION als universale Dimension aufgefasst, die

---

<sup>10</sup> Vgl. dazu die Arbeiten von Seiler (1985, 1987) und die seiner Forschergruppe, die im Rahmen der Beschäftigung mit der Dimension APPREHENSION die einzelnen Techniken untersucht haben, beispielsweise Serzisko (1981, 1982a, 1982b), Kölver (1979, 1982) u.v.a.m.

Techniken werden den Einzelsprachen zugeordnet, wobei eine Einzelsprache zwar über mehrere Techniken verfügen kann, jedoch nicht alle Techniken zur Verfügung hat (o.c. 11).

Die Klassifikationstechniken Genus, Nominalklasse und Numeralklassifikation sind Techniken der Dimension APPREHENSION (Serzisko 1981:93f). Diese sind auf einem Kontinuum lokalisiert, abhängig von formalen und semantischen Kriterien.

Genussysteme sind meist begrenzt auf zwei oder drei verschiedene Klassen. Die Allokation der Substantive zu den Klassen ist fest, sie kann nicht variieren (o.c. 95). Wie im Abschnitt 2.2. bereits erwähnt, wird als semantische Basis für die Genera das natürliche Geschlecht von Lebewesen vermutet. Dies kann jedoch nicht mehr nachvollzogen werden.<sup>11</sup> Die Genera sind den Substantiven inhärent und im Lexikoneintrag des jeweiligen Substantivs festgelegt. Oft ist die Klassifikation gebunden an die Kategorie Numerus, es gibt dann jeweils verschiedene Singular- und Pluralmarkierungen an den Substantiven unterschiedlicher Genera (ebd.). Ein wichtiges Merkmal der Genussysteme ist die gemeinsame Exhaustivität der Elemente, es gibt also keine unklassifizierte Elemente, alle müssen in die jeweiligen Klassen gruppiert sein (Greenberg 1978:53).

Auch bei Nominalklassen gibt es eine explizite Markierung der sprachlichen Elemente (Serzisko 1981:95). Die Form kann jedoch unterschiedlich sein. So gibt es Sprachen mit morphologischer Markierung und solche mit Klassifikatoren (Allan 1977:286f). In Nominalklassifikatorsystemen gibt es eine größere Vielfalt an unterschiedlichen Markierungen und damit an unterschiedlichen Klassen als bei Genussystemen. Die semantische Motivation ist bei vielen dieser Klassen noch erkennbar (Grinevald 2000:57f). Diese Markierungen verfügen über ein gewisses Maß an Unabhängigkeit. So können sie beispielsweise als unabhängige Pronomen vorkommen. Völlig freien lexikalischen Status haben sie dagegen jedoch nicht (Serzisko 1981:98).

In Numeralklassifikatorsystemen gibt es oft eine noch größere Vielfalt an unterschiedlichen Klassen, welche durch Klassifikatoren oder andere Markierungen gekennzeichnet werden. Hier ist die semantische Motivation sehr oft erkennbar (Serzisko 1981:103f). Die Klassifikatoren mancher Sprachen sind sogar relativ frei einsetzbar. Die Zugehörigkeit zur jeweiligen Klasse kann dem Substantiv inhärent sein, es gibt jedoch auch die Möglichkeit der Mehrfachklassifizierung, also der unterschiedlichen Gruppierung in Klassen, beispielsweise im Koreanischen (Unterbeck 1993:128).

Vergleicht man nun abschließend die drei oben beschriebenen Klassifikationssysteme, fallen Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf. Gemeinsam ist allen, dass sie mit Hilfe von Markierungen Substantive in Klassen einteilen. Dies ist in den verschiedenen Klassifikatortechniken unterschiedlich grammatikalisiert: Der Grammatikalisierungsgrad hängt von morphologischer Gebundenheit und syntaktischer Komplexität ab. (Serzisko 1981:101ff). Je höher der Grad an lexikalischer Selbständigkeit und Komplexität eines Elementes, desto weniger grammatikalisiert ist dieses Element, dagegen nimmt der Grad der Paradigmatizität eines Elementes mit zunehmender Grammatikalisierung zu (Lehmann, 2002:110). Dies bedeutet, dass Elemente mit höherer Grammatikalisierung sich in ein Paradigma eingliedern lassen bzw. selbst ein

---

<sup>11</sup> Siehe dazu Abschnitt 2.2. S. 10

Paradigma bilden. Dies ist bei Genussystemen oder auch anderen Nominalklassifikationssystemen der Fall.

Man kann also sagen, den höchsten Grammatikalisierungsgrad besitzen Genussysteme, den niedrigsten Numeralklassifikationssysteme. Dabei gibt es je nach Ausprägung des einzelnen Klassifikationssystems Unterschiede. Beispielsweise gibt es Nominalklassifikatoren, die relativ ungebundenen Morphemstatus besitzen und damit weniger grammatikalisiert sind als Nominalklassifikation durch Affigierung.

Weiterhin kann festgestellt werden, dass auch die semantische Basis der jeweiligen Klassifikationssysteme unterschiedlich gut nachvollziehbar ist. Der Grad des semantischen Bezugs ist bei Numeralklassifikationssystemen am höchsten. Er nimmt ab bis zu Genussystemen, wo kaum noch ein semantischer Bezug zu rekonstruieren ist.

Dies wird im Folgenden graphisch dargestellt:

	<b>Numeralklassifikatoren</b>	<b>Nominalklassifikatoren</b>	<b>Genusmarkierungen</b>
Grammatikalität	niedrig, unabhängige Elemente	mittel, abhängige Elemente	hoch, fusionierte Elemente
Semantischer Bezug	hoch, freier lexikalischer Status	mittel, lexikalischer Status beschränkt	niedrig, kein lexikalischer Status

**Tabelle 1: Grad der Grammatikalität und des semantischen Bezugs bei unterschiedlichen Klassifikationstechniken**

Diese Beobachtungen decken sich also mit dem Ablauf von Grammatikalisierungsprozessen: je höher der semantische Gehalt, desto größer die formale Variabilität und desto geringer der Grad der Grammatikalität eines sprachlichen Elementes.

### **3.2. Numeralklassifikation und Numeralklassifikationssysteme**

Numeralklassifikationssysteme kommen in allen Typologien zur Substantivklassifikation vor. Sie sind wahrscheinlich die am häufigsten beachtete Gruppe von Klassifikationssystemen (Aikhenvald 2003:98).

Was aber macht Numeralklassifikatorsysteme aus, was sind ihre Besonderheiten? Im vorangegangenen Abschnitt 3.1 wurden innerhalb des Vergleichs mit anderen Klassifikationssystemen allgemeine und vergleichbare Eigenschaften untersucht. Nun sollen die Charakteristika der Numeralklassifikation genauer betrachtet werden.

Numeralklassifikation ist dadurch gekennzeichnet, dass in einer Nominalphrase zu einem Substantiv und einem Numeralen eine weitere obligatorische Konstituente hinzutritt (Serzisko 1980:1). Dabei laufen zwei Prozesse gleichzeitig ab: ‚Quantifizieren‘ und ‚Qualifizieren‘ eines Substantivs in einer solchen Klassifikatorphrase (ebd.).

‚Quantifikation‘ ordnet dem Substantiv eine bestimmte Mengeneigenschaft zu. Sie sagt etwas darüber aus, in welcher Zahl oder Masse der Referent eines Substantivs vorkommt. Zur Mengenbildung gibt es generell zwei elementare Verfahren: Das Zählen von einzelnen Gegenständen oder das Messen von homogenen Massen (ebd.).



Hierbei kommt man wieder zurück auf die verschiedenen Arten der Gegenständlichkeit: Entweder geht man von Einzelheiten (Gegenstände sind diskret gegeben) oder Ganzheiten (bestehen aus kontinuierlichen Teilen wie Stoffe und Massen) aus (Seiler 1985:10). Es gibt, wie im vorangegangenen Abschnitt 2 bereits besprochen, gegenläufige sprachliche Prozesse der Zusammenfassung oder der Vereinzelung von Gegenständen.

Auf dem sehr abstrakten Niveau der Betrachtung der Dimension APPREHENSION gibt es verschiedene Techniken der Vereinigung und Vereinzelung. So stellt die Technik KOLLEKTION ein Verfahren zur Vereinigung von einzelnen Gegenständen dar (Kuhn 1982a:56). Die Technik MESSEN dagegen löst durch einen Individualisierungsprozess aus einer Masse eine Portion heraus, die wiederum zählbar ist (Drossard 1982a:98f). Greenberg (1972:12) sieht Parallelen zwischen Mess- und Numeralklassifikatoren-Konstruktionen: In beiden Fällen wird durch ein zusätzliches Element im Kontext Substantiv+Numerale eine Quantifizierung erst möglich. Dies führt für Serzisko (1982a:148) zu dem Schluss, dass Sprachen mit Numeralklassifikatoren nur die Technik MASSE/MESSEN in Zählkontexten verwenden. Dies würde bedeuten, dass Klassifikatoren den gleichen grammatischen und lexikalischen Status hätten wie Mensurativa und dass diese Elemente in einem paradigmatischen Verhältnis stehen würden. Dies ist jedoch nicht so, es gibt strukturelle Unterschiede zwischen Klassifikatoren und Mensurativa, wie das folgende chinesische Beispiel zeigt (Drossard 1982a:104):

B3. liǎng bàng (de) ròu

Zwei Pfund GEN Fleisch

„zwei Pfund Fleisch“

B4. liǎng wèi xiānshēng

zwei CLF Herr

„zwei Männer“.

In B3 ist es möglich, in die Messkonstruktion noch optional eine Genitivpartikel einzufügen, in B4 ist dies nicht möglich. Obwohl beide Elemente im gleichen syntaktischen Kontext dieselbe Funktion erfüllen, können Klassifikatoren und Mensurativa voneinander unterschieden werden.

Ein weiterer Unterschied zwischen beiden Elementen besteht in ihrem semantischen Gehalt, was zur zweiten Funktion des Klassifikators (‚Qualifizieren‘) führt. Während Mensurativa dem Substantiv rein quantitative Zusatzinformationen hinzufügen, sortiert der Numeralklassifikator das Substantiv nach bestehenden semantischen Merkmalen des Substantivs in eine bestimmte Klasse ein. Wie groß genau der semantische Gehalt des Klassifikators ist und wo die semantische Basis liegt, wird in den nächsten Abschnitten noch ausführlich besprochen werden. Wichtig ist hier bei der Unterscheidung von Klassifikatoren und Mensurativa sowie Elementen ähnlichen Charakters<sup>12</sup>, dass es Unterschiede im lexikalischen Status gibt: Klassifikatoren haben einen eingeschränkteren, stärker auf das Substantiv bezogenen Status, sie geben zum Bezugsnomen weniger Zusatzinformation (Chen 1996:77ff).

---

<sup>12</sup> Es gibt noch weitere Elemente, die einen ähnlichen Charakter wie Mensurativa besitzen. Chen (1996:84f) nennt die folgenden Elemente insgesamt Quantifikatoren: Mensurativa, Behälter-Quantifikatoren, Kollektiva, Partitiva, Singulativa, Sorten-Quantifikatoren.

Die Tatsache, dass es viele Parallelen, aber auch viele Unterschiede zwischen derartigen Elementen gibt, veranlasst einige Autoren, eine terminologische Unterscheidung vorzunehmen. Der Oberbegriff ‚Numerativ‘ stammt von Finck (1909:27) und wird hauptsächlich für die Beschreibung von Numeralklassifikatorsprachen verwendet. Unter diesen Oberbegriff fallen dann in einer sinnvollen Zweiteilung die Quantifikatoren und die Numeralklassifikatoren, die die Verhältnisse, wie oben beschrieben, widerspiegelt: Quantifikatoren, deren Untergruppe *Mensurativa* das Messen von Elementen übernehmen und Numeralklassifikatoren, die die Elemente in unterschiedliche Klassen einteilen. Somit lassen sich Numeralklassifikatoren von den Quantifikatoren abgrenzen, die in dieser Arbeit nicht untersucht werden.

Was führt jedoch zu einem so engen Verhältnis von Klassifikatoren und Quantifikatoren in Klassifikatorsprachen? Es ist der oft besprochene Sonderstatus, den Substantive in Numeralklassifikatorsprachen aufzuweisen scheinen. Nach der Auffassung einiger Autoren sind Substantive in Klassifikatorsprachen eher begriffsbezogen als objektbezogen, sie referieren eher auf eine Gesamtheit als auf ein konkretes Objekt (Wurzel 1986:79). Dies würde zu dem Schluss führen, dass in einem Kontext ohne Zahlenangabe und Klassifikator ein solches Substantiv auf eine Gesamtheit verweist, also eine Art generische Referenz hat. Dies ist auch sehr oft der Fall, jedoch kann man dies nicht generell so feststellen, wie die Beispiele im Abschnitt 4.2 belegen. Dort werden Beispiele gezeigt, in denen auch ohne Numerale und Klassifikator auf einen konkreten Referenten Bezug genommen wird.

Der Sonderstatus von Substantiven in Klassifikatorsprachen besteht darin, dass diese gegenüber der Opposition Singular/Plural indifferent oder anders gesagt, *numerusneutral* sind (Biermann 1982a:229). Dies wird auch durch Greenbergs implikatives Universal zu den Substantiven in Klassifikatorsprachen ausgedrückt: Sprachen mit Numeralklassifikatoren haben keine obligatorische Pluralmarkierung am Substantiv. (Greenberg 1972:23). Daher sind derartige Substantive *transnumeral* und müssen *individuiert* werden (Chen 1996:12). Diese Individualisierungsfunktion übernimmt in Numeralklassifikatorsprachen der Numeralklassifikator (Kölver 1979:15). Die Individualisierungsfunktion wird von vielen Autoren als die primäre Funktion des Klassifikators angesehen. Für Wiese (2000:13) reduziert sich die semantische Funktion gar auf die *Individuierung*. Sie formuliert dies folgendermaßen:

Wie die vorangegangene Diskussion [...] gezeigt hat, sind Numeralklassifikatoren auf das Moment der ‚Individuierung‘ reduziert; ihre primäre Funktion besteht nicht in der Charakterisierung möglicher Referenten, sondern in der Individuierung des vom (transnumeralen) Bezugsnomen identifizierten Denotats. (o.c. 14)

Dies trifft jedoch so in den seltensten Fällen für Klassifikatorsprachen durchgängig zu. Oft differieren und variieren die Klassifikatoren pro Substantiv, was mit einem gewissen Kontextbezug oder der Einzelbedeutung des Klassifikators zusammenhängt. Dies wird im Laufe dieser Arbeit an authentischem Sprachmaterial aus dem Chinesischen demonstriert. In manchen Sprachen wie dem Tzeltal ist es sogar genau gegenteilig. Die Klassifikatornutzung hat hier einen großen Aussagegehalt über den Referenten eines Substantivs. Durch den Wechsel des Klassifikators wird auf eine völlig andere Gestalt des Referenten verwiesen (Berlin, 1968). Im Abschnitt 3.2.2 über die semantische Basis von Numeralklassifikatoren und Numeralklassifikatorsystemen wird auf derartige Beispiele noch einmal verstärkt eingegangen und der semantische Gehalt von Numeralklassifikatoren untersucht.

Im Folgenden sollen kurz grammatische Realisationsmöglichkeiten der Numeralklassifikation vorgestellt werden, um die Vielfältigkeit, die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede, auch zum hier hauptsächlich betrachteten Chinesischen, zu illustrieren.

### 3.2.1. Grammatische Erscheinungsformen von Numeralklassifikation

Im Verlauf des vorherigen Abschnitts wurde die Numeralklassifikation als formales Klassifikationssystem in menschlichen Sprachen charakterisiert und seine allgemeinen systematischen Besonderheiten betrachtet. Im Folgenden soll es um die unterschiedlichen Formen grammatischer Realisation von Numeralklassifikation gehen<sup>13</sup>.

Generell gibt es, morphologisch gesehen, drei unterschiedliche Formen von Nominalklassifikation (Aikhenvald 2003:101):

1. Klassifikatoren als Lexeme mit hohem Grad an Unabhängigkeit,
2. Klassifikatoren, die an das Numerale angehängt werden,
3. Klassifikatoren, die an das Bezugsnomen angehängt werden.

Die Klassifikatoren der ersten Gruppe kommen sehr häufig in isolierenden Sprachen, aber auch in agglutinierenden Sprachen vor (o.c. 102). Es treten sowohl Klassifikatoren auf, die die Substantive nach bestimmten semantischen Merkmalen klassifizieren, als auch so genannte Repeater-Konstruktionen, bei denen der Klassifikator in Form des Bezugsnomens in der gleichen Konstruktion noch einmal vorkommt, wie das folgende Beispiel aus dem Mal illustriert<sup>14</sup>:

B5. ʔən ʔui ciaŋ ba ciaŋ.

1SG haben Haus ein CLF

„Ich habe ein Haus.“ (o.c. 104)

Auch die Wortstellungsregeln sind interessant. Klassifikator und Numerale stehen immer in direkter Nachbarschaft, entweder beide vor oder nach dem Bezugsnomen. Sie werden nicht vom Substantiv getrennt. Man kann daher annehmen, dass sich der Klassifikator und das Numerale primär in einer zusammenhängenden Phrase befinden und das Nomen den Kopf der übergeordneten Nominalphrase bildet.<sup>15</sup>

Wenn dies so ist, würde das bedeuten, dass bei anderen Klassifikatorsystemen mit einer engeren Anbindung des Klassifikators an eine andere Konstituente der Phrase diese Konstituente in den allermeisten Fällen das Numerale ist. Sprachen dieser Art befinden sich in der zweiten genannten Gruppe. Hier können Numeralklassifikatoren als Suffixe, seltener als Präfixe, an das Numerale angehängt sein (o.c. 105). Auch hier ist die Stellung der jeweiligen Konstituenten in unterschiedlichen Sprachen manchmal verschieden, die direkte

<sup>13</sup> Zu den verschiedenen grammatischen Realisationsmöglichkeiten gibt es eine Reihe von Publikationen. Eine der am meisten zitierten ist Allan (1977), der unterschiedliche Typen der Klassifikation aufzählt. Auch in Craig (1986) gibt es eine umfangreiche Beschreibung unterschiedlicher Arten von Klassifikation mit einer morphologischen Typologie.

<sup>14</sup> Das Mal ist eine Mon-Khmer-Sprache (Aikhenvald 2003: 104).

<sup>15</sup> Eine genaue Analyse der Konstituentenstruktur und der Wortstellungsregularien für das Chinesische werden in den Abschnitten 4.1 bis 4.3 dieser Arbeit vorgenommen. Sie kommt zum gleichen Ergebnis.

Nachbarschaft von Klassifikator und Numerale bleibt jedoch immer erhalten. Es gibt auch Sprachen, die Variation der formalen Umsetzung von Numeralklassifikation aufweist: Im Bahwana, einer Arawak-Sprache, werden die Klassifikatoren als Suffixe an Quantifikatoren gehängt, sie bilden jedoch Infixe mit den Numeralia ‚eins‘ und ‚zwei‘ (o.c. 107).

Auch die Verbindung von Klassifikator und einem Modifikator wie einem Adjektiv ist möglich.<sup>16</sup> Es gibt auch Fälle, bei denen die Klassifikatoren als Reduplikationen oder als Repeater-Konstruktionen vorkommen (ebd.: 103f.).

Als dritte Gruppe folgen Sprachen, die Klassifikatoren an das Bezugsnomen anhängen. Dies ist ein sehr seltenes Phänomen, es kommt nur in den Kegboid-Sprachen vor und hat seinen Ursprung vermutlich in einem arealtypologischen Sprachwandelprozess: Die Vorläufersprachen der Kegboid-Sprachen besaßen Nominalklassensysteme, welche Markierungen an den Nomen vornahmen. In den Kegboid-Sprachen bildeten sich Numeralklassifikatorensysteme heraus, wobei die Markierung des Bezugsnomens jedoch nicht aufgegeben wurde. Darin liegt die Begründung in diesem eher untypischen Fall von Nominalklassifikation (o.c. 111).

Nach diesem Überblick über die grammatischen Realisationsmöglichkeiten von Numeralklassifikation wird sich der folgende Abschnitt wieder mit semantischen Aspekten der Numeralklassifikation beschäftigen.

### 3.2.2. Semantische Basis von Numeralklassifikation

In diesem Teil der Arbeit geht es um die Frage, wie groß der semantische Gehalt von Numeralklassifikatoren ist und welchen Einfluss dieser auf die Allokation der Elemente einerseits, auf die Etablierung eines Numeralklassifikatorensystems andererseits hat. Darüber hinaus soll der mögliche Aufbau von Numeralklassifikatorensystemen betrachtet werden.

Zunächst steht die Frage im Vordergrund, ob und in welcher Form ein Numeralklassifikator über eine eigenständige semantische Information verfügt oder nicht. Dies ist eine viel diskutierte Frage, die von den Autoren in unterschiedlicher Weise beantwortet wird.

Für einige Autoren steht die Individuierungsfunktion des Klassifikators im Vordergrund. Wie Wiese (2000) bereits zitiert wurde, ist für sie die Funktion der Charakterisierung und damit der Informationsgehalt des Klassifikators eher zweitrangig. Ähnlich sehen dies auch Serzisko (1980, 1981) Kölver (1979) und Chen (1996). Letztere formuliert, Klassifikatoren „[...] haben eher die Bedeutung von Klasse/Typ, d.h. die Klassifikatoren haben eher die Funktion, die auf die Gegenstände referierenden Substantive einer bestimmten nominalen Klasse zuzuordnen [...]“ (o.c. 8).

Dieses Problem hängt erneut mit dem Grad der Grammatikalisierung der Numeralklassifikation zusammen, der bei Sprachen mit Numeralklassifikatoren unterschiedlich sein kann. So unterscheidet Serzisko (1980:17ff) Sprachen mit inhärenter und temporärer Klassifikation<sup>17</sup>. Die inhärente Klassifikation ist eine Form der Numeralklassifikation, bei dem zu jedem

---

<sup>16</sup> Diese Möglichkeit besteht z.B. im Thai, siehe dazu Kölver (1982:173f)

<sup>17</sup> Hier wäre noch anzumerken, dass es auch innerhalb einer Sprache beide Möglichkeiten gibt, inhärente und temporäre Klassifikation (Serzisko 1980:17).

Substantiv ein spezifischer Klassifikator gehört, der aufgrund des Substantivs vorhersagbar ist. Der Klassifikator macht keine Aussage über das Substantiv, welche nicht schon in diesem Substantiv enthalten wäre. Dies bedeutet, dass der Klassifikator rein funktional eingesetzt wird, um Substantive in Klassen einzuteilen. Auch dafür wäre die Bedeutungskomponente des Klassifikators inhärenter Klassifikation als sekundär anzusehen. Neben der inhärenten Klassifikation gibt es für Serzisko (1980) noch die Möglichkeit der temporären Klassifikation. Hier sind Substantiv und Klassifikator weitgehend voneinander unabhängig. Sie klassifizieren beide den Referenten. Der Unterschied zwischen beiden liegt dabei darin, dass Substantive auf die Entitäten in der Welt referieren, während die Klassifikatoren darauf referieren, wie Menschen mit der Welt interagieren (ebd.). Dennoch sind für Serzisko „[...] Klassifikatoren im eigentlichen Sinne [...] nur die inhärenten Klassifikatoren, d.h., dass jedem Nomen - in einem idealen System - nur ein Klassifikator zukommt, der dieses inhärent klassifiziert. Die Klassifikatoren konstituieren ein disjunktes System von Nominalklassen.“ (o.c. 23).

Somit könnte man nach Serzisko den ‚idealen‘ Klassifikator wie folgt charakterisieren:

- Er hat vollen lexikalischen Status (o.c. 32).
- Er bezeichnet kein Objekt oder eine Klasse möglicher Elemente, er steht für eine Klassenbedeutung (ebd.).
- Er bezeichnet das semantische Merkmal, dass die Menge der klassifizierten Substantive gemeinsam hat (ebd.).
- Er hat somit keine eigene referentielle Funktion.

Gleichzeitig stellt selbst Serzisko fest, dass es kein ideales System gibt, Klassifikation immer dynamisch ist (o.c. 23). Außerdem formuliert er an anderer Stelle selbst, dass Klassifikatoren einen hohen Grad an Semantizität besitzen (Sierzisko 1981:103). Somit haben Klassifikatoren mehr als die Klassifikationsfunktion, sie haben vielfältige semantische Eigenschaften (Senft 2000:19).

Also lässt sich an dieser Stelle festhalten: Klassifikatoren haben einen hohen semantischen Gehalt und sagen etwas über die Eigenschaften der Mitglieder ihrer Klasse aus (Allan 1977:285). Sie benennen jedoch nicht den Referenten selbst, denn diese Aufgabe übernimmt das Substantiv (Denny 1986:303). Somit sind übereinstimmende semantische Eigenschaften von Substantiv und Klassifikator die Basis für die Numeralklassifikation vieler Sprachen.

Der hohe semantische Gehalt liegt bei vielen Sprachen in der Ursprungsbedeutung der Formative der Klassifikatoren. Diese bezeichneten oft selbst konkrete, bewegliche Objekte (Craig 1986:5). Diese Formative wurden dann als Marker für eine bestimmte Klasse von Substantiven eingesetzt. Diese Substantive werden aufgrund bestimmter Eigenschaften in diese Klassen gruppiert. Das Kriterium hier ist eine Art kleinstes gemeinsames semantisches Merkmal, welches allen Klassenmitgliedern gemeinsam und für die Klassenzugehörigkeit verantwortlich ist (Adams & Conklin 1973:2f). Aber nicht nur ein eindeutig gemeinsames, semantisches Merkmal entscheidet über die Klassenzugehörigkeit. Es gibt häufig Klassen-elemente, die aufgrund einer bestimmten Assoziation, einer Metapher oder Metonymie in diese Klassen eingruppiert werden (Sierzisko 1980:26). So ist ein beliebtes Beispiel für diese Art der Klassenkonstitution das Beispiel aus dem Garo, wo es eine Klasse für runde Objekte gibt, in welche Objekte wie ‚Auge‘, ‚Ball‘ oder ‚Frucht‘ eingruppiert werden. Das gemeinsame Merkmal ist ‚rund‘, dennoch befindet sich auch das Objekt ‚Banane‘ in dieser

Klasse. Hier ist eindeutig zu sehen, dass eine Assoziationsbeziehung vorliegt. ‚Banane‘ gehört für Garo-Sprecher in die gleiche Klasse wie alle Früchte, unabhängig davon, welche Form das Objekt hat (ebd.).

Assoziationsbeziehungen dieser Art führen unter anderem zum Verblenden der eigentlichen Klassenbedeutung. Dem Sprecher ist nicht mehr klar, welche Eigenschaft des Objektes eigentlich zur Klassenzugehörigkeit geführt hat. Dies ist der erste Schritt zur Desemantisierung der Einzelbedeutung des Klassifikatorelements und damit auch zur Grammatikalisierung der Numeralklassifikation.

Ein extremer Fall von Desemantisierung liegt bei den so genannten allgemeinen Klassifikatoren einer Sprache vor (o.c. 24). Hier spielt die Bedeutung des Klassifikators gar keine Rolle mehr. Er hat nur noch die semantische Funktion der Individualisierung inne. Grammatisch muss er bestimmte Leerstellen füllen, um eine Äußerung in eine grammatische Form zu bringen. Dies ist beispielsweise im Chinesischen beim allgemeinen Klassifikator *ge* der Fall. Dieser kann mit annähernd jedem Substantiv eingesetzt werden, er muss es sogar in Kontexten, wo ein Klassifikator auf jeden Fall obligatorisch ist wie in Zählkontexten.<sup>18</sup> Die Tendenz hin zur Desemantisierung und zum ausgedehnten Gebrauch des allgemeinen Klassifikators kann sich durch Sprachwandelprozesse verstärken.

Ein extremes Beispiel ist Malaiisch, welches sich von einem ausgeprägt differenzierten Klassifikatorinventar zu einem Inventar von nur drei allgemeinen Klassifikatoren entwickelt hat. Diese allgemeinen Klassifikatoren werden in der Umgangssprache heute sogar kaum noch benutzt. Die Klassifikatornutzung ist fakultativ geworden (Kölver 1982:116ff). Eine ähnliche Entwicklung nimmt derzeit das Koreanische (Koo forthcoming: 1, 13).

Bei der Tendenz zur Herausbildung allgemeiner Klassifikatoren ist auch die Anzahl der allgemeinen Klassifikatoren interessant. Systeme mit drei allgemeinen Klassifikatoren wurden bereits genannt (Malaiisch und Koreanisch), es gibt noch Systeme mit zwei allgemeinen Klassifikatoren (z.B. Japanisch) und Systeme mit nur einem Klassifikator (z.B. Chinesisch). Die Anzahl der allgemeinen Klassifikatoren hängt mit dem Aufbau des Klassifikatorensystems der Sprache zusammen, wie weiter unten noch zu zeigen sein wird.

Dennoch ist der allgemeine Klassifikator nicht immer die richtige Wahl im Gebrauch einer Sprache. Spezifische Klassifikatoren mit ihrem semantischen Gehalt geben der Aussage Eindeutigkeit, die durch den Einsatz des allgemeinen Klassifikators verloren gehen würde, anders gesagt “[...] der allgemeine Klassifikator hört auf, eine Alternative zu sein, wenn sich durch seine Verwendung Interpretations-Alternativen eröffnen.“ (Unterbeck 1993:115).

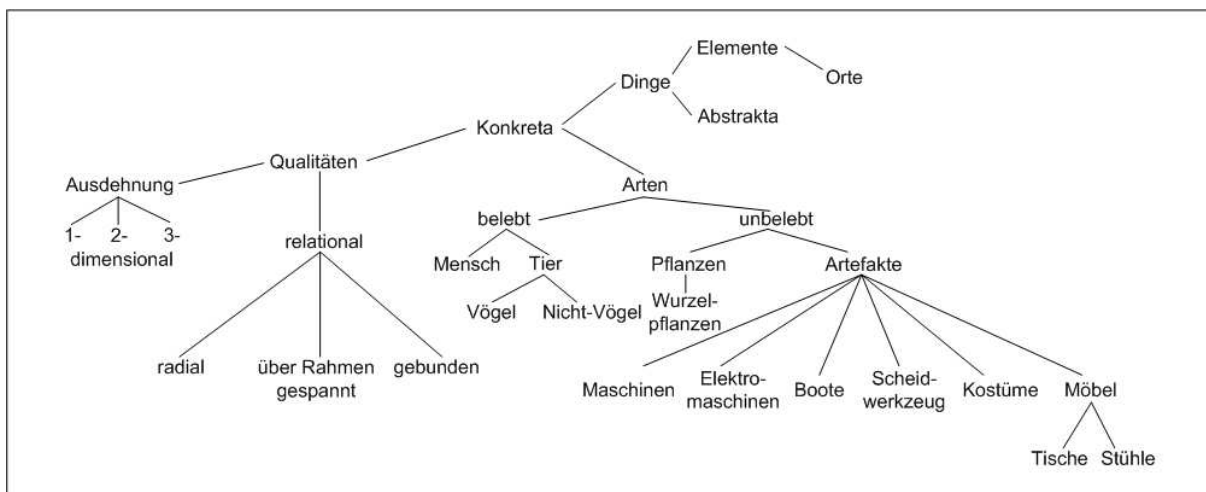
Die Semantik von Numeralklassifikatoren ist also ein grundlegender Untersuchungsgegenstand bei der Erforschung von Numeralklassifikationssystemen, oder anders gesagt, Nominalklassifikation ist zentral in der semantischen Struktur und damit in der Sprachstruktur (Denny 1986:297). Wie sind nun Numeralklassifikationssysteme grundsätzlich aufgebaut?

---

<sup>18</sup> Zum obligatorischen Einsatz von Numeralklassifikatoren im Chinesischen siehe auch die Abschnitte 4.1 sowie 4.4.1 dieser Arbeit. Hier wird aufgezeigt, in welchen Kontexten der Daten ein Klassifikator wirklich obligatorisch eingesetzt wurde.

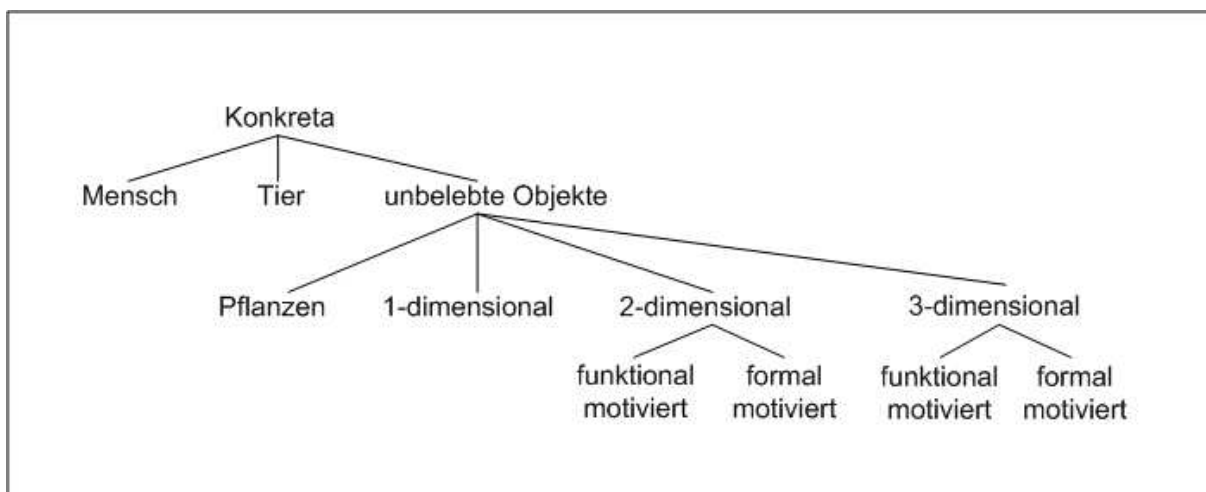
Zwei grundsätzliche Möglichkeiten des Aufbaus von Klassifikationssystemen sieht Serzisko (1980:17) in der taxonomischen Organisation des Systems im Gegensatz zu einer freien, paradigmatischen Auswahl der Klassifikatoren zum Substantiv. Im ersten Fall gibt es eine Gebundenheit des Substantivs an einen Klassifikator, im zweiten Fall die Möglichkeit, den Klassifikator frei wählen zu können (ebd.).

Von einer taxonomischen Organisation der Klassifikatoren und der damit verbundenen Klassen gehen auch Adams & Conklin (1973) aus. Dabei spielt die Belebtheits-/Unbelebtheitsdistinktion der Referenten eine Hauptrolle und bildet die Grundlage für die meisten Klassifikationssysteme (o.c. 3). Dieser Unterscheidung folgen Unterscheidungen nach Form- und Funktionsmerkmalen, wobei es dabei wieder Hierarchien gibt: Auf einer generelleren Stufe der Hierarchie stehen die Unterscheidungen von lang, rund und flach, sekundär in der Hierarchie sind Formmerkmale wie relative Größe, Flexibilität, Teil-Ganzes-Beziehungen etc. (o.c. 5). Eine in dieser Beziehung sehr regelmäßige Taxonomie weist das Japanische auf. Die folgende Darstellung zeigt das taxonomische System der japanischen Numeralklassifikatoren nach Denny (1979:320):



**Abbildung 1: Taxonomie des japanischen Numeralklassifikatorensystems**

Eine ähnliche Taxonomie ergibt sich für das Koreanische. Auch diese ist äußerst regelmäßig und entspricht genau den Überlegungen von Adams & Conklin (Koo forthcoming: 4):



**Abbildung 2: Taxonomie des koreanischen Numeralklassifikatorensystems**

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Einsatzmöglichkeiten des Klassifikators. Im Japanischen gibt es zwei allgemeine Klassifikatoren: einen für belebte und einen für unbelebte Objekte. Im Koreanischen gibt es drei Klassifikatoren: einen für Menschen, einen für Tiere und einen für unbelebte Gegenstände. Dies deckt sich mit den dargestellten Taxonomien: der Sprecher hat die Wahl, innerhalb der Taxonomie entweder den spezifischeren Klassifikator zu verwenden oder den jeweils passenderen allgemeineren. Das System ist taxonomisch nach unten ausspezifiziert.

Es gibt jedoch Sprachen, wie das Chinesische, welches nur einen allgemeinen Klassifikator hat, welcher für alle Substantive nutzbar ist. Wie dies mit der Existenz eines taxonomischen Systems zusammenhängt, wird in Abschnitt 4.3 analysiert.

Interessant ist, dass sich die Organisation der Systeme oft stark unterscheidet, die Kategorien der Klassifikation oft die gleichen sind. Belebtheit, Form oder Funktion spielen eine Hautrolle in der Klassifikation, unabhängig von der eigentlichen Organisation der Klassen (Adams & Conklin 1973:1ff). Für Allan (1977:307f) ist dies ein Beleg für die Ähnlichkeiten, die menschliche Lebensformen bei der Interaktion mit den Dingen ihrer Lebenswelt aufweisen und für ein Nicht-Vorhandensein von sprachlicher Relativität (o.c. 308f). Dass sich das Wahrnehmungsverhalten der Menschen trotz vorhandener kultureller Unterschiede ähnelt, kann nicht angezweifelt werden. Jedoch spielen auch kulturspezifische Besonderheiten bei der Klassifikation eine Rolle. Hier sei noch einmal an die Beispiele aus dem Dyrbal erinnert, bei dem religiöse Vorstellungen über die Klassenzugehörigkeit von Elementen bestimmen können.

Die Beobachtungen zeigen, dass es in vielen Sprachen ein mehrfach strukturiertes System der Numeralklassifikation gibt, welches die Substantive einer Sprache in Klassen einteilt. Diese Klassen sind in vielen Sprachen jedoch nicht starr und unauflöslich. Die Elemente können auch in anderen Klassen Einordnung finden. Dies äußert sich in Form von Variation in der Klassifikation, das Substantiv kann in vielen Sprachen mit unterschiedlichen Klassifikatoren vorkommen. Im folgenden Abschnitt wird die Variation innerhalb des Numeralklassifikationssystems von Sprachen untersucht.

### **3.2.3. Variation in der Numeralklassifikation**

Der Grad der Variabilität der Klassifikation ist bei Sprachen mit Numeralklassifikation im Allgemeinen höher als beispielsweise in Sprachen mit Genusssystem, wo die Allokation der Substantive zu ihren Klassen im Lexikon fixiert ist und nicht variieren kann (Serzisko 1981:95). Aber auch innerhalb der Numeralklassifikatorsprachen gibt es Unterschiede in der Variabilität des Einsatzes der Klassifikatoren.

So beschreibt Haas das Thai-Numeralklassifikatorensystem als das einer strikten Zuordnung der Substantive zu ihren Klassifikatoren ohne oder mit nur geringer Variation (1942:201). Im Burmesischen hingegen ist der Grad der Variabilität sehr hoch (Denny 1976). Dieser unterschiedliche Grad der Variation hat offensichtlich mit dem Grad der Desemantisierung der klassifizierenden Morpheme zu tun: Je weniger der semantische Gehalt dieser Morpheme zu erkennen ist, umso weniger wird durch die Variation der sprachlichen Mittel ein Bedeutungsunterschied der Nominalphrase erreicht (Serzisko 1980:23). Und dennoch ist oft auch bei strikter Klassifikator-Substantiv-Zuordnung in den Klassifikatorsprachen ein semantischer Bezug erkennbar, sei es durch Form- oder Funktionsmerkmale oder zumindest die generelle Unterscheidung zwischen belebten bzw. unbelebten Referenten der Substantive



(o.c. 27f). Darüber hinaus gibt es auch Variation ohne Bedeutungsunterschied. Die unterschiedlichen Formen stehen dann in freier Variation zueinander. Innerhalb dieses Spannungsfeldes erhebt sich die Frage, welche Selektionsbeziehung zwischen dem Substantiv und seinem Klassifikator/seinen Klassifikatoren besteht (Chen 1996:170).

Das Problem der Variation ist also ein Teil der Thematik Numeralklassifikation. An dieser Stelle soll noch einmal auf die generelle Unterscheidung von Serzisko (1980:17f) eingegangen werden, der die Klassifikation in inhärente und temporäre Klassifikation aufteilte. Für ihn ist Variation Ausdruck von temporärer Klassifikation, die in allen Klassifikatorsprachen bis zu einem gewissen Punkt vorkommt. Dabei ist die Wahl des Klassifikators für ein Substantiv in bestimmten Kontexten frei. Es handelt sich dabei um eine Art zeitlich begrenzter Klassifikation, die je nach Kontextveränderung von der inhärenten Klassifikation abweichen kann. Diese Möglichkeit der Klassifikation sieht Serzisko gerade für das Chinesische sehr kritisch. Für ihn liegt hier eine allgemeine Tendenz zu inhärenter Klassifikation vor (o.c. 18). Beispiele von Herrfurth (1964:6), die temporäre Klassifikation zeigen, werden zwar angeführt, jedoch widerlegt, da es sich bei den angeführten Beispielen um unterschiedliche Substantive handelt.

Auch Seiler (1986:100) sieht das Problem der temporären Klassifikation im südostasiatischen Raum nur sehr begrenzt vorkommend. Wenn es überhaupt auftritt, scheint es nur mit Wortspielen oder stilistischen Gegebenheiten zu tun zu haben.

Dagegen sieht Unterbeck (1993:128ff) die Möglichkeit der Verwendung unterschiedlicher Klassifikatoren zu einunddemselben Substantiv nicht als Ausnahme. Diese Mehrfachklassifizierung kommt auch in der von ihr untersuchten koreanischen Sprache häufig vor. Sehr oft verwenden die Sprecher hier anstatt eines Spezialklassifikators den jeweils passenden allgemeinen Klassifikator (o.c.110ff, 128). Auch im Chinesischen ist dies der Fall. Darüber hinaus sind pro Substantiv oft eine Reihe von alternativen Spezialklassifikatoren einsetzbar (o.c.128).

Zu diesem Schluss kommt auch Erbaugh (1986:400). In ihrer empirischen Untersuchung stellt sie fest, dass es eine Tendenz zur verstärkten Nutzung des allgemeinen Klassifikators gibt. Darüber hinaus tendieren die Sprecher dazu, nur ein begrenztes Set von ca. 22 spezifischeren Klassifikatoren aus einer Fülle von möglichen Klassifikatoren auszuwählen. Dabei werden die Klassifikatoren der Formmerkmale am häufigsten genutzt, was mit der Art der Wahrnehmung der Umwelt durch den Menschen zu tun hat.<sup>19</sup> Das Ergebnis der Untersuchung war, dass die Nutzung der Klassifikatoren stark variierte. Erbaugh erklärt dies mit überlappenden Klassen, da die Referenten nach unterschiedlichen Eigenschaften charakterisiert und dann klassifiziert werden können, je nach Perspektive auf den Gegenstand (ebd.). Als Grund für den Einsatz verschiedener Klassifikatoren in verschiedenen Situationen gibt Erbaugh unterschiedliche Diskursstrategien an. Die Sprecher tendierten dazu, den speziellen Klassifikator zu nutzen, um einen neuen Referenten einzuführen und dem Hörer somit Hinweise zu diesem Referenten zu geben (o.c. 425f). Diese Diskurs-Sensibilität ist für Erbaugh ein Beleg dafür, dass der Klassifikatoreinsatz eher individuell als grammatisch ausgelöst wird.

---

<sup>19</sup> Siehe dazu Abschnitt 2.1 und 2.2 dieser Arbeit zum Stellenwert der Wahrnehmung der Referenten für die Klassifikation.

Auch aus Sprachen, deren Klassifikatornutzung eigentlich als rigide und unvariabel beschrieben wird, gibt es neuerlich immer mehr Berichte über variablen Klassifikatoreinsatz. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Japanische (Inoue 2000:217). Auch hier werden diskursive Strategien als Begründung von Variation in der Klassifikatorwahl angegeben. Am Beispiel des Nomens *heya* „Zimmer“ wird hier deutlich, dass der Sprecher, je nach Kontext, aus unterschiedlichen Perspektiven heraus auf diesen Referenten verweisen kann, entweder auf einen Platz, der sich irgendwo befindet, oder ein Inneres, in dem sich etwas befindet (o.c. 218). Das Setzen eines Rahmens für einen Referenten ist auch für Wilkins (2000:147ff) die Begründung für die Variation der Klassifikatoren.

Trotzdem gibt es in den meisten Klassifikatorsprachen Grenzen der Variabilität beim Einsatz von Klassifikatoren – in jeder Sprache gibt es gewisse Konventionen, die die Wahl des Klassifikators so beschränken, dass nur innerhalb eines bestimmten Sets an Klassifikatoren ausgewählt werden kann (Allan 1977:296). Obwohl es theoretisch denkbar wäre, dass ein Substantiv mit einer großen Anzahl an Klassifikatoren vorkommen könnte, ist dies nur in wenigen Sprachen der Fall, wie beispielsweise im Tzeltal.

Wie im Laufe der Arbeit bereits deutlich wurde, befindet sich Numeralklassifikation also im Spannungsfeld von hoher Semantizität der Klassifikatoren und dem Grad ihrer Grammatikalisierung. Vor diesem Hintergrund wird sich im Folgenden die Analyse der gesammelten Daten aus dem Chinesischen gestalten. Ziel wird es sein, die Variation der Klassifikation im Chinesischen an den Beispielen zu den untersuchten Substantiven in syntaktischer und semantischer Hinsicht zu untersuchen. Für die strukturelle und die semantische Analyse sind die hier vorgenommenen Betrachtungen essentiell: Es werden Fragen zu klären sein, die den semantischen Gehalt der Klassifikatoren, die Variationsbreite der Klassifikatoren in den verschiedenen Kontexten und den Aufbau des Klassifikationssystems betreffen. Es soll aufgezeigt werden, ob das Chinesische einen konventionalisierten Klassifikatoreinsatz bevorzugt oder ob die Wahl des Klassifikators kontextabhängig ist und der Klassifikator relativ frei wählbar ist.

## 4. Numeralklassifikation im Chinesischen

### 4.1. Aufbau der chinesischen Nominalphrase mit Numeralklassifikator

Im Abschnitt 3.2.1 wurde ein Überblick über die grammatischen Realisationsmöglichkeiten von Numeralklassifikation in verschiedenen Sprachen gegeben. Für diese Arbeit muss die grammatische Struktur der chinesischen Numeralklassifikation im Mittelpunkt stehen, da diese Gegenstand der Arbeit ist. Numeralklassifikation taucht im Chinesischen zusammen mit dem Substantiv oder seinen Vertretern auf und ist damit Teil der Nominalphrase.

Daher wird in diesem Abschnitt die chinesische Nominalphrase kurz aber möglichst umfassend in ihrem Vorkommen betrachtet. Es soll herausgestellt werden, wie eine chinesische Nominalphrase aufgebaut ist, die Konstituenz und die Wortstellungsregularien werden angegeben. Dies hilft bei der Herausarbeitung der Analyse, in welcher Verteilung Nominalphrasen mit Numeralklassifikatoren vorkommen, welche Funktion sie im Syntagma einnehmen und welche Möglichkeiten es beim Aufbau gibt.

Grundsätzlich ist die Nominalphrase eine Phrase, welche einen Kopf enthält, der durch weitere Elemente ergänzt werden kann. Diese ergänzenden Elemente können eingeteilt werden in Modifikatoren und Determinantien. Der Kopf der Nominalphrase ist das Nomen<sup>20</sup>. Das Nomen als Kopf der Nominalphrase enthält die Hauptinformation der Phrase. Adnominale Beifügungen zum Nomen sind im Chinesischen Determinantien und Modifikatoren.

Das Nomen kann in der chinesischen Nominalphrase durch Attribute modifiziert werden. Die Unterteilung der einzelnen Arten von Attributen wird von Autoren unterschiedlich vorgenommen. Reichardt & Reichardt unterteilen die Attribute in nominale und prädikative [d.h. nicht-nominale] Attribute (1990:132). Nominale Attribute können als possessive oder nicht possessive Attribute vorkommen. Hierzu folgt jeweils ein Beispiel:

#### Possessives nominales Attribut

B6. Bàba de shū hěn jiù.

Vater GEN Buch COP alt

„Vaters Buch ist alt.“

#### Nicht-possessives nominales Attribut

B7. Déguó yǔyán hěn nán xué.

Deutsch Sprache COP schwierig lernen

„Die deutsche Sprache ist schwierig zu lernen.“

Prädikative Attribute lassen sich wiederum in adjektivische und verbale Attribute einteilen. Beim letztgenannten handelt es sich um Attribution durch einen Relativsatz. Auch hier können zur Verdeutlichung folgende Beispiele angegeben werden:

---

<sup>20</sup> Es wird in den unterschiedlichen Theorien diskutiert, ob der Kopf einer Nominalphrase wirklich das Nomen oder das Determinans ist; eine Pro- und Contra-Betrachtung liefert Klaus Netter (1994:297-340). Die funktionalen Eigenschaften von Determinantien in vielen Sprachen (DET ist in vielen Sprachen und Kontexten oft obligatorisch) sind die Hauptargumente für die Vertreter der Auffassung, dass der Determinator der Kopf einer Nominalphrase ist.

**Adjektivattribut**

- B8. Wǒ xǐhuan rè(de) tiānxì.  
 1SG mögen heiß Wetter  
 „Ich mag heißes Wetter.“

Der Attributor *de* kann in Verbindung mit dem Adjektiv verwendet werden, ist jedoch fakultativ bei einsilbigen Adjektiven. Bei mehrsilbigen Adjektiven wird er id.R. nicht eingesetzt.

**Relativsatz**

- B9. Wǒ mǎi de shū hěn yǒuyìsì.  
 1SG kaufen GEN Buch COP interessant  
 „Das Buch, das ich gekauft habe, ist interessant.“

Determinantien in der chinesischen Nominalphrase sind die Demonstrativa *zhè* „dieses“ und *nà* bzw. *nè* „jenes“, das Numerale *yī* „ein, eines“ sowie das Wort *měi* „jeder, jede, jedes“ (Reichardt & Reichardt 1990:117). Nominalphrasen mit *zhè* und *nà* kennzeichnen definite Ausdrücke, wie B10 zeigt:

- B10. Zhè běn shū hěn yǒuyìsì.  
 DET CLF Buch COP interessant  
 „Dieses Buch ist interessant.“

Indefinite Nominalphrasen werden ausgedrückt durch Numeralkonstruktionen mit *yī* „ein, eines“, mit *měi* „jeder, jede, jedes“ sowie nur durch Nennung des Nomens ohne jegliche Ergänzung, wie aus den folgenden Beispielen ersichtlich ist:

- B11. Yī běn shū shì wǒ de.  
 Num CLF Buch sein ich GEN  
 „Ein Buch gehört mir.“
- B12. Měi běn shū hěn yǒuyìsì.  
 Jedes CLF Buch COP interessant  
 „Jedes Buch ist interessant.“
- B13. Shū hěn yǒuyìsì.  
 Buch COP interessant  
 „Bücher sind interessant.“

Indefinite Nominalphrasen können somit spezifisch indefinit (B11), nichtspezifisch indefinit (B12) sowie als generisch indefinite Ausdrücke (B13) vorkommen.

Eine weitere Form der adnominalen Beifügung ist nach Reichardt & Reichardt die Apposition (1990:115f). Hier wird zum Kopfnomen ein Substantiv gestellt, welches das Kopfnomen näher erläutert, wie B14 zeigt:

## B14. Hóngqí zázhi

Rotfahne Zeitschrift

„die Zeitschrift ‚Rote Fahne‘“.<sup>21</sup>

Einige der genannten Beispiele enthalten bereits Numeralklassifikatoren, auf deren Distribution im übernächsten Abschnitt noch genauer eingegangen wird. Die Einteilung der verschiedenen Nominalphrasen nach ihren einzelnen Kontexten kann unterschiedlich ausfallen, je nachdem, wie die Autoren ihre Fokussierung auf bestimmte Merkmale der Syntagmen vorgenommen haben. Li und Tompson (1981) unterteilen in ihrer funktional ausgerichteten Grammatik des Chinesischen die Nominalphrasen in:

A) Klassifikatorphrasen/Phrasen des Zählens und Messens

B) assoziative Phrasen

C) modifizierende Phrasen (o.c. 104ff)

Hier finden sich die bereits besprochenen syntaktischen Kategorien anders zugeordnet wieder. Unter dem ersten Punkt A befinden sich u.a. die Konstruktionen mit Determinantien, in Punkt B sind die possessiven Attribute eingruppiert, Punkt C enthält die Relativsätze und die Adjektivattribute.

Wie die vorgenannten Beispiele bereits gezeigt haben, sind Nominalklassifikatoren in Phrasen mit Determination enthalten. Darüber hinaus ist die Numeralkonstruktion mit Substantiv ein Kontext, in dem Numeralklassifikatoren immer obligatorisch vorkommen. B15 zeigt eine Numeralkonstruktion.

## B15. Tā yǒu sān běn shū.

3PSg haben drei CLF Buch

„Er hat drei Bücher.“

Zur Verdeutlichung der Konstituenz werden im Folgenden die Beispielphrasen in Konstituentenstrukturanalyse dargestellt. Die Reihenfolge entspricht der der angeführten Beispiele, die Darstellung erfolgt aus Platzgründen in Klammerform. Auch die Wortstellung wird bei dieser Gelegenheit erläutert. Ich beginne mit den nominalen Attributen:

**Possessives nominales Attribut**B16. [[Bàba]<sub>N</sub> de]<sub>NP</sub>[shū]<sub>N</sub> hěn jiù.

Vater GEN Buch COP alt

„Vaters Buch ist alt.“

---

<sup>21</sup> Diese Analyse ist nicht ganz unproblematisch, da eine Abgrenzung zur Kompositabildung bei Reichardt & Reichardt in diesem Zusammenhang nicht vorgenommen wird, die Struktur ist identisch zu der des nicht-possessiven nominalen Attributs. Es könnte sich jedoch in vielen Fällen um Komposita handeln. Dies ist der chinesischen Schreibweise aufgrund ihrer Natur der Schriftzeichen natürlich nicht zu entnehmen.

**Nicht-possessives nominales Attribut**

B17. [[Dégúo]<sub>N</sub> [yǔyán]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub> hěn nán xúe.

Deutsch Sprache COP schwer lernen

„Die deutsche Sprache ist schwer zu lernen.“

Eine Nominalphrase mit possessivem nominalem Attribut enthält zwei Nomina, davon ist eines das possessive Nomen, welches mit der Partikel *de* versehen ist. Diese Partikel zeigt die Possession an. Das Bezugsnomen ist der Kopf der Konstruktion. Das possessive Attribut geht dem Bezugsnomen in der NP immer voraus, im Chinesischen herrscht im nominalen Bereich ein strenges Kopf-final-Prinzip (Liu 1999:72). Auch beim nicht-possessiven nominalen Attribut befinden sich in der NP mindestens zwei Nomina. Der Unterschied zum possessiven Attribut besteht darin, dass das attributive Nomen die Partikel *de* nicht enthält. Die Wortstellung im Syntagma ist gleich, das Attribut geht dem Bezugsnomen voraus.

Es folgen nun die **prädikativen Attribute**:

Adjektivattribut

B18. Wǒ xǐhuan [[rè(de)]<sub>Adj</sub>]<sub>AP</sub> [tiānxì]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>

1SG mögen heiß Wetter

„Ich mag heißes Wetter.“

Beim Adjektivattribut tritt zum Bezugsnomen eine Adjektivphrase hinzu. Diese kann wiederum um weitere Adjektive und um Adverbien erweitert werden. In B18 ist das alleinige Adjektiv der Kopf der Adjektivphrase. Die Adjektivphrase steht vor dem Bezugsnomen. Sie ist ein Modifikator, also in der Nominalphrase nicht obligatorisch.

**Relativsatz**

B19. [[[Wǒ]<sub>NP</sub>[mài ]<sub>VP</sub>]<sub>RelS</sub> [shū]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub> hěn yǒuyìsì.

1SG kaufen AT Buch COP interessant

„Das Buch, das ich gekauft habe, ist interessant.“

Der Relativsatz ist eine weitere Form des Modifikators einer Nominalphrase. Dem Relativsatz wird dabei der Attributionsmarker *de* angehängt (Lehmann 1979: 78 ff.)<sup>22</sup>

Der gesamte Relativsatz geht dem Bezugsnomen voraus. Er kann überaus komplex sein, in B19 ist eine sehr einfache Form aufgezeigt.

Allgemein kann eine Nominalphrase überaus komplex sein wie die im folgenden Beispiel:

B20. Wǒ mǎi nà sān běn hěn guì de shū.

1SG kaufen DET drei CL sehr teuer AT Buch

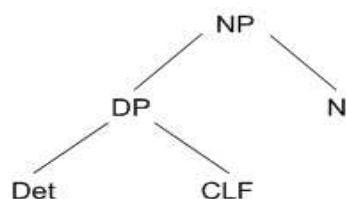
„Ich kaufe diese drei sehr teuren Bücher.“

<sup>22</sup> Es gibt noch weitere Formen des Relativsatzes, bei dem es keinen Attributionsmarker bedarf, also die Konstruktion nur korellativ erfolgt. Weiterhin gibt es Relativsatzkonstruktionen, in denen das Bezugsnomen weggelassen wird. Zu einer ausführlichen Analyse dieser Formen wird auf Lehmann (1979) verwiesen.

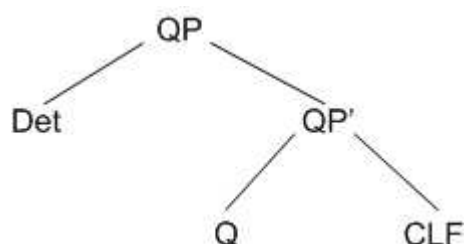
Komplexe Phrasen wie diese sollen im Folgenden analysiert werden. Es folgt zunächst die Analyse der Konstituenz der Nominalphrase mit Determinantien. Die Nominalphrase ist in diesem Kontext um eine Spezifikatorphrase erweitert. Anders als eine Modifikatorphrase ist eine Spezifikatorphrase in bestimmten Kontexten obligatorisch, beispielsweise beim Ausdruck von Referenz.

Grundsätzlich stellt sich hier die Frage nach dem Status der Spezifikatorphrase: Ist sie eine Klassifikatorphrase oder eine Determinatorphrase? Was ist der Kopf der Konstruktion? Hierzu gibt es unterschiedliche Analysealternativen, welche zum besseren Verständnis in Baumstrukturen dargestellt werden. Bezüglich der Frage nach dem Kopf der Spezifikatorphrase gibt es logischerweise zwei Möglichkeiten: 1. Der Kopf der Phrase ist der Determinator; 2. der Kopf der Phrase ist der Klassifikator.

Wenn der Determinator als Kopf der Phrase angesehen wird, ergibt sich folgende Struktur (Liu 2006:75):



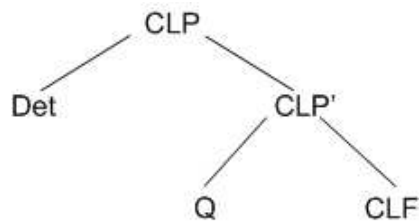
Der Klassifikator wäre hier Spezifikator des Determinators. Dies ist problematisch, da die Notwendigkeit eines Klassifikators für eine Nominalphrase nicht zum Ausdruck kommt (ebd.). Dies müsste jedoch geschehen, da der Klassifikator i.d.R. als obligatorisches Element in einer Nominalphrase mit Determinator angesehen wird.<sup>23</sup> Außerdem ist der Kontext der Determination nicht der einzige, in dem ein Numeralklassifikator vorkommt. Auch in Nominalphrasen mit gezählten Substantiven muss ein Klassifikator verwendet werden. Hier bietet Huang (1982:79) zwei Interpretationen an, zum einen die, dass es sich bei Nominalergänzungen mit Zählkontexten um Quantifikatorphrasen handelt. Dies lässt sich folgendermaßen darstellen:



Da das Zahlwort hier als Kopf der Phrase erscheint, ist diese Analyse nicht zielführend, denn das Zahlwort ist kein obligatorisches Element einer Nominalphrase. Es kommt letztlich nur der Schluss in Frage, dass der Numeralklassifikator der Kopf der Phrase ist. Eine solche Phrase kann nun folgendermaßen dargestellt werden:

---

<sup>23</sup> In den mir vorliegenden Daten gibt es Kontexte, in denen einige Informanten keinen Klassifikator verwendeten. Dieses wird im Analyseteil dieser Arbeit noch thematisiert und ausgewertet. Ich nehme hier jedoch zunächst weiterhin an, dass der Klassifikator in diesem Kontext obligatorisch ist, komme aber auf dieses Problem im Lauf der Arbeit zurück.



Die Konstituenz der Nominalphrase mit Determinantien kann nun an B21 dargestellt werden:

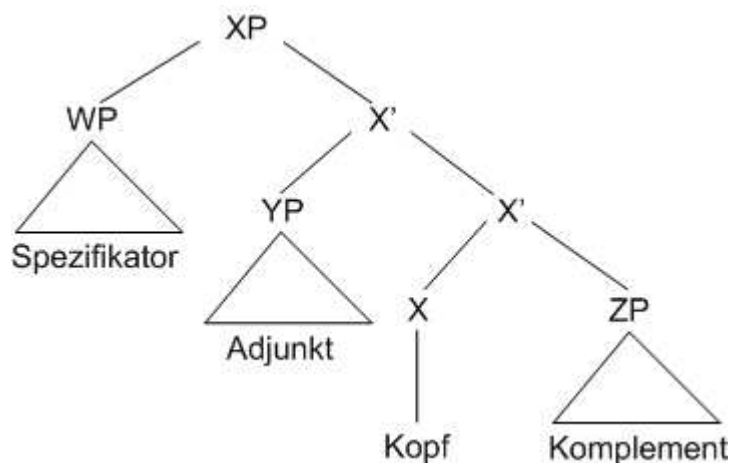
B21. [[[Zhè]<sub>Det</sub>[běn]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>[shū]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub> hěn yǒuyìsì.  
 DET CLF Buch COP interessant  
 „Dieses Buch ist sehr interessant.“

Die Klassifikatorphrase geht dem Nomen voraus, der Determinator ist das erste Element der Klassifikatorphrase, gefolgt vom Numeralklassifikator.

Als letztes wird die Konstituentenstruktur der Numeralphrase mit Substantiv dargestellt. Sie schließt sich an die oben dargelegte Analyse an und belegt deren Anwendbarkeit:

B22. Tā yǒu [[[sān]<sub>Q</sub>[běn]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>[shū]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>  
 3SG haben drei CLF Buch  
 „Er hat drei Bücher.“

Auch hier steht die Klassifikatorphrase vor dem Nomen. In der Klassifikatorphrase hier ist die Position des Determinators leer. Sie könnte jedoch gefüllt sein und würde dann an erster Stelle des Syntagmas stehen, gefolgt vom Zahlwort und dem Klassifikator. Bei den analysierten Sätzen handelt es sich um relativ einfache Nominalphrasen. Es gibt jedoch auch im Chinesischen viel komplexere Nominalphrasen, die sich aus den bereits besprochenen einzelnen Syntagmen zusammensetzen. eine solche komplexe Nominalphrase ist nach bestimmten Prinzipien aufgebaut. Im X-bar-Shema, einer Form der Konstituentenstrukturanalyse, kann eine komplexe Phrase folgendermaßen dargestellt werden (Jackendorf 1977, Chomsky 1970):





Man sieht hier, dass eine komplexe Phrase aus mehreren verschiedenen Phrasen aufgebaut sein kann, welche unterschiedlichen Status besitzen. Die Unterscheidung wird zwischen Spezifikatoren und Adjunkten sowie Komplementen gemacht<sup>24</sup>.

Welche Phrasen Spezifikator- und welche Adjunktstatus in der Nominalphrase besitzen, wurde bereits bei der Behandlung der jeweiligen Konstituentenstruktur erwähnt. In der Darstellung ist noch einmal deutlicher erkennbar, wie die Struktur insgesamt aufgebaut ist.

Für eine komplexe chinesische Nominalphrase mit Numeralklassifikation sieht das Schema entsprechend der vorangegangenen Analyse folgendermaßen aus<sup>25</sup>:

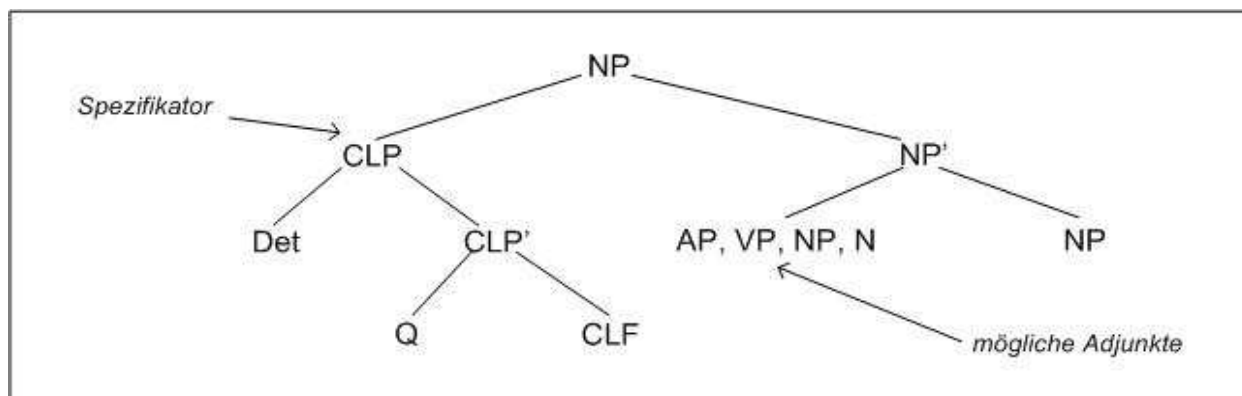


Abbildung 3: Schema einer komplexen Nominalphrase

Es folgt noch einmal das erste Beispiel für eine komplexe Nominalphrase im Chinesischen in Konstituentenanalyse, bei dem das Adjunkt ein Adjektivattribut ist:

B23. Wǒ mǎi            [[nà]<sub>Det</sub>[[sān]<sub>Q</sub>[běn]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>]<sub>CLP</sub> [[hěn]<sub>Adv</sub>[ gùì de]<sub>Adj</sub>]<sub>AP</sub> [shū.]<sub>N</sub> ]<sub>NP</sub> ]  
 1SG kaufen        DET    drei    CLF                    sehr        teuer AT        Buch

„Ich kaufe diese drei sehr teuren Bücher.“

Selbstverständlich könnten in diesem Zusammenhang weitere Versionen von komplexen NP-Strukturen dargestellt werden, die hier angegebene sollte an dieser Stelle als Beispiel genügen. Da entsprechend der zu untersuchenden Thematik die Klassifikatorphrase im Vordergrund steht, soll sich dieser nun genauer zugewendet werden. Um die Verteilung von Numeralklassifikatoren zu ermitteln, folgt im nächsten Abschnitt die Distributionsanalyse zu Numeralklassifikatoren. Es soll aufgezeigt werden, in welchen Kontexten Numeralklassifikatoren vorkommen.

#### 4.2. Allgemeine Distribution von Numeralklassifikatoren im Chinesischen

Im Folgenden soll untersucht werden, in welchen syntaktischen Kontexten Numeralklassifikatoren im Chinesischen vorkommen. Um die Wortstellungsregularien zu testen, die im

<sup>24</sup> Da ich mich an dieser Stelle auf diverse Werke über das X-bar-Schema beziehe, übernehme ich hier die Bezeichnung `Adjunkt` auch für Modifikatoren der Nominalphrase, obwohl normalerweise mit Adjunkten Modifikatoren der Verbalphrase gemeint sind.

<sup>25</sup> Die Struktur entspricht der in der vorangegangenen schematischen Darstellung, es wurde jedoch darauf verzichtet, die möglichen Komplemente hier mit einzubeziehen, da diese für die Analyse der Struktur der Numeralklassifikatorphrase keine Rolle spielen.

vorangegangenen Abschnitt ausgearbeitet wurden, werden Permutationsproben vorgenommen. Eine weitere wichtige Probe wird die Weglassprobe sein. Diese wird erkennen lassen, ob in bestimmten Kontexten der Klassifikatoreinsatz obligatorisch ist und welche syntaktischen und semantischen Veränderungen sich daraus ergeben können.

Zunächst werden zum Zweck der allgemeinen Distributionsanalyse Beispiele aus den vorliegenden Grammatikbeschreibungen des Chinesischen entnommen. Diese dienen als Basis für die oben beschriebenen linguistischen Tests. Dieser Abschnitt dient somit als Grundlage für die Untersuchung der Daten aus den Fragebögen, die dementsprechend im Analyseabschnitt der Fragebögen vorgenommen wird.

Li & Thompson beginnen ihre Analyse der Nominalphrase mit der Betrachtung der einfachen Nominalphrase ohne Ergänzung. Diese kann aus einem Substantiv oder einem Pronomen bestehen, wie folgende Beispielsätze zeigen:

B24. **[[Shū]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>** hěn yǒuyìsì.  
 Buch COP interessant  
 „Bücher sind interessant.“

B25. **[[Wǒ]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>** xǐhuan rè tiānxì.  
 1SG mögen heiß Wetter  
 „Ich mag heißes Wetter.“

In B24 besteht die erste NP des Satzes nur aus einem Substantiv, in B25 nur aus einem Pronomen.

In einer Nominalphrase kommt folglich nicht in allen Kontexten ein Numeralklassifikator vor. Es war notwendig, diese Kontexte explizit zu machen, um strukturelle und semantische Unterschiede zu Phrasen mit Numeralklassifikatoren aufzuzeigen.

Kontexte, in denen der Einsatz von Numeralklassifikatoren allgemein auf jeden Fall als obligatorisch angesehen wird, sind Zählkontexte<sup>26</sup>. Hier kann unterschieden werden zwischen Maß- und Zählkontexten, was bereits in Abschnitt 3.2<sup>27</sup> theoretisch und an Beispielen thematisiert wurde. Ein Beispielsatz zu einer Zählkonstruktion ist B26:

B26. Wǒ mǎi **[[[sān]<sub>Q</sub>][bēn]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>[shū.<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>**  
 1SG kaufen drei CLF Buch  
 „Ich kaufe drei Bücher.“

Es handelt sich hier, wie aus der Strukturanalyse des vorangegangenen Abschnitts hervorgeht, um eine Klassifikatorphrase mit einem Zahlwort. Die Leerstelle für den Determinator ist in diesem Beispielsatz nicht gefüllt. Die Phrase kann jedoch auch mit einem Determinator versehen werden wie in folgendem Beispiel:

<sup>26</sup> Hier besteht Einhelligkeit in den Grammatikbeschreibungen: Li & Thompson (198:104), Reichardt & Reichardt (1990:116), Sun (2006:160) u.v.a.m. konstatieren, dass der Klassifikator in Zählkontexten obligatorisch sei.

<sup>27</sup> Da diese Arbeit Klassifikatoren, nicht Mensurativa zum Gegenstand hat, wird sich hier auf Zählkontexte konzentriert. Zu strukturellen Unterschieden von Maß- und Zählkonstruktionen siehe Abschnitt 3.2.

- B27. Wǒ mǎi           [[[nà]<sub>DET</sub>[[sān]<sub>Q</sub>[bēn]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>]<sub>CLP</sub> [shū.<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>  
 1SG kaufen       DET   drei   CLF                    Buch  
 „Ich kaufe diese drei Bücher.“

Der semantische Unterschied aus den Beispielen B26 und B27 wird bereits durch die deutsche Übersetzung deutlich: Im ersten der beiden Beispiele handelt es sich um einen Zahl- ausdruck ohne, im zweiten um einen Ausdruck mit definitiver Referenz. Ein Determinator dient normalerweise, diese Referenz herzustellen. Eine Permutationsprobe der Nominalphrase hier führt zu ungrammatischen Ergebnissen, wie die folgenden Versuche belegen:

- B28. \*Wǒ mǎi sān nà bēn shū.  
 1SG kaufen drei DET CLF Buch
- B29. \*Wǒ mǎi nà bēn sān shū.  
 1SG kaufen DET CLF drei Buch
- B30. \*Wǒ mǎi bēn nà sān shū.  
 1SG kaufen CLF DET drei Buch
- B31. \*Wǒ mǎi bēn sān nà shū.  
 1SG kaufen CLF drei DET Buch

Keine der möglichen Alternativen wäre grammatisch. Chinesisch ist eine Sprache mit relativ fester Wortstellung, um die grammatischen Relationen im Satz auszudrücken. Die Permuta- tionsproben belegen hier nochmals die Analyse aus Abschnitt 4.1. Weglassproben führen zu Nominalphrasen ohne Determination wie in B26 oder zu einer Nominalphrase ohne Ergän- zung wie zu Beginn dieses Abschnitts dargestellt. Doch was geschieht beim Weglassen eines der Elemente der zweiten Klassifikatorphrase<sup>28</sup>, also beim Weglassen des Zahlwortes oder des Klassifikators oder beim Weglassen der gesamten Phrase? Dies kommt einerseits darauf an, auf welche Art von Substantiv sich der Zählkontext bezieht. Bei Substantiven, die selbst eine Maßeinheit bezeichnen, wird grundsätzlich kein Klassifikator verwendet, siehe dazu folgendes Beispiel aus Li & Thompson (1981:105)<sup>29</sup>:

- B32. sān tiān  
 drei Tag  
 „drei Tage“

Aber auch in anderen Kontexten kann eines der Elemente der zweiten Klassifikatorphrase wegfallen, nämlich das Zahlwort *yī*, wie B33 aus Cheng & Sybesma (2005:261) zeigt:

- B33. Wǒ xiǎng mǎi bēn shū.  
 1SG möchten kaufen CLF Buch  
 „Ich möchte ein Buch kaufen.“

<sup>28</sup> Der Ausdruck ‚zweite Klassifikatorphrase‘ bezieht sich auf die Klassifikatorphrase CLP` ohne Determinator aus der Abbildung 3.

<sup>29</sup> Siehe dazu auch Abschnitt 3.2 zur Problematik der Unterscheidung der verschiedenen Arten von Substantiven.

Cheng & Sybesma begründen dies damit, dass es sich bei diesem Beispielsatz um den semantischen Kontext einer unspezifisch indefiniten Lesart handelt (o.c. 260). Nur in derartigen Kontexten kann das Zahlwort *yī* weggelassen werden. In Kontexten mit einer starken semantischen Ausrichtung auf eine spezifische Lesart des indefiniten Ausdrucks ist dies nicht möglich, was mit B34 belegt wird (o.c. 261):

B34. \*Tā hē wàn le wǎn tāng.  
3SG trinken fertig PRF CLF Suppe.

Aber:

B35. Tā hē wàn le yī wǎn tāng.  
3SG trinken fertig PRF ein CLF Suppe.

„Er trank eine Schüssel Suppe aus.“

Die nächste Frage stellt sich nach der Weglassbarkeit des Klassifikators oder der gesamten zweiten Klassifikatorphrase. Die Weglassprobe des Klassifikators ergibt die folgenden ungrammatischen Ergebnisse:

B36. \*Wǒ mǎi nà sān shū.  
1SG kaufen DET drei Buch

Auch ohne Determinator wird ein Klassifikator benötigt, sonst erhält man das folgende Beispiel:

B37. \*Wǒ mǎi sān shū.  
1SG kaufen drei Buch

Die Weglassbarkeit der Elemente der zweiten Klassifikatorphrase wird bei der Analyse der Fragebogendaten zu untersuchen sein. Dort wird an echtem Sprachmaterial erkennbar, ob die Informanten diese Elemente weggelassen haben und in welchen Kontexten dies geschehen ist.

Die in B27 besprochene Nominalphrase kann noch um ein Adjektivattribut erweitert werden, wie bereits im Beispielsatz für eine komplexe Nominalphrase aufgezeigt wurde:

B38. Wǒ mǎi [[nà]<sub>Det</sub>[[sān]<sub>Q</sub>[[běn]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>]<sub>CLP</sub> [[hěn]<sub>Adv</sub> gùì de]<sub>Adj</sub>]<sub>AP</sub> [shū]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>  
1SG kaufen DET drei CLF sehr teuer AT Buch

„Ich kaufe diese drei sehr teuren Bücher.“

Das Adjektivattribut hier besteht aus einer Adjektivphrase mit zwei Elementen: Adverb und Adjektiv, wobei das modifizierende Adverb dem modifizierten Adjektiv vorausgeht. Im Chinesischen besteht allgemein die Regel, dass der Modifikator vor modifiziertem Element steht.

Auch die nominalen Attribute und das verbale Attribut können die komplexe Nominalphrase im Chinesischen entsprechend der in Abschnitt 4.1 dargestellten Strukturregeln ergänzen. Hier wurde am Beispiel der Erweiterung durch ein Adjektivattribut nur kurz illustriert, wie eine solche Erweiterung aussehen kann. Zur Analyse der Numeralklassifikatorphrase ist eine nähere Beschäftigung mit weiteren Phrasen, die die NP modifizieren, nicht erforderlich und würde dem Umfang der vorliegenden Arbeit nicht entsprechen. Im folgenden Abschnitt wird auf struktural-semantische Aspekte der Numeralklassifikatoren eingegangen.

### 4.3. Die Numeralklassifikatoren des Chinesischen

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der inneren Struktur des chinesischen Numeralklassifikatorensystems. Dies unterstellt zunächst die Annahme, dass chinesische Numeralklassifikatoren überhaupt in sich strukturiert sind. Das Chinesische verfügt, je nach Zählung, über eine große Zahl von Numeralklassifikatoren.<sup>30</sup> Selbst in Erbaugh (1986), die nur die am häufigsten gebrauchten Numeralklassifikatoren des Chinesischen untersucht und aufgelistet hat, sind schon 22 verschiedene Klassifikatoren zu finden (o.c. 403). Bei einer solchen Anzahl liegt es also nahe, nach einer Struktur zu suchen. Diese Struktur sollte danach aufgebaut sein, aufgrund welcher Kriterien die Klassifikatoren für die einzelnen Substantive genutzt werden.<sup>31</sup>

Die meisten Autoren, die sich bereits mit dieser Problematik im Hinblick auf das Chinesische beschäftigt haben, beziehen sich bei der Untersuchung der Struktur der Numeralklassifikatoren auf den grundlegenden Aufsatz über Numeralklassifikation von Adams & Conklin von 1973. Diese legen die semantische Basis der durch Numeralklassifikatoren eingeteilten Referenten zugrunde und teilen die Klassifikatoren nach den inhärenten Merkmalen ein, die klassifizierte Referenten einer Klasse gemeinsam haben. Aufgrund der semantischen Komplexität, die damit verbunden ist, bilden sich ihrer Meinung nach Hierarchien der Klassifikation heraus. Diese können sprach- und kulturspezifisch verschieden sein (o.c. 2). Die grundlegende Unterscheidung der zu klassifizierenden Referenten ist die Unterscheidung nach dem Kriterium `belebt` vs. `unbelebt`. Weitere Unterscheidungen, die der Belebtheitsunterscheidung untergeordnet sind, werden nach Kriterien der Form und Funktion der klassifizierten Referenten vorgenommen. Es ergeben sich also logische Taxonomien, die bereits in Abschnitt 3 für das Koreanische und das Japanische kurz beschrieben und dargestellt worden sind.

Auch für das Chinesische existieren derartige taxonomische Darstellungen. Chen (1996:152f) orientiert sich ebenfalls an Adams & Conklin (1973) und entwickelt eine Struktur, die in einer Baumstruktur folgendermaßen aussieht:

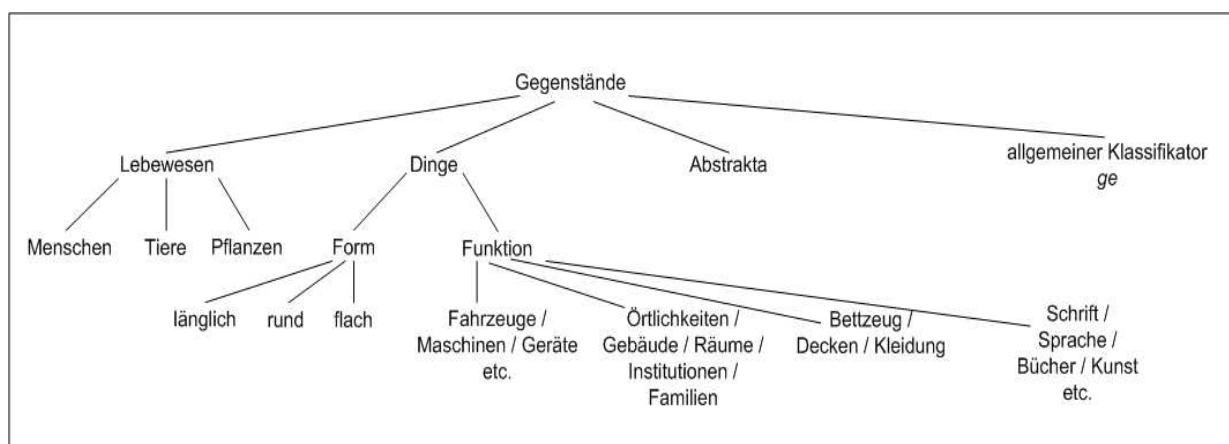


Abbildung 4: Taxonomie des chinesischen Numeralklassifikatorensystems

<sup>30</sup> Frühauf (2003:1) benennt Zählungen nach unterschiedlichen Gelehrten in einer Bandbreite von 48 bis ca. 600 Stück.

<sup>31</sup> Siehe dazu die Abschnitte 2 und 3 zur theoretischen Betrachtung der Kriterien der Klassifikation.

Chen nennt die obige Darstellung ‚Einteilung in Sachgruppen‘ und ordnet diesen Sachgruppen jeweils die passenden Klassifikatoren zu (1996:154). Zu diesen Klassifikatoren wird jeweils eine Liste passender Substantive angegeben. Da auch Chen die Mehrfachklassifikation mit berücksichtigen muss, gibt sie zu den jeweiligen Sachgruppen die gleichen Klassifikatoren mehrfach an, beispielsweise kommt bei ihr *tiao*, der Klassifikator für lange, dünne Gegenstände, in sieben verschiedenen Sachgruppen vor, von Mensch über Tier bis hin zu den Abstrakta.

Diese Taxonomie erscheint auf den ersten Blick einleuchtend, die grundlegende Unterscheidung nach Belebtheit sinnvoll. Im Chinesischen ist es jedoch durchaus möglich, ein Substantiv mit mehreren Klassifikatoren zu klassifizieren. Diese Mehrfachklassifikation folgt jedoch nicht der aufgestellten Taxonomie, die Variation verläuft paradigmatisch über alle hier gemachten Gruppierungen hinweg, wie folgende Beispiele aus Abschnitt 1 belegen:

B39. yī zhǐ                      gǒu  
 ein CLF: Lebewesen Hund  
 ‚ein Hund‘

B40. yī tiáo                      gǒu  
 ein CLF: länglicherGegenstand Hund  
 ‚ein Hund‘

Wenn man der obigen Übersicht von Chen (1996) mutuelle Exklusivität und gemeinsame Exhaustivität unterstellt, ist die hier dargestellte Unterscheidung so nicht richtig. Die Lösung, die Mehrfachklassifikation durch die Gruppierung einzelner Klassifikatoren in die verschiedensten Sachgruppen einzuordnen, erscheint suboptimal. Wenn ein Klassifikator Dinge nach dem gemeinsamen Merkmal ‚lange und dünne Form‘ klassifiziert, sollte dieser auch bei den Klassifikatoren der Formmerkmale eingeordnet werden.

Ein weiteres Argument gegen eine starre und enge Auslegung der obigen Darstellung ist, dass der allgemeine Klassifikator *ge* für ausnahmslos alle Substantive im Chinesischen verwendet werden kann, für Tiere wie Menschen, für Fahrzeuge wie lange, dünne Gegenstände. Dies unterscheidet das Chinesische stark vom Koreanischen und vom Japanischen. Im Japanischen gibt es einen allgemeinen Klassifikator für belebte und einen für unbelebte Gegenstände. Im Koreanischen gibt es sogar drei allgemeine Klassifikatoren, einen für Menschen, einen für Tiere und einen für unbelebte Objekte (Koo forthcoming: 13).

Somit bewegt sich die Klassifikation im Japanischen und im Koreanischen in einer echten Taxonomie, der Sprecher variiert den Klassifikator über die Hierarchiestufen hinweg aber noch immer innerhalb einer Klasse (z.B. der Klasse ‚belebt‘).

Hätte das Chinesische eine solche Taxonomie, wie das o. g. Schema es zeigt, wäre eine Variation wie in den Beispielen so gelesen nicht möglich und es müsste auch mehr als einen allgemeinen Klassifikator geben. Somit ist es generell fraglich, hier eine Hierarchie der semantischen Relationen anzunehmen, da bei Variation der Klassifikatoren eines Substantivs in der Taxonomie nicht hierarchisch vorgegangen wird.

Eine weitere Schwachstelle der Darstellung von Chen (1996) ist, dass sie in ihrer ersten Hierarchieebene Ausdrucks- und Inhaltsseite des sprachlichen Zeichens mischt. Einerseits nimmt sie eine Unterteilung nach Konzept bzw. klassenbildendem Merkmal vor, sie unterteilt

in ‚Lebewesen‘, ‚Dinge‘ und ‚Abstrakta‘. Auf der anderen Seite wird auf dieser Ebene der allgemeine Klassifikator *ge* genannt. Dieser steht, sprachwissenschaftlich gesehen, auf einer völlig anderen Ebene, er repräsentiert die Ausdrucksseite des sprachlichen Zeichens. Darüber hinaus kann das Konzept, für welches der allgemeine Klassifikator steht, nicht den drei anderen Konzepten der hier aufgezeigten Ebene nebengeordnet sein, es muss übergeordnet sein, weil es die Konzepte ‚Lebewesen‘, ‚Dinge‘ und ‚Abstrakta‘ ersetzen kann, wie bereits dargelegt wurde, und für alle Referenten nutzbar ist.

Aus diesen Gründen scheint mir die eine taxonomische Darstellung der chinesischen Klassifikatoren nur mit der einschränkenden Bemerkung sinnvoll, dass dies eher eine Art Typisierung als eine Klassifikation ist, denn die Grenzen der Einteilung sind fließend und durchlässig. Im Rahmen dieser Arbeit werden 20 Substantive untersucht, welche mit unterschiedlichen Klassifikatoren vorkommen können. Anhand ihrer Erscheinungs- oder Funktionsmerkmale kann man versuchen, eine Hierarchie zu entwickeln. Diese könnte eventuell durch die Ergebnisse aus den Fragebogen verifiziert oder falsifiziert werden. Die Ergebnisse könnten auch die These verifizieren, dass das Chinesische eher keine taxonomische Ordnung ihrer Numeral-klassifikatoren besitzt.

In vielen Publikationen über das Inventar der chinesischen Klassifikatoren, besonders in solchen für didaktische Zwecke, gibt es oft überhaupt keine weitere Unterteilung der Klassifikatoren. Sie werden einfach aufgelistet und ihre Bedeutung und Verwendung wird jeweils einzeln beschrieben.<sup>32</sup>

Mary S. Erbaugh (1986) teilt die von ihr untersuchten und am häufigsten verwendeten Klassifikatoren nach ihrer Verwendung in drei Gruppen ein: 1. Klassifikatoren, die nur mit einem einzigen Referenten vorkommen, 2. Klassifikatoren, deren Referenten nach gemeinsamen Formeigenschaften in eine gemeinsame Klasse fallen und 3. solche, deren Referenten aufgrund einer allgemeineren Familienähnlichkeit zusammen gruppiert werden (o.c. 403ff). Dies erwies sich bei der relativ kleinen Anzahl der untersuchten Klassifikatoren als sinnvoll und anwendbar. Erbaugh stellt fest, dass die Variabilität der chinesischen Klassifikatoren aus verschiedenen Gründen sehr hoch ist und begründet damit auch die Entstehung des allgemeinen Klassifikators.<sup>33</sup>

Zu historischen Tendenzen des Numeralklassifikatorensystems soll hier nur sehr kurz Stellung genommen werden. Erbaugh (1986) hält es für möglich, dass das Klassifikatorensystem des Chinesischen keine native Erscheinung ist sondern aus dem Thai entlehnt wurde. Hierfür spricht, dass beide Sprachen oft die gleichen Kategorien in der Klassifikation haben (o.c. 401). Im Gegensatz zum Chinesischen hat das Thai fast keine Variationsmöglichkeiten der Klassifikatoren. Dies ist für Erbaugh das Argument für die Entlehnungshypothese: In der Ursprungssprache ist der Mechanismus der Klassifikation fest und unvariabel verankert. Im Chinesischen ist die Klassifikation nur entlehnt, daher nicht so starr und fest (ebd.). Dies ist

---

<sup>32</sup> Hier ist beispielsweise das Lehrwerk „Über die Zählwörter im Chinesischen“ in der Übersetzung von Wang Huanqian (1999) zu nennen. Das neueste Werk dieser Art, welches mir für deutsche Lerner vorliegt ist das „Kleine Kollokationslexikon der Zählwörter“ von Manfred W. Frühauf (2003). Beide Werke haben jedoch einen entscheidenden Nachteil: Die Variationsmöglichkeiten der Klassifikatoren werden kaum oder gar nicht erwähnt.

<sup>33</sup> Zur Variabilität und dem Zusammenhang mit dem allgemeinen Klassifikator siehe Abschnitt 3.

jedoch eine Hypothese, der weiter nachgegangen werden müsste, was im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich ist.

Eine weitere Tendenz, die auch Erbaugh erkennt, ist die der verstärkten Nutzung des allgemeinen Klassifikators. Auch von gebildeten, konservativen Sprechern werden weniger die speziellen Klassifikatoren zu Gunsten des allgemeinen Klassifikators gebraucht. Die speziellen Klassifikatoren werden oft nur gebraucht, um eine zusätzliche Spezifikation des Nomens zu erreichen (o.c. 408ff) Diese Tendenz sehen auch Reichardt & Reichardt (1990:121).

Zusammenfassend zu diesem Abschnitt soll darauf hingewiesen werden, dass das System der Numeralklassifikatoren im Chinesischen zwar schon in sich strukturiert ist, dies jedoch keine starre und undurchlässige Taxonomie ergibt. Die bestehende Variabilität der chinesischen Numeralklassifikation bringt es mit sich, dass von einer paradigmatischen Auswahl über die verschiedenen begrifflichen Domänen hinweg auszugehen ist. Dies kann jedoch nicht völlig frei erfolgen, es gibt auch hier sprachliche Konventionen, die Variation nur in bestimmten Grenzen erlauben, wie bereits in Abschnitt 3 dargelegt wurde.



#### 4.4. Variation bei der Verwendung von Numeralklassifikatoren: Analyse der Daten aus den Fragebögen

##### 4.4.1. Distributionsanalyse

Der nun folgende Teil hat das Ziel, die gesammelten Daten auszuwerten und mit den theoretischen Vorüberlegungen zu vergleichen. Er beginnt mit der Distributionsanalyse. Hier wird zunächst untersucht, in welchen syntaktischen Kontexten Numeralklassifikatoren bzw. Klassifikatorphrasen vorkommen. Von Interesse ist nicht nur die allgemeine Beschreibung der syntaktischen Muster der Konstruktionen. Ein Erkenntnisziel sollte sein, wie die Informanten die gleichen Vorgaben übersetzt haben, welche Variationen bei den jeweiligen Übersetzungen vorkamen und wie sich diese beschreiben und strukturell auswerten ließen. Die Analyse stützt sich auf die Ergebnisse der Abschnitte 4.1 und 4.2 und hält sich an die dort begonnene Darstellungsweise.

Der erste Fragebogen enthielt Übersetzungsaufgaben für Sätze in unterschiedlichen funktionalen Kontexten. In den Sätzen kamen Nominalphrasen in Zählkontexten vor oder es wurde direkt auf bestimmte Referenten verwiesen. Es handelte sich dann also um spezifische Referenz. Es gab auch Kontexte, in denen es nicht sehr eindeutig zu erkennen war, ob es sich um eine spezifische oder weniger spezifische Referenz handeln sollte. In diesen Fällen konnten sich die Informanten für eine selbst gewählte Lösung entscheiden. Diese Lösungen fielen im Einzelfall sehr unterschiedlich aus.

Für die syntaktische Distributionsanalyse ist der erste Fragebogen von besonderer Wichtigkeit. Hier hatten die Informanten die Möglichkeit der freien Übersetzung. Es konnten somit muttersprachliche Äußerungen elizitiert werden, die der Analyse dienen können. Im zweiten Fragebogen wurden den Informanten chinesische Sätze mit Lücken vorgelegt, die mit dem jeweils passenden Klassifikator gefüllt werden mussten. Diese Daten können nicht für eine Syntaxanalyse herangezogen werden, da die Satzmuster bereits vorgegeben wurden.

Die Konstituentenstrukturanalyse der Daten ergibt folgende syntaktische Distributionen der Konstruktionen mit Klassifikatoren:

1. Klassifikatoren mit Determination
2. Klassifikatoren in Zählkontexten

Diese werden im Folgenden genauer betrachtet. Interessant sind hier besonders die Antwortsätze, bei denen einzelne Elemente fehlen wie beispielsweise das Zahlwort und/oder der Klassifikator, da es sich hierbei um Fälle von syntaktischer Variation handelt.

Es wird mit den Antwortsätzen begonnen, in denen ein Determinator in der Klassifikatorphrase vorkommt.

##### A) Klassifikatoren in der Determination

Die vorgegebenen Sätze im Fragebogen enthielten meist Aussagen über spezifische Referenten. Dabei entschieden sich die Informanten mit 89 % am häufigsten für Konstruktionen mit den Determinatoren *zhè* und *nà*. Die Antwortsätze bauen sich dann in der Regel nach folgendem Muster auf:

DET+CLF+N+VP

In beschreibenden Kontexten erscheinen oft Sätze mit einer Kopula und dem zugehörigen Prädikatsnomen.

Die zweite Nominalphrase enthält das Prädikatsnomen, welches aus einem Adjektiv, einem Nomen oder einer mehr oder weniger komplexen Nominalphrase besteht.

Die beschriebenen Muster entsprechen der Konstituentenstruktur aus Abschnitt 4.1 bzw. 4.2. Ein Beispielsatz mit Determinator aus dem Fragebogen ist der folgende:

B41. [[[[Nà]<sub>Det</sub>[tái]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>[shōuyīnjī]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>[[hěn]<sub>Cop</sub> [xiǎo]<sub>Adj</sub>]<sub>VP</sub>]<sub>S</sub>  
 DET CLF Radio COP klein  
 „Dieses Radio ist klein.“

Es gibt jedoch im gleichen Kontext mit spezifischer Referenz Übersetzungsalternativen zu dem soeben beschriebenen Muster, wie folgende Beispiele belegen:

B42. [[[[zhè]<sub>Det</sub>[tái]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>[diànnǎo]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>[hùai le]<sub>Adj</sub>, [wǒ]<sub>N</sub> [dìdi]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>[[huì]<sub>V</sub> [xiūlǐ]<sub>V</sub>]<sub>VP</sub>]<sub>S</sub>  
 DET CLF Computer kaputt TRSF, 1SG Bruder können reparieren  
 „Dieser Computer ist kaputt, mein Bruder kann ihn reparieren.“

Der folgende Satz mit der gleichen Vorgabe wurde von einer Informantin folgendermaßen übersetzt:

B43. [[[[diànnǎo]<sub>NP</sub>[hùai le]<sub>Adj</sub>, [wǒ]<sub>N</sub> [dìdi]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>[[kě]<sub>V</sub> [xiūlǐ]<sub>V</sub>]<sub>VP</sub>][tā]<sub>NP</sub>]<sub>S</sub>  
 Computer kaputt TRSF, 1SG Bruder können reparieren 3SG  
 „Der Computer ist kaputt, mein Bruder kann ihn reparieren.“

Aus den beiden verschiedenen Übersetzungen könnte sich ein Bedeutungsunterschied ergeben. Der erste Beispielsatz hat eine stark deiktische Proposition – er verweist direkt auf ein bestimmtes Objekt. Dies könnte in der mündlichen Kommunikation mit einer Zeigehandlung auf den Referenten verbunden sein. Der Übersetzung in B43 fehlt diese Funktion. Obwohl die Vorgabe gleich war, wurde vom ersten Informanten hier vermutlich der Fokus mehr auf den Verweischarakter der Äußerung gelegt. Generell ist jedoch festzustellen, dass auch bei B43 eine spezifische Referenz vorliegt. Es wird etwas über einen ganz bestimmten Gegenstand ausgesagt.

Dies widerspricht der Annahme, dass bei einer Satzkonstruktion mit nur einem bloßen Substantiv eine Art generische Referenz vorliegt, also etwas über die Gegenstände dieser Art im Allgemeinen vorliegt.<sup>34</sup> Ausdrücke dieser Art sind Belege gegen die verbreitete Argumentation, dass chinesische Substantive ohne Verwendung eines Klassifikators noch nicht individuiert seien und nur rein begriffsbezogen referieren können, was bereits in Abschnitt 3 diskutiert wurde. Hier ist an authentischem Sprachmaterial zu erkennen, dass mit einem bloßen Substantiv etwas über einen spezifischen Gegenstand, in diesem Beispiel einen ganz bestimmten Computer, ausgesagt werden kann. Dass derartige Ausdrücke keine Einzelfälle sind, zeigen die Ergebnisse aus den Fragebögen. Beispielsweise konstruierten die Informanten die Vorgabe „Dieses Auto sieht gut aus.“, welche sich auf einen spezifischen Referenten bezieht, zu 15% mit dem blanken Nomen in der Nominalphrase.

<sup>34</sup> Siehe dazu auch die syntaktische Analyse in Abschnitt 4.1.

Es ergab sich in Kontexten mit spezifischer Referenz eine weitere syntaktische Variante, die der Auslassung des Klassifikators in der Klassifikatorphrase. Das folgende Beispiel zeigt einen solchen Fall:

B44. [[Zhè]<sub>DET</sub>[shōuyīnjī]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub> zhēn xiǎo.  
 DET Radio wirklich klein

„Dieses Radio ist wirklich klein.“

Hier weicht die Struktur stark von der normalen Struktur einer Nominalphrase mit Determinator ab: Es gibt keine Klassifikatorphrase sondern nur eine Nominalphrase mit Determinator, die Struktur ähnelt der von Sprachen wie Englisch oder Deutsch. Derartige Varianten kamen im Fragebogen bei den unterschiedlichen Vorgaben in unterschiedlicher Menge vor. Es gab Vorgabesätze, die von den Informanten nie mit Auslassung des Klassifikators übersetzt wurden, aber auch Sätze, bei denen von den dreizehn Informanten ein bis drei Informanten die Klassifikatoren wegließen. Oft hat dies mit den bezogenen Substantiven zu tun. Bei den Substantiven *shōuyīnjī* („Radio“), *lùyǐngjī* („Videorecorder“), *xǐyījī* („Waschmaschine“), *yíngmù* („Bildschirm“), *yìngdié* („Festplatte“), *diànhuà* („Telefon“), *yīnxiǎng* („Hi-fi-System“), *fángzi* („Haus“), *cāntīng* („Restaurant“), *gōngsī* („Firma“) und *yú* („Fisch“) geschah dies relativ häufig, also in mehr als einem Vorgabekontext und/oder bei mehr als einem Informanten. Hier scheint es einen Zusammenhang mit der Geläufigkeit des passenden Klassifikators zu geben: In Zählkontexten, wo der Klassifikator obligatorisches Element ist, wurden einige dieser Substantive vermehrt mit dem allgemeinen Klassifikator gezählt.<sup>35</sup>

Neben Kontexten mit spezifischen Referenten enthielt der Fragebogen Sätze, welche Aussagen über spezifisch indefinite Referenten nach folgendem Muster aus Abschnitt 4.1 machen:

B45. [[[Yī]<sub>Num</sub>[běn]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub> [shū]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub> shì wǒ de.  
 Num CLF Buch sein 1SG GEN

„Ein Buch gehört mir.“

Das syntaktische Muster kann somit folgendermaßen dargestellt werden:

NUM+CLF+NP+VP

Eine Alternative dazu ist folgender Satz aus den Übersetzungen in den Fragebögen:

Vorgabe im Fragebogen: *Dieser Computer der Marke Sony ist immer schwarz.*

B46. [[Zhì]<sub>DET</sub> [[shì]<sub>COP</sub> [[yī]<sub>Num</sub>[tái]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub> [[SONY de]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub> [hēisè]<sub>Adj</sub> [diànnǎo]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>]<sub>VP</sub>]<sub>S</sub>  
 DET COP NUM CLF Sony GEN schwarz Computer

„Das ist ein schwarzer Sony-Computer.“

Dieser Satz ist nach folgendem Muster konstruiert:

DET+V+NUM+CLF+NP.

<sup>35</sup> Über den Zusammenhang von Frequenz des Substantivs und Einsatz des Klassifikators siehe die semantische Analyse im Abschnitt 4.4.2.

Hier steht der Determinator als deiktisches Element vor der Kopula, deren Pädikatsnomens-Leerstelle von einer NP mit einem Numeral nach dem NP-Muster wie in B45 gefüllt ist. Auch hier handelt es sich um einen spezifisch indifferenten Referenten. Es gibt im gleichen Kontext jedoch Ausdrucksalternativen in der Konstruktion, welche vom beschriebenen syntaktischen Muster abweicht, wie folgendes Beispiel aus dem Fragebogen zeigt:

Vorgabe im Fragebogen: *Diese Firma ist eine koreanische Firma.*

B47. [[Zhì]<sub>Det</sub> [[shì]<sub>Cop</sub> [[jīa]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>[[hángúo]<sub>N</sub>[gōngsī]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>]<sub>VP</sub>]<sub>S</sub>  
 DET COP CLF Korea Firma

„Das ist eine koreanische Firma.“

Hier ist zu erkennen, dass das Numerales fehlt, es wurde ausgelassen. Im gleichen Fragekontext konnte für dieselbe Vorgabe folgende Übersetzung erhoben werden:

B48. [[Zhì]<sub>Det</sub> [[shì]<sub>Cop</sub> [[yī]<sub>Num</sub>[ge]<sub>CLF</sub>]<sub>CLP</sub>[[hángúo]<sub>N</sub>[gōngsī]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>]<sub>VP</sub>]<sub>S</sub>  
 DET COP NUM CLF Korea Firma

„Das ist eine koreanische Firma.“

In Abschnitt 4.2 wurde bereits die Auslassung von Elementen der Klassifikatorphrase thematisiert. Zur Auslassung des Zahlwortes *yi* folge ich Cheng & Sybesma (2005:260f), welche diese Auslassung bereits beschrieben und auf eine speziell unspezifisch indefinite Lesart beschränkt hatten. Hier wie in den dazu angeführten Beispielen in Abschnitt 4.2 liegt ein solcher Kontext der unspezifisch indefiniten Referenz vor.<sup>36</sup> Auslassungen dieser Art kamen relativ häufig vor. Derartig Auslassungen konnten bei 14 der 20 Substantive festgestellt werden.<sup>37</sup> Dies betrifft nicht nur Sätze mit einer Kopula. Auch bei Satzkonstruktionen mit anderen Verben ist diese Tendenz der Auslassung erkennbar. Zur Verdeutlichung der vielfältigen syntaktischen Variation sollen im Folgenden alle Übersetzungsalternativen eines vorgegebenen Satzes im Fragebogen untersucht und dargestellt werden. Ich nutze die bereits zitierte Vorgabe für B47.

Bei der oben angegebenen Beispielvorgabe des Satzes *Diese Firma ist eine koreanische Firma.* übersetzten vier von den dreizehn Informanten nach dem Muster:

DET+CLF+NP+COP+(NUM)+CLF+NP

Dabei verwendete nur eine Informantin das Numerales, die anderen ließen es aus und konstruierten die NP nur mit einem Klassifikator in der Klassifikatorphrase bzw. ließ eine Informantin die gesamte Klassifikatorphrase aus. Sieben der dreizehn Informanten konstruierten die Übersetzung der Vorgabe nach diesem Muster:

DET+COP+(NUM)+CLF+NP

Dabei benutzten nur zwei der sieben Informanten das Numerales, alle anderen ließen es aus. Zwei weitere Informanten ließen die gesamte Klassifikatorphrase aus.

<sup>36</sup> Dies ist in den Fragebogen-Übersetzungen mit den entsprechenden Zahlwort-Auslassungen generell festgestellt worden.

<sup>37</sup> Die Angaben dazu, in welchen Sätzen von welchem Informanten Auslassungen der Klassifikatoren zu verzeichnen waren, finden sich in der Analysetabelle im Anhang.

Zwei Informantinnen entschieden sich für eine Nutzung von kataphorischen Elementen, nämlich der Konstruktion von DET+CLF als pronominales Element. Zunächst wird einer dieser Sätze hier als Beispiel angegeben:

B49. [[Zhì]<sub>Det</sub> [[jiān]<sub>CLF</sub>]<sub>NP</sub>[[shì]<sub>Cop</sub>[ge]<sub>CLF</sub>] [[hángúo]<sub>N</sub>[gōngsī]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>]<sub>VP</sub>]<sub>s</sub>  
 DET CLF COP CLF Korea Firma

“Dies ist eine koreanische Firma.”

Die Informantin ließ auch hier das Numerale aus. Darüber hinaus ist interessant, dass bei der Übersetzung der anderen Informantin die komplette Klassifikatorphrase ausgelassen wurde, wie das Beispiel B50 belegt:

B50. [[[Zhì]<sub>Det</sub> [[jiān]<sub>CLF</sub>]<sub>DetP</sub>]<sub>NP</sub>[[shì]<sub>Cop</sub> [[hángúo]<sub>N</sub>[gōngsī]<sub>N</sub>]<sub>NP</sub>]<sub>VP</sub>]<sub>s</sub>  
 DET CLF COP Korea Firma

“Dies ist eine koreanische Firma.”

An der gesamten Beispielerie B47 bis B50 und der daraus entwickelten syntaktischen Muster ist erkennbar, wie groß die syntaktische Variation bei der Konstruktion von Nominalphrasen in Determinationskontexten ist. Es handelte sich um die Übersetzung der gleichen Vorgabe eines relativ einfachen Satzes. Die Übersetzung dessen erfolgte mit Hilfe von sieben verschiedenen syntaktischen Konstruktionen. Dazu kommt noch die Variation der einzelnen Klassifikatoren, was jedoch erst in Abschnitt 4.4.2 genauer analysiert wird.

B49 und auch B50 sind gute Beispiele für die phorische Nutzung des Determinators zusammen mit einem Klassifikator. Diese phorische Nutzung bei Auslassung des Substantivs ist im grammatischen Verhalten ähnlich dem von Pronomen (Sun 2006:168). Dennoch gibt es einen wichtigen Unterschied zum Pronomen-Paradigma des Chinesischen: Ein derartiger Einsatz von Determinator und Klassifikator ist nur möglich, wenn aus dem Kontext das Bezugsnomen erkennbar ist, also eine gewisse zeitliche Nähe der Äußerung des phorischen Elements und des Bezugsnomens besteht.<sup>38</sup> Im Beispiel B50 geht es um das Substantiv *gōngsī* „Firma“. Dieses kommt im gleichen Satz vor, die Nähe von phorischem Element und Bezugsnomen ist also gewährleistet. Im Chinesischen können phorische Elemente sowohl als Anaphora als auch als Kataphora vorkommen.

## B) Klassifikatoren in Zählkontexten

Der noch fehlende Zählkontext soll im Folgenden analysiert werden. Bei den erhobenen Daten aus Übersetzungen von Zählkontexten wurde in der Regel die quantifizierte Nominalphrase nach folgendem Muster konstruiert:

NUM+CLF+NP

Abweichungen von diesem Muster gab es so gut wie nie. Weder das Numerale noch der Klassifikator wurden innerhalb dieses Musters weggelassen. Dies ist selbstverständlich für das Numerale, da es der Informationsträger der Quantität ist. Aber auch der Klassifikator, welcher in den bisher betrachteten Kontexten von einigen Informanten weggelassen wurde, wurde in

<sup>38</sup> Reichardt & Reichardt (1990:140) formulieren dies folgendermaßen: „Wie wir bereits [...] gesehen haben, kann das Kernglied einer Nominalformation, d.h. das Substantiv, fehlen, wenn es aus dem Kontext oder der Situation heraus leicht erschließbar ist.“

Zählkontexten nach dem angegebenen Muster immer verwendet. Die einzige Ausnahme bildete ein Phraseologismus, welcher nach einer bestimmten Vorgabe auftauchte.

Vorgabe im Fragebogen: *Wenn du zwei Telefone kaufst, bekommst du eines umsonst.*

Von den dreizehn Informanten übersetzten sechs Informanten wie in folgendem Beispiel:

B51. Zhì      diànhuà      mǎi      èr      sòng      yī.  
 DET      Telefon      kaufen      zwei      schenken      eins

“Beim Kauf eines Telefons bekommt man eines geschenkt.”

Wie schon erwähnt, handelt es sich hierbei um einen Phraseologismus, also um eine feste Wortverbindung mit spezifischer Bedeutung. Daher treten starke Abweichungen zu dem syntaktischen Muster auf, welches normalerweise für Nominalphrasen in Zählkontexten verwendet wird. Es werden keinerlei Klassifikatoren verwendet, weder in der Determination noch in den quantifizierenden Äußerungen.

Insgesamt ist festzustellen, dass Auslassungen von Klassifikatoren Determinationskontexte betreffen, in Zählkontexten gab es nur Auslassungen bei Phraseologismen. Dennoch ist die Auslassung des Klassifikators in der Determination noch relativ selten, es gibt auch Substantive, die in den entsprechenden Kontexten im Fragebogen nie ohne einen Klassifikator verwendet wurden<sup>39</sup>. Es könnte jedoch eine Tendenz sein, die auf den Einfluss indoeuropäischer Sprachen besonders auf jüngere Sprecher zurückzuführen ist, denn das syntaktische Muster entspricht dem von Sprachen wie z.B. Englisch und Deutsch. Dies kann hier in diesem Zusammenhang nicht weiter untersucht werden, wäre jedoch eine interessante Hypothese für eine andere Forschungsarbeit.

Zusammenfassend für die Auswertung der Fragebögen aus syntaktischer Sicht lässt sich festhalten, dass Klassifikatoren grundsätzlich in der Determination und in Zählkontexten vorkommen. Auch hier ist bereits eine gewisse Variation bei der Verwendung von Klassifikatoren und Klassifikatorphrasen festzustellen, nämlich in der Determination. Hier gab es Informanten, welche in manchen Kontexten den Klassifikator ausließen, obwohl der Klassifikatoreinsatz bei der Determination im Chinesischen immer als obligatorisch beschrieben wird. In Zählkontexten dagegen wurde der Klassifikator jedoch immer verwendet. Ausnahmen bildeten nur einige wenige phraseologische Wendungen.

#### 4.4.2. Semantische Analyse

Im vorangegangenen Abschnitt konnte festgestellt werden, worin syntaktische Variation beim Numeralklassifikatoreinsatz besteht. Die grundlegende Aufgabe war dabei, grammatisch-strukturelle Unterschiede der Varianten darzustellen und zu erläutern. Die Frage, welcher einzelne Klassifikator aus dem Set aller Klassifikatoren des Chinesischen in den gezeigten Nominalphrase zum Einsatz kam, konnte dort nicht geklärt werden, da es keine syntaktischen Bedingungen sind, die die Wahl des einzelnen Klassifikators bedingen. Das zeigen die folgenden Beispielsätze:

Vorgabe im Fragebogen: *Mein Vater mag dieses Auto.*

<sup>39</sup> Es handelt sich um die Substantive *chìchē* „Auto“ sowie *fēijī* „Flugzeug“. Die nicht genannten Substantive wurden in den Übersetzungen jeweils nur einmal ohne Klassifikator im Determinationskontext angegeben.

Übersetzung von Sofie:

B52. Wǒ bàba xǐhuān nà liàng chē.

1SG Vater mögen DET CLF Auto.

„Mein Vater mag dieses Auto.“

Übersetzung von Nina:

B53. Wǒ bàba xǐhuān nà tái chē.

1SG Vater mögen DET CLF Auto.

„Mein Vater mag dieses Auto.“

Hier ist zu sehen, dass beide Sätze das gleiche syntaktische Muster aufweisen, dennoch variierte der Klassifikator. Aus diesem Grund ist es erforderlich, nach anderen Bedingungen für die Variation zu suchen. Daher sollen in diesem Teil der Arbeit die Daten aus den Fragebögen aus semantischer Perspektive untersucht werden. Zusätzlich zu diesen Daten werden hier auch die Korpusdaten eine Rolle spielen. Diese sollen Auskunft geben, in welchen semantischen Kontexten bzw. mit welchen Substantiven die in den Fragebögen verwendeten Klassifikatoren vorkommen. Grundsätzliches Ziel dieses Abschnitts ist es, die Variation in der Klassifikatorverwendung bei den untersuchten Substantiven aufzuzeigen und Erklärungsansätze für die Variation zu finden. Dazu werden zunächst die untersuchten Substantive und dann die verwendeten Klassifikatoren einzeln betrachtet.

Zuerst soll ein Blick auf die untersuchten Substantive geworfen werden. Diese Substantive wurden dem elektronischen Wörterbuch ‚HanDeDictionary‘ der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft e.V., Hamburg nach den in Abschnitt 1.4 genannten Kriterien aus einer Frequenzliste entnommen. Darüber hinaus wurden weniger frequente Substantive mit ähnlichen Referenten gesucht. Die folgende Tabelle zeigt, welches die frequenten und welches die weniger frequenten Substantive sind:

Hohe Frequenz	Weniger hohe Frequenz
Flugzeug, Zug, Auto, Fahrrad, Fernseher, Videorecorder, Computer, Telefon, Schule, Haus, Restaurant, Firma, Fisch, Hund	Radio, Waschmaschine, Bildschirm, Festplatte, Hi-Fi-System, Fabrik

**Tabelle 2: Frequenz der untersuchten Substantive**

Eventuell ist es wichtig beim Klassifikatoreinsatz, ob ein Substantiv häufig oder weniger häufig vorkommt, möglicherweise ist die Auswahl des jeweiligen Klassifikators präziser oder weniger präsent.

Weiterhin kann es für die Entscheidung für einen bestimmten Klassifikator wichtig sein, in welchem kommunikativen Rahmen sich der Sprecher bewegt. Je nach kommunikativem Rahmen können die Form- oder Funktionsmerkmale eines Substantivs in den Vordergrund oder Hintergrund treten.

Die Identifikation solcher Rahmen ist nicht einfach, da sie auch sprecherindividuell verschieden sein können. Deshalb wurde im Rahmen des Fragebogens versucht, die Substantive in den einzelnen Übersetzungsaufgaben der Sätze in Kontexte zu setzen, welche auf die entsprechenden Arten von Merkmalen hinweisen.

So wurden für die Substantive Sätze mit Prädikaten der sinnlichen Wahrnehmung konstruiert. Dies geschah beispielsweise durch den Einsatz der Verben für ‚sehen‘, ‚erkennen‘ oder durch

die Schaffung vorstellbarer räumlicher Kontexte, also wo sich der Gegenstand befindet. Weiterhin wurden Kontexte geschaffen, die etwas über die Funktion oder die Benutzung des Referenten des Substantivs aussagen. So wurden beispielsweise bei den Substantiven für Tiere wurden Kontexte präsentiert, in denen die Belebtheit des Referenten wichtig bzw. weniger wichtig ist, also wo es z.B. eher um ein Formmerkmal des bezeichneten Tieres geht als um seine Lebendigkeit oder eigenständige Beweglichkeit. Weiterhin gab es im Fragebogen Vorgaben, die auf bestimmte syntaktische Kontexte abzielten, deren kommunikativer Rahmen schwer abzugrenzen oder einzuschätzen war. Diese Daten wurden dann nur für die syntaktische Analyse, nicht für die semantische Analyse herangezogen. Die Sätze fehlen somit in der späteren Auswertungstabelle. Die Kontextrahmen befinden sich in tabellarischer Übersicht im Anhang dieser Arbeit. Im Folgenden sollen exemplarisch nur wenige dieser Kontextrahmen gezeigt werden:

A: Flugzeug	Sichtbare Eigenschaften: A1 Meine Mutter flog mit dem Flugzeug nach Europa. Das Flugzeug war alt. A3 Dieses Flugzeug sah neu und modern aus. A5 Auf dem Flughafen habe ich fünf Flugzeuge gesehen
	Funktionale Eigenschaften: Technik: A2 Dieses Flugzeug ist mit modernster Technik ausgerüstet.
	Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug: A4 Der Pilot flog das Flugzeug sicher nach Hause.
B: Zug	Sichtbare Eigenschaften: B3 Man erkennt diesen Zug an seiner roten Farbe. B4 Auf dem Bahnsteig stehen zwei Züge.
	Funktionale Eigenschaften: Technik: B2 Der Expresszug ist neu und modern und kommt immer pünktlich.
	Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug: B1 Man kann jetzt mit dem Expresszug von Taipei nach Gaoxiong fahren.

**Tabelle 3: Übersicht der Kontextrahmen pro Substantiv (Auszug aus dem Anhang)**

Nach der Klärung der Kontexte, in denen die jeweiligen Substantive vorkommen, werden nun die einzelnen Klassifikatoren untersucht, die mit den zu untersuchenden Substantiven eingesetzt wurden.

Dazu ist es notwendig, zunächst die Einzelbedeutung jedes einzelnen Klassifikators zu betrachten. Dies unterstellt zunächst, dass die Klassifikatoren über eine Einzelbedeutung verfügen. Hier sei auf die diesbezüglichen Ausführungen in Abschnitt 3 verwiesen. Das chinesische Schriftsystem verfügt über Schriftzeichen, die über eine Lautinformation hinaus immer eine Begriffskomponente besitzen. Daher kann jedem Schriftzeichen eine bestimmte Grundbedeutung zugeordnet werden. Die Tabelle „Liste der Einzelbedeutungen der Klassifikator-Schriftzeichen“ im Anhang zeigt sämtliche Klassifikatoren, die mit den präsentierten Substantiven vorkamen und gibt die jeweiligen Einzelbedeutungen der verwendeten Schriftzeichen aus drei unterschiedlichen Wörterbuchquellen an. Die Spalte rechts außen gibt die Erklärungen an, die zu den Eigenschaften der Klasselemente der mit dem Klassifikator vorkommenden Substantive in einen Nachschlagewerk zu Zählwörtern Informationen liefern. Diese Tabelle stellt somit die Einzelbedeutungen des Schriftzeichens des Klassifikators den Eigenschaften der Klasselemente der Substantive gegenüber. Zum besseren Verständnis folgt ein Auszug der genannten Tabelle:



<b>Klassifikatoren</b>	<b>Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)</b>	<b>Einzelbedeutung nach Chinaboard</b>	<b>Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"</b>
bù 部	part, division, section	1. meas Zähleinheitswort für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
dòng 棟	the main beams supporting a house	1. n First, Dachbalken [arch] 2. meas Zählwort für Gebäude	Individuelles Zählwort für Gebäude.
jīa 家	house, home, residence; family	1. n Familie 2. n Ausstattung, Einrichtung, Hausrat 3. n Zuhause 4. meas ZEW für Geschäfte, Läden 5. prop Jia [fam]	Haushalt: individuelles Zählwort für Familien.

**Tabelle 4: Einzelbedeutung der Schriftzeichen der Numeralklassifikatoren (Auszug aus dem Anhang)**

Anhand dieses Tabellenauszugs ist zu erkennen, dass man durch die Einzelbedeutung des Schriftzeichens oft Hinweise über Eigenschaften der Elemente einer klassifizierten Gruppe von Substantiven erhält. So ist die Einzelbedeutung von *dòng* „Dachbalken, Dachfirst“ ein Hinweis auf die Klasse, welche Häuser und Gebäude enthält. Jedoch geben viele Klassifikatoren und deren Schriftzeichen leider keine Hilfestellung durch ihre Bedeutung. So sind beim Klassifikator *bù* 部 die Bedeutung des Schriftzeichens sowie die Erklärung des Klassifikators nicht besonders eindeutig.

Um für die weitere Lektüre erforderliche Bedeutungshinweise zu geben, folgt an dieser Stelle eine Tabelle der Grundbedeutungen aller verwendeten Klassifikatoren :

<b>Klassifikatoren</b>	<b>Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen", ergänzt um weitere klassenbildende Merkmale</b>
<i>bān</i> 班	Klasse, Team, Gruppe: kollektives Zählwort, das eine Gruppe von Menschen bezeichnet, die zusammenarbeiten. Semantische Analyse: (Schul-)Klasse, Gruppe
<i>bù</i> 部	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw., elektronische Geräte Semantische Analyse: Abteilung
<i>dòng</i> 棟	Individuelles Zählwort für Gebäude. Semantische Analyse: Dachbalken
<i>ge</i> 個	Individuelles Zählwort für Personen., allgemeiner Klassifikator Semantische Analyse: Teil, Einzelteil
<i>jīa</i> 家	Haushalt: individuelles Zählwort für Familien. Zählwort für Geschäfte, Läden Semantische Analyse: Heim, Familie
<i>jià</i> 架	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte. Semantische Analyse: Gerüst, Gestell, Regal
<i>jiān</i> 間	Individuelles Zählwort für Teile von Häusern, Gebäuden, Bauten usw., die von Wand, Fußboden oder Decke eingefaßt sind. Semantische Analyse: Zwischenraum, Platz
<i>jù</i> 具	Individuelles Zählwort für Leichen, Särge. Semantische Analyse: Arbeitsgerät, Werkzeug
<i>kē</i> 顆	Individuelles Zählwort für Pflanzen, besonders für Bäume, Gräser, Samen usw. Semantische Analyse: Kern, Korn

Es ist wahrscheinlich, dass die Klassenelemente des Klassifikators Aufschluss über die Beschaffenheit der einzelnen Elemente und damit verbunden über das gemeinsame Merkmal, welches sie zu einer Klasse vereint, geben.<sup>40</sup> Dazu wurde das Korpus nach Substantiven untersucht, die gemeinsam mit einem Klassifikator vorkommen. Auszugsweise zeigt die folgende Tabelle Substantive, die mit ausgewählten Klassifikatoren vorkamen.

<sup>40</sup> Siehe Abschnitte 2.2 und 3.2.2 über das gemeinsame Merkmal der Elemente einer Distributionsklasse, welches klassenbildend ist.

Klassifikatoren	Substantivvorkommen im Korpus
bù 部	飛機 作品 zuòpǐn „Kunstwerk“, 史詩 shǐshī: „Epos“, 紀錄 jìlù: „Rekord“ 沒落 mòluò 言 yán: „Worte“ 電梯 diàntī: „Aufzugsanlage; Fahrstuhl“ 車子 chēzi: „(Klein)Wagen“; 電 影 diànyǐng 史書 shǐshū: „Chronik“ 設備 shèbèi: „Anlage; Ausrüstung“ 紀錄 片 jìlùpiàn: „Dokumentarfilm“ 電腦 diànnǎo: „Computer, Rechner“ 工作 站 gōngzuòzhàn: „Workstation“ 機車 jīchē: „Lokomotive“; 心血 xīnxuè: „große Mühe, Anstrengung, Bemühung“ 大典 dàdiǎn: „Kanon“; 佛經 fójīng: „Buddhistische Literatur“ 卡 通片 kǎtōngpiàn: „Zeichentrickfilm“ 機器 jīqì: „Maschine“ 戲 xì: „Akt; Akte; Drama“ 手 shǒu: „Handschrift“; 風格 fēnggé: „Stil“ 火車 huǒchē: „Eisenbahn, Zug, Bahn“ 機組 jīzǔ: „Aggregat; Anlage“ 汽車 qìchē: „Auto“, 輪椅 lúnǐ: „Rollstuhl“
dòng 棟	大樓 dàlóu: „Gebäude; Hochhaus“ 作品 zuòpǐn „Kunstwerk“ 高樓 gāolóu: „Hochhaus“ 房 子 fángzi: „Haus; Wohnung“ 建築 jiànzhù: „Anlage; Bau“ 建築物 jiànzhùwù: „Bauwerk“; 住宅 zhùzhái: „Haus“ 房屋 fángwū: „Gebäude; Haus“ 宿舍 sùshè: „Dormitorium; Wohnheim“
jīa 家	飯館 fànguǎn: „Restaurant“ 廠 chǎng: „Fabrik“, 小吃店 xiǎochīdiàn: „Imbissbude“, 店 diàn: „Laden“,

Tabelle 5: Vorkommende Substantive pro Klassifikator (Beispiel)

Dieser sehr kurze Ausschnitt zeigt bereits Unterschiede in der Homogenität der Klassen: Manche Klassen sind sehr homogen, wie beispielsweise *jīa* 家 oder *dòng* 棟, andere heterogen wie *bù* 部. Dies scheint auch mit der Einzelbedeutung des Klassifikators – erkennbar durch sein Schriftzeichen – zusammenzuhängen: Hat dies eine eher eindeutige Bedeutung, scheinen die Sprecher eher Substantive mit diesem Klassifikator in Verbindung zu bringen, der offensichtlich Eigenschaften mit diesen Substantiven teilt. Dies wäre eine Erklärung für die Homogenität der Substantive des Klassifikators *dòng* 棟 und die Heterogenität von *bù* 部. Dies kann hier jedoch nicht für alle Klassifikatoren untersucht werden, da die Daten für eine eingehende Untersuchung dieses Phänomens nicht ausreichend sind. Es wäre jedoch ein interessanter Ansatz für eine weitere empirische Arbeit.

Es gibt also eine Klassifikation, die Substantive in Klassen einteilt. Diese sind jedoch nicht mutuell exklusiv, d.h. ein Substantiv kann in mehreren Klassen vorkommen, wie obige Tabelle zeigt. So trat beispielsweise das Substantiv *zuòpǐn* „Kunstwerk“ in den Korpusdaten in der Klasse des Klassifikators *bù* 部 sowie in der des Klassifikators *dòng* 棟 auf. Das bedeutet, dass ein Substantiv mit mehr als einem Klassifikator auftreten kann. In den Fragebogendaten konnte diese Mehrfachklassifizierung<sup>41</sup> sehr häufig festgestellt werden, wie bereits die Beispiele 54 und 55 gezeigt haben.

Insgesamt kam das Substantiv *chē* „Auto“ im Fragebogen mit fünf verschiedenen Klassifikatoren vor, ohne den allgemeinen Klassifikator *ge* mitzuzählen. Dabei war die sprecher-individuelle Variation in der Klassifikation sehr auffällig: Es gab Klassifikatoren, die manchmal nur von einzelnen Informanten benutzt wurden, oft dann durchgängig für alle Kontexte. So benutzte eine Informantin als einzige den Klassifikator *piàn* 片 für das Substantiv „Festplatte“. Sie nutzte diesen Klassifikator dann auch konsistent für alle Kontexte, wohingegen andere Informanten bei diesem Substantiv in allen Kontexten einen anderen Klassifikator

<sup>41</sup> Dieser Terminus ist aus Unterbeck 1993 entnommen. Zu temporärer Klassifikation und Mehrfachklassifikation siehe die Ausführungen in den Abschnitten 3.2.2, 3.2.3 sowie 4.3.

verwendeten. Zwischen diesen beiden Extremen, sich entweder immer für den gleichen oder immer für einen anderen Klassifikator pro Substantiv zu entscheiden, lagen Daten von Informanten vor, die sich bei einigen Kontexten für denselben Klassifikator entschieden und nur in einem oder zwei Kontexten abwichen. Konsistenz in der Klassifikatorverwendung gab es bei keinem der Informanten für alle Substantive. Es gibt jedoch Informanten, welche überwiegend Konsistenz zeigten. Der höchste Konsistenzgrad lag bei einem Informanten bei 85%, bei einem durchschnittlichen Konsistenzgrad aller Informanten von 59%.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch das Klassifikatoreninventar pro Sprecher, welches unter den Informanten im Umfang variierte. So enthielt das Inventar des Sprechers mit den meisten Klassifikatoren 14 verschiedene Klassifikatoren, bei dem Informanten mit dem kleinsten Inventar sechs Klassifikatoren. Eine Tabelle über das Klassifikatorinventar pro Sprecher befindet sich im Anhang. Dieser Tabelle ist auch zu entnehmen, dass es Klassifikatoren gibt, die alle Sprecher verwendeten und somit alle im Inventar haben. Neben dem allgemeinen Klassifikator *ge* 个, den alle Sprecher im Inventar haben, handelt es sich um die Klassifikatoren *jià* 架, *tái* 台 und *zhī* 隻. Andererseits gibt es auch Klassifikatoren, die nur von wenigen Sprechern verwendet wurden. Manche wurden nur von einem einzigen Sprecher benutzt, dies ist eine sehr individuelle Klassifikatorenverwendung. Dies trat jedoch nur zweimal auf, bei *jù* 具 und *miàn* 面.

Die Verwendung unterschiedlicher Klassifikatoren für ein Substantiv ist, wie bereits angedeutet, nicht nur von Sprecher zu Sprecher verschieden. Auch die einzelnen Sprecher selbst benutzen unterschiedliche Klassifikatoren für ein und dasselbe Substantiv, wie folgende Beispielsätze belegen:

Übersetzungen von Fang:

B54. Wǒ bàba xǐhuān zhè tái chē.

1SG Vater mögen DET CLF Auto.

„Mein Vater mag dieses Auto.“

B55. Wáng xiānshēng kāi zhè liàng chē zǎi tā tàitai hūi jiā.

Herr Wang fahren DET CLF Auto befördern 3SG Ehefrau zurückkehren zu Hause.

„Herr Wang fährt seine Frau mit diesem Auto nach Hause.“

Die Daten aus B54 und B55 stützen die Hypothese, dass die Wahl des Klassifikators stark kontextabhängig ist. Jedoch wurde u.a. in B39 und B40 bereits deutlich, dass unterschiedliche Sprecher unterschiedliche Klassifikatoren im gleichen Kontext verwenden. Man benötigt also eine ausreichende Menge an Daten, um eventuelle Tendenzen in der Klassifikatorverwendung festzustellen. Dieser Untersuchung stehen Fragebögen von insgesamt 33 Sprechern zur Verfügung, die 20 verschiedene Substantive in unterschiedlichen Kontexten verwendet haben. Diese Daten wurden mit Hilfe von Tabellenübersichten ausgewertet und dargestellt. Diese befinden sich im Anhang.

Dazu wurden immer zuerst die Fragebögen der 13 Informanten ausgewertet, denen freie Übersetzungen als Aufgabe gestellt wurden. Danach folgte die Auswertung der Daten der 20 Informanten, die die jeweils passenden Klassifikatoren in Lückentexte einfügen sollten. Der Grund für diese Vorgehensweise liegt in der Unterschiedlichkeit der Aufgabenstellung und

der daraus resultierenden Daten. So hatten die Informanten des Fragebogens FB1 die Möglichkeit der freien Gestaltung der syntaktischen Konstruktionen. Daher gab es im Resultat sehr häufig Konstruktionen ohne Klassifikatorphrase. Auch das Problem der Auslassung des Klassifikators trat öfters auf, wie bereits in der syntaktischen Analyse ausgeführt wurde. Die Informanten des Fragebogens FB2 hatten diese Wahlmöglichkeiten nicht und füllten die Lücken mit den Klassifikatoren quasi immer aus.

Daher fallen die Ergebnisse zum Teil sehr unterschiedlich aus. So tendierten die Informanten des Fragebogens FB2 eher zur Konsistenz, was der entsprechenden Tabelle im Anhang zu entnehmen ist. Eine mögliche Begründung hierzu wäre, dass den Informanten der Gegenstand der Befragung eher bewusst war, da die Lücken nur mit Klassifikatoren zu füllen waren. Dieser Tendenz konnte in der begrenzten Größenordnung des Fragebogens leider nicht begegnet werden. Es soll trotzdem versucht werden, beide Fragebögen gemeinsam zu betrachten.

Es soll dabei ermittelt werden, in welchem Kontext welcher Klassifikator wie oft vorkam. Dies könnte die Kontextabhängigkeit der Klassifikatoren belegen. Außerdem ist aus dieser Auswertung ersichtlich, ob die Substantive dazu tendieren, einen bestimmten Klassifikator überwiegend zu nehmen und wann von dieser Tendenz abgewichen wird. Auch heterogene Klassifikatorverwendung kann mit der Analyse aufgezeigt werden. In besonderen Fällen, in denen eine sehr heterogene Klassifikatorenverwendung zu beobachten ist, kann mit Hilfe der Korpusdaten untersucht werden, welche gemeinsamen Merkmale der mit den Klassifikatoren vorgekommenen Substantive vorliegen und ob dies einen bestimmten Klassifikatoreinsatz in bestimmten Kontexten motivieren könnte. Weiterhin gibt die Übersicht Aufschluss über die Verwendung des allgemeinen Klassifikators pro Substantiv. Interessant dürften auch Zusammenhänge zwischen Heterogenität im Klassifikatoreinsatz und der Frequenz des Substantivs sein.

Anhand des Substantivs *fēijī* „Flugzeug“ wird die Auswertungstabelle im Folgenden kurz erklärt, damit die Ergebnisse für jedes Substantiv nachvollziehbar sind. Anschließend werde ich mich in der Auswertung nur exemplarisch auf die einzelnen Auswertungsinhalte berufen.

Es folgt zur Veranschaulichung ein Auszug aus der Auswertungstabelle der Fragebögen:

---

#### A 飛機 *fēijī* „Flugzeug“, frequentes Substantiv

Vorgaben in den Fragebögen:

A1 *Meine Mutter flog mit dem Flugzeug nach Europa. Das Flugzeug war alt.*

A2 *Dieses Flugzeug ist mit modernster Technik ausgerüstet.*

A3 *Dieses Flugzeug sah neu und modern aus.*

A4 *Der Pilot flog das Flugzeug sicher nach Hause.*

A5 *Auf dem Flughafen habe ich fünf Flugzeuge gesehen.*

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b>	
A1 Meine Mutter flog mit dem Flugzeug nach Europa. Das Flugzeug war alt.	
<b>FB1</b> 7x jià 架; 2x tái 台; 1x liàng 輛	<b>FB2</b> 18x jià 架 2x tái 台
A3 Dieses Flugzeug sah neu und modern aus.	
<b>FB1</b> 8x jià 架; 2x tái 台	<b>FB2</b> 18x jià 架; 2x tái 台
A5 Auf dem Flughafen habe ich fünf Flugzeuge gesehen.	
<b>FB1</b> 13x jià 架	<b>FB2</b> Vorgabe nicht enthalten
<b>Funktionale Eigenschaften (Technik):</b>	
A2 Dieses Flugzeug ist mit modernster Technik ausgerüstet.	
<b>FB1</b> 9x jià 架; 4x tái 台	<b>FB2</b> 15x jià 架; 4x tái 台; 1x bù 部
<b>Funktionale Eigenschaften (Fahrzeug):</b>	
A4 Der Pilot flog das Flugzeug sicher nach Hause.	
<b>FB1</b> 1x jià 架; sonst kein Klassifikatorkontext	<b>FB2</b> 17x jià 架; 3x tái 台

**Tabelle 6: Quantitative Auswertung des Vorkommens der Numeralklassifikatoren****Analyse:**

- Vorkommen insgesamt am häufigsten mit Klassifikator *jià* 架
- Sehr homogen verteilt, nur wenig Variation, wenn variiert, dann am häufigsten mit dem Klassifikator *tái* 台 im Kontext ‚Funktion: Technik‘, gefolgt von ‚Funktion: Fahrzeug‘
- Am häufigsten verwendet mit *jià* 架 im Kontext ‚sichtbare Eigenschaften‘
- Tendenz zum konsistenten Klassifikatoreinsatz deutlich bei Fragebogen 2: nur 6 von 20 Informanten wichen vom häufigsten Klassifikator ab, 2 davon waren wieder in sich konsistent (verwendeten in allen Kontexten den Klassifikator *tái* 台).

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
jià 架	rack, stand prop up	1. n <u>Gestell</u> , <u>Streit</u> 2. meas <u>Zähleinheitswort für Maschinen</u> z.B. <u>Flugzeug</u> , <u>Klavier</u>	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n <u>Plattform</u> , <u>Rampe</u> , <u>Terrasse</u> , <u>Bühne</u> 2. meas <u>Zählwort für Maschinen um. Geräte</u> 3. prop <u>Tai</u> [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

**Tabelle 7: Einzelbedeutung der Schriftzeichen der Numeralklassifikatoren pro Substantiv**

Bei dem Substantiv *fēijī* „Flugzeug“ handelt es sich also um ein Substantiv, welches sehr homogen mit dem Klassifikator *jià* 架, verwendet wird. Besonders homogen war im Fragebogen die Verwendung dieses Klassifikators in Kontexten, in denen der Referent des Substantivs als etwas Sichtbares genannt wird. Abgewichen wurde von diesem Klassifikator nur vereinzelt und wenn dies geschah, dann tendenziell in Kontexten, wo es eher um die technischen Eigenschaften des Referenten ging. Mit der Einzelbedeutung des Schriftzeichens kann dies hier nicht begründet werden, wie der obigen Tabelle zu entnehmen ist. Eher könnte es sein, dass beide Klassifikatoren zwei graduell unterschiedliche Klassen auseinander halten, wobei es bei der Klasse des Klassifikators *jià* 架 eher um die sichtbaren Eigenschaften geht, was sich auch mit der Erklärung aus dem Klassifikator-Nachschlagewerk deckt: Hier geht es auch um Materialeigenschaften des Elementes, welche ja in erster Linie sichtbar sind (Holz oder Metall). Bei der Klasse des Klassifikators *tái* 台 geht es eher um die technische Eigenschaft des Referenten an sich, nicht um die sichtbare.

Nach obigem Muster wurden sämtliche Substantive analysiert und in den Anhang gegeben. Bei der Analyse ergaben sich Gruppen von Substantiven, deren Variation jeweils unterschiedlich war. So gab es einerseits Substantive, die überwiegend mit einem einzigen Spezialklassifikator vorkamen. Variation war hier sehr selten, sowohl in der Menge der verschiedenen alternativen Klassifikatoren, als auch in der Anzahl der Informanten, die von dem häufigsten Muster abwichen. Dann gab es Substantive mit starker Variation unter den Sprechern und in den Kontexten. Oft gab es dabei auch eine Vielzahl von alternativen Klassifikatoren. Wieder andere Substantive ließen den Schluss zu, dass die Wahl ihres Klassifikators kontextabhängig war. Bei der letzten Gruppe von Substantiven gibt es einen starken Hinweis auf sprecherindividuelle Variation, was auch oft mit der Größe der Klassifikatorinventare zusammenzuhängen scheint.

Im Folgenden werden zu diesen Gruppen besonders aussagekräftige Substantive als Belege aufgeführt, auch Zweifelsfälle sollen berücksichtigt werden. Ich beginne mit der Gruppe der Substantive, bei denen insgesamt wenig Variation vorkam.

Das Substantiv *xǐyījī* „Waschmaschine“ kommt in den Daten am häufigsten mit dem Klassifikator *tái* 台 vor. Diese Klassifikatorverwendung gestaltete sich äußerst homogen, Variation

trat nur sehr vereinzelt auf, dann mit anderen Spezialklassifikatoren wie *jià* 架, *bù* 部 und allgemeinem Klassifikator *ge* 個. Nur im Kontext ‚Eigenschaft Technik‘ war im Fragebogen2 geringfügig mehr Variation festzustellen. Der Spezialklassifikator *zuò* 座 wurde nur von einem der Informanten verwendet. Dies ist eine eher untypische und sprecherindividuelle Variation. Dieser Klassifikator ist auch für sich eher unspezifisch und wurde in den gesamten Daten des Fragebogens nur von zwei Sprechern verwendet, dies aber noch mit völlig anderen Substantiven. Sprecherindividuelle Variation gab es beim Klassifikatoreinsatz für *xǐyījī* selten. Außerdem sind für dieses Substantiv keine Anzeichen festzustellen, dass der semantische Kontext Einfluss auf die Klassifikatorverwendung hat. Ähnliche Beobachtungen konnten für das Substantiv *diànnǎo* ‚Computer‘ gemacht werden. Auch hier wurde das Substantiv am häufigsten mit dem Klassifikator *tái* 台 verwendet. Variation fand relativ vereinzelt statt. Auffällig ist hier die größere Variation im Fragebogen FB2. Im Fragebogen FB1 gab es nur ein Mal Variation mit dem anderen Spezialklassifikator *bù* 部 und nur insgesamt zwei Mal mit dem allgemeinen Klassifikator *ge* 個.

Im Fragebogen2 wurde im Kontext sichtbarer Eigenschaften relativ häufig der Klassifikator *kuǎn* 款 benutzt. Obwohl dieser im Nachschlagewerk zu den Klassifikatoren nicht aufgeführt ist und auch im Wörterbuch nicht als Klassifikator übersetzt wird, nutzten diesen Klassifikator vier verschiedene Sprecher. Drei dieser vier Sprecher verfügen über ein deutlich überdurchschnittlich großes Klassifikatorinventar (jeweils 13 oder 14 Klassifikatoren im Vergleich zum Durchschnitt von 9,8). Hier lässt sich bereits erkennen, dass die Variation beim Klassifikatoreinsatz mit den unterschiedlichen Klassifikatorinventaren zusammenhängt. Dies wird auch deutlich beim folgenden Substantiv *lùyǐngjī* ‚Video-Recorder‘. Auch hier liegt eine sehr homogene Klassifikatorverwendung vor, häufigster Klassifikator war *tái* 台. Abweichungen davon traten nur sehr vereinzelt auf. Von *tái* 台 abweichende Klassifikatoren waren eher andere Spezialklassifikatoren wie *jià* 架 und *bù* 部. Weniger häufig trat der allgemeine Klassifikator *ge* 個 auf. Einige Informanten, die bei diesem Substantiv variierten, variierten auch bei den Substantiven *diànshìjī* ‚Fernseher‘ (Chenguo), und *shōuyīnjī* ‚Radio‘ (Chenguo, Helene und Yang), was wieder den Zusammenhang von Variation und Klassifikatorinventar zeigt. Sonst sind für dieses Substantiv keine Anzeichen festzustellen, dass der Kontext Einfluss auf die Klassifikatorverwendung hat.

Im Gegensatz zu den eben beschriebenen Substantiven, welche meist mit demselben Klassifikator auftraten, gab es Substantive, welche stark in den Kontexten und von Sprecher zu Sprecher variierten, ohne dass dafür bestimmte Bedingungen gefunden werden konnten. Ein solches Beispiel ist das Substantiv *gōngsī* ‚Firma‘. Dieses Substantiv kam mit drei verschiedenen Klassifikatoren vor. Die Verwendung war relativ heterogen verteilt zwischen den beiden Klassifikatoren *jīan* 間 und *jīa* 家. Obwohl in allen Kontexten insgesamt der Klassifikator *jīan* 間 überwog, war die überwiegende Verwendung mit diesem Klassifikator nicht so deutlich wie bei den eben beschriebenen Substantiven der anderen Gruppe. Zum Teil ergab der Anteil des alternativen Klassifikators fast die Hälfte der gesammelten Daten.

Eine starke sprecherindividuelle Variation oder eine kontextbedingte Variation kann hier nicht festgestellt werden, da die Sprecher-Konsistenz relativ gering ist und auch keine Kontextbedingungen identifiziert werden konnten, die die Wahl des Klassifikators beeinflusste. Hier kann nur von freier Variation zwischen den Klassifikator-Alternativen gesprochen werden.



Es folgen nun Substantive, welche ähnlich heterogene Klassifikatorverwendung zeigen, bei denen jedoch Tendenzen für eine Kontextabhängigkeit bei der Wahl des Klassifikators erkennbar sind.

Ein solches Substantiv ist das Substantiv *huōchē* „Zug“. Hier gab es häufige Variation im Klassifikatoreinsatz. Die Zahl der alternativ möglichen Klassifikatoren ist mit sieben Klassifikatoren sehr hoch. Unglücklicherweise gab es große Unterschiede in den Ergebnissen zwischen Fragebogen FB1 und Fragebogen FB2, besonders weil viele Informanten im Fragebogen1 oft Sätze ohne Klassifikator Konstruktion bildeten. Dennoch ist zu erkennen, dass im Vergleich bei sichtbaren Kontexten Klassifikator *tái* 台 am häufigsten auftrat. Alle anderen Varianten sind relativ gleich verteilt. Im Kontext ‚Eigenschaft Fahrzeug‘ kommt im FB2 der Klassifikator *liàng* 輛 am häufigsten vor. Alle anderen sind in diesem Kontext auch relativ gleichmäßig verteilt. Daran zeigt sich ein Kontextbezug bei der Wahl des Klassifikators.

Dies ist auch bei dem Substantiv *qìchē* „Auto“ zu sehen. Sowohl bei den sichtbaren Kontexten, bei denen das Substantiv am häufigsten mit dem Klassifikator *tái* 台 auftrat, als auch bei den Vorkommen im Kontext ‚Eigenschaft Fahrzeug‘ kam im Fragebogen FB2 der Klassifikator *liàng* 輛 am häufigsten vor und auch alle anderen waren in diesem Kontext relativ gleichmäßig verteilt. Diese Kontextbezogenheit verhält sich somit bei beiden Substantiven gleich.

Bei *diànhuà* „Telefon“ ist die Klassifikatorwahl heterogen zwischen den beiden Klassifikatoren *zhī* 支 und *tái* 台 verteilt. Variation mit davon abweichenden Klassifikatoren trat nur sehr vereinzelt auf, dann entweder mit dem Spezialklassifikator *jià* 架 oder dem allgemeinen Klassifikator *ge* 個. Im Kontext sichtbarer Eigenschaften benutzten die Informanten überwiegend eher den Klassifikator *tái* 台. Im Kontext ‚Eigenschaft Technik‘ entschieden sie sich hingegen am häufigsten für den Klassifikator *zhī* 支. Hier kann von einem klaren Fall von kontextbedingter Variation gesprochen werden, da die Informanten hier eine entweder-oder-Entscheidung je Kontext trafen. Beim Blick auf die Erklärungen in den Wörterbüchern und im Nachschlagewerk ist zu sehen, dass diese Erklärungen hier nicht besonders exakt und zutreffend sind bzw. von den Untersuchungsergebnissen widerlegt oder erweitert werden.

Ein sehr klarer Fall von kontextbedingter Variation, wenn auch in einer völlig anderen Domäne, liegt bei dem Substantiv *yú* „Fisch“ vor. Auch hier ist der Klassifikatoreinsatz heterogen verteilt zwischen zwei Klassifikatoren, den Klassifikatoren *tiáo* 條 und *zhī* 隻. Zu diesen beiden Klassifikatoren gibt es keine weitere Alternative, die Informanten entschieden sich jeweils für den einen oder den anderen Klassifikator. Auch hier liegt eine starke Kontextabhängigkeit bei der Wahl des jeweiligen Klassifikators vor: Wenn Belebtheit im Kontext nicht wichtig war, entschieden sich die Informanten mehrheitlich für der Klassifikator *tiáo* 條, Wenn Belebtheit implizit war, hier durch Bewegung des Lebewesens, verwendeten sie mehrheitlich *zhī* 隻. Dies geschah sehr eindeutig im Fragebogen1. Im Fragebogen FB2 gab es eine starke Tendenz zur Sprecher-Konsistenz, dennoch ist das gleiche wie im Fragebogen FB1 festzustellen, wenn auch durch die konsistentere Klassifikatorwahl weniger deutlich. Rechnet man die konsistenten Sprecher heraus, ergibt sich das gleiche Bild wie in Fragebogen FB1, nämlich dass in Kontexten impliziter Belebtheit immer der Klassifikator *zhī* 隻 benutzt wird.

Die Sprecherkonsistenz im Einsatz eines Klassifikators und die Kontextabhängigkeit eines Klassifikators scheinen gegenläufige Tendenzen im Klassifikatoreinsatz zu sein. Sprecher

tendieren bei manchen Substantiven dazu, sich für einen einheitlichen Klassifikator für ein bestimmtes Substantiv zu entscheiden und dies dann konsistent zu tun. Dies zeigt sich bei Substantiven, bei denen eigentlich überwiegend kontextunabhängig ein Klassifikator pro Substantiv benutzt wird.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Substantiv *gōngchǎng* „Fabrik“. Hier lag eine relativ homogene Klassifikatorverwendung mit dem häufigsten Klassifikator *jān* 間 vor, bei einer hohen Konsistenz der Sprecher pro Klassifikator. In den unterschiedlichen Kontexten gab es wenig Variation. Hier lag eher sprecher-individuelle Variation vor, die vom Vorhandensein des Klassifikators im jeweiligen Sprecherinventar und damit verbunden von der Vorliebe des Sprechers abhing, welchen Klassifikator er einsetzt.

Die Sprecherkonsistenz überwiegt sogar bei einigen Substantiven. Besonders auffällig war dies bei dem Substantiv *yìngdié* „Festplatte“. Hier ließ sich ein Konsistenzgrad von 60% im Fragebogen1 und 70% im Fragebogen2 feststellen. Die Klassifikatorverwendung der Sprecher gestaltete sich hier sehr heterogen. Der am häufigsten genutzte Klassifikator war *ge* 個. Darüber hinaus traten vier weitere Spezialklassifikatoren auf. Es wurden also viele verschiedene Klassifikatoren für dieses Substantiv insgesamt benutzt. Die Nutzung war nur bei wenigen Sprechern uneinheitlich, diese verwenden die Klassifikatoren dann ziemlich konsistent für alle Kontexte. Die relativ häufige Verwendung des allgemeinen Klassifikators *ge* 個 für dieses Substantiv belegt die Unsicherheit der Sprecher, in welche Klasse das Substantiv gehört und folglich, welcher Spezialklassifikator zu nutzen ist. Dennoch lässt sich auch hier eine gewisse Kontextabhängigkeit feststellen, wenn auch nur ganz vereinzelt. Das Formmerkmal ‚flach, scheibenförmig‘ des Referenten des Substantivs scheint im sichtbaren Kontext für vier Informanten das Klassifikationskriterium zu sein. Dies kann hergeleitet werden durch die Einzelbedeutung der Klassifikatoren *piàn* 片.<sup>42</sup> Ein ähnliches Formmerkmal ‚flache Oberfläche‘ ist für drei Informanten das Klassifikationsmerkmal, jedoch interessanterweise nicht im sichtbaren Kontext sondern im Kontext ‚Eigenschaft Technik‘. Sie nutzten den Klassifikator *zhāng* 張.

Auch das Formmerkmal entscheidet bei der Wahl des Klassifikators *kē* 顆 im sichtbaren Kontext. Dieser Klassifikator wurde immerhin von insgesamt drei Informanten benutzt. Das Formmerkmal des Klassifikators ist jedoch ein völlig anderes, nämlich ‚klein und rund‘. Bei dem Substantiv *yìngdié* „Festplatte“ scheint also die Assoziation des Sprechers mit vorgestellten Formmerkmalen des Referenten eine Rolle zu spielen. Die logische Möglichkeit, über die technischen Eigenschaften eine Einordnung vorzunehmen und beispielsweise den Klassifikator *tái* 台 zu verwenden, nutzte nur ein vergleichsweise geringer Teil der Informanten.

Der hohe Grad an Heterogenität kann bei diesem Substantiv an der Unsicherheit über die Formmerkmale des Referenten liegen, da das Aussehen einer Festplatte wohl nicht besonders präsent ist. Hinzu kommt die weniger hohe Frequenz des Substantivs im Sprachgebrauch. Dass die Sprecher dann oft nach den vermutlichen Formmerkmalen klassifizieren, spricht für

---

<sup>42</sup>*piàn* 片 bedeutet soviel wie „Scheibe, Diskette“.

eine Priorität der sichtbaren Merkmale in der Klassifikation zu Lasten einer logischen Klassifikation, wie es bereits von Lakoff (1986) formuliert wurde.<sup>43</sup>

Nachfolgend erscheinen die mit *yìngdié* „Festplatte“ vorkommenden Klassifikatoren in einer Tabelle. In der zweiten Spalte sind Substantive aufgelistet, welche in den Korpusdaten der *Academica Sinica* gemeinsam mit diesen Klassifikatoren vorkamen. Es ist ersichtlich, dass bei dem Klassifikator *tái* 台 die Gemeinsamkeit auf der funktionalen Seite liegt: Es handelt sich überwiegend um technische oder elektrische Geräte. Bei den anderen Klassifikatoren liegt die Gemeinsamkeit der einzelnen Elemente in der Form der Referenten: Bei *kē* 顆 handelt es sich eher um kleine, runde Gegenstände, bei *piàn* 片 um flache, scheibenförmige Gegenstände sowie um Referenten mit geographischem Bezug. Die Substantive, die mit dem Klassifikator *zhāng* 張 vorkamen, haben ebene, flache Referenten. Bei den drei letzteren Klassifikatoren, welche sich eher auf Formmerkmale beziehen, sind die Klassen relativ homogen, der Klassifikator *zhāng* 張 bildet eine Klasse aus Elementen, welche etwas heterogener ist.

Klassifikatoren	Substantivvorkommen im Korpus
<i>tái</i> 台	设备 <i>shèbèi</i> : „Anlage; Ausrüstung“, 管风琴 <i>guǎnfēngqín</i> : „Orgel“, 三角琴 <i>sānjiǎoqín</i> : „Balalaika“, 机器 <i>jīqì</i> : „Maschine“, 照相机 <i>zhàoxiàngjī</i> : „Kamera“, 电脑 <i>gèrèndiànnǎo</i> : „Computer“, 电视 <i>diànshì</i> : „Fernsehen“, 终端机 <i>zhōngduānjī</i> : „Endgerät, Terminal“, 节目 <i>jiémù</i> : „Programm (z.B. Fernsehprogramm)“, 表态 <i>biǎotài</i> : „Stellungnahme“, 电梯 <i>diàntī</i> : „Aufzugsanlage; Fahrstuhl“, 车 <i>chē</i> : „Auto“, 摄影机 <i>shèyǐngjī</i> : „Fotoapparat; Kamera“, 电话 <i>diànhuà</i> : „Telefon“, 频道 <i>píndào</i> : „(Frequenz)Kanal“, 飞机 <i>fēijī</i> : „Flugzeug“, 轮椅 <i>lúnǚ</i> : „Rollstuhl“, 显示器 <i>xiǎnshìqì</i> : „Bildschirm“, 光碟 <i>guāngdié</i> : „CD, Kompaktbildplatte“, 随身听 <i>suíshēntīng</i> : „Walkman“, 订书机 <i>dìngshūjī</i> : „Hefter; Tacker“, 收银机 <i>shōuyínjī</i> : „Spielzeug“, 录影机 <i>lùyǐngjī</i> : „Videorekorder“, 麦克风 <i>màikèfēng</i> : „Mikrofon“, 微波炉 <i>wéibōlú</i> : „Mikrowellenherd“, 无线 <i>wúxiàn</i> : „Radio“, 印表机 <i>yìnbiǎojī</i> : „Drucker“, 主机 <i>zhǔjī</i> : „Computer Prozessor“
<i>kē</i> 顆	石 <i>shí</i> : „Gestein, Stein“, 炸弹 <i>zhàdàn</i> : „Bombe“, 种子 <i>zhǒngzǐ</i> : „Saat; Saatgut; Samen“, 苹果 <i>píngguǒ</i> : „Apfel“, 星 <i>xīng</i> : „Stern, Planet“, 卫星 <i>wèixīng</i> : „Satellit“, 拳头 <i>quántou</i> : „Faust“, 芭乐 <i>bālè</i> : „Guave“, 定时炸弹 <i>dìngshízhàdàn</i> : „Zeitbombe“, 珠子 <i>zhūzi</i> : „Perle“, 火球 <i>huǒqiú</i> : „Energiebündel“, 戒指 <i>jièzhǐ</i> : „Ring“, 星标 <i>xīngbiāo</i> : „Sternchen“, 砂 <i>shā</i> : „Kies“, 炸药 <i>zhàyào</i> : „Sprengstoff“, 子弹 <i>zǐdàn</i> : „Geschoss (Munition, Kugel)“, 槟榔 <i>bīnláng</i> : „Betelpalme“, 飞弹 <i>fēidàn</i> : „Geschoss“, 珠 <i>zhū</i> : „Kugel; Perle“, 门牙 <i>ményá</i> : „Vorderzahn“, 痣 <i>zhì</i> : „Muttermal“, 脑袋 <i>nǎodai</i> : „Kopf“, 蛋 <i>dàn</i> : „Ei“, 牙齿 <i>yáchǐ</i> : „Zahn“, 枕 <i>zhěn</i> : „Kissen“, 翡翠 <i>fěicuì</i> : „Jadeit“, 巨星 <i>jùxīng</i> : „Riesenstern“, 果 <i>guǒ</i> : „Frucht; Obst“, 球 <i>qiú</i> : „Ball“, 汤圆 <i>tāngyuán</i> : Tang Yuan, im Wasser gekochte Klebereisbällchen, 小番茄 <i>xiǎofānqié</i> : „Cherrytomaten“
<i>piàn</i> 片	古迹 <i>gǔjì</i> : „historische Sehenswürdigkeit; Monument“, 热潮 <i>rècháo</i> : „Aufwallung, Massenenthusiasmus“, 焦土 <i>jiāotǔ</i> : „Verbrannte Erde“, 云 <i>yún</i> : „Wolke“, 绿洲 <i>lǜzhōu</i> : „Oase“, 空虚 <i>kōngxū</i> : „Hohlheit; Leere“, 草地 <i>cǎodì</i> : „Aue“,

<sup>43</sup> Siehe hierzu Abschnitt 2 zum Thema logische vs. erfahrungsgeleitete Kategoriebildung in menschlicher Sprache.

	竹 zhú: „Bambus“, 沼泽地 zhǎozé dì: „Moorland“, 饼干 bǐnggān: „Keks“, 麦田 màitián: „Getreidefeld“, 竹叶 zhúyè: „Bambusblatt“, 土地 tǔdì: „Erde“, 荒野 huāngyě: „Einöde“, 面包屑 miànbāoxiè: „Brotkrume; Krümel“, 沙漠 shāmò: „(Sand) Wüste“, 光碟 guāngdié: „CD, Kompaktbildplatte“, 平坦 píngtǎn: „Flachheit“, 碟 dié: „CD; Teller“, 叶 yè: „Blatt; Blätter“, 地盘 dìpán: „Gebiet, Fläche“,
zhāng 張	纸 zhǐ: „Papier“, 脸 liǎn: „Gesicht“, 椅 yǐ: „Stuhl“, 照片 zhàopiàn: „Foto, Bild“, 钞票 chāopiào: „Geldschein, Banknote“, 画 huà: „Bild“, 护照 hùzhào: „Pass“, 图片 túpiàn: „Foto“, 皮 pí: „Haut“, 毯子 tǎnzi: „Bettdecke“, 地图 dìtú: „Landkarte, Stadtplan“, 网 wǎng: „Geflecht; Gewebe“, 车票 chēpiào: „Fahrschein, Fahrkarte“, 条子 tiáozi: „Streifen; Zettel“, 书桌 shūzhuō: „Pult; Schreibtisch“, 通知 tōngzhī: „Hinweis, Mitteilung“, 表 biǎo: „Formular“, 海报 hǎibào: „Anschlagzettel; Poster, Plakat“, 桌子 zhuōzi: „Tisch“, 风景 fēngjǐng: „Landschaft; Szenerie“, 專輯 zhuānjí: „Musikalbum; Sonderheft“, 卡片 kǎpiàn: „Karte, Visitenkarte, Vokabelkarte, Zettel“, 收据 shōujù: „Bescheinigung; Quittung“, 选票 xuǎnpào: „Stimmzettel, Wahlzettel“

Tabelle 8: Vorkommende Substantive pro Klassifikator

Bei dem Substantiv *yíngmù* „Bildschirm“ waren die Ergebnisse erstaunlich ähnlich, die Gründe liegen wohl auch hier an der Unsicherheit der Informanten, welcher Klassifikator zu nutzen ist, was etwas mit der geringeren Frequenz des Substantivs im Sprachgebrauch zu tun hat.

Bei dem Substantiv *fángzi* „Haus“, waren die Informanten sehr konsistent im Klassifikatoreinsatz. Der am häufigsten gebrauchte Klassifikator ist *jān* 间, danach folgt der Klassifikator *dòng* 棟. Der Klassifikator *jān* 间 ist ein Klassifikator, den alle Sprecher im Inventar haben, *dòng* 棟 dagegen haben nur 30% der Informanten im Inventar. In den Kontexten gab es wenig Variation, die Sprecher entschieden sich meist entweder für den einen oder den anderen Klassifikator. Diese Verwendung ist vom Vorhandensein des Klassifikators im jeweiligen Sprecherinventar abhängig und von der Vorliebe des Sprechers, welchen Klassifikator er einsetzt.

Das gleiche ließ sich für das Substantiv *cāntīng* „Restaurant“ feststellen. Hier gab es zwar wieder eine sehr heterogene Verteilung zwischen den beiden Klassifikatoren *jān* 间 und *jīa* 家 bei hoher Sprecher-Konsistenz pro Klassifikator: 70% Konsistenz im Fragebogen FB1 und 65% in FB2. Im Kontext ‚positive Eigenschaften‘ war der Klassifikator *jān* 间 minimal häufiger in beiden Fragebögen. Im Kontext ‚negative Eigenschaften‘ ergab sich bei beiden Fragebögen eine exakte Zweiteilung der Informanten, die sich für jeweils einen Klassifikator der beiden genannten entschieden. Insgesamt lassen diese Daten erkennen, dass es auch hier von der persönlichen Wahl abhängt, welchen Klassifikator die Informanten für das Substantiv *cāntīng* verwenden.

Die besprochenen Substantive unterschieden sich also im Grad ihrer Variabilität und ihrer Kontextabhängigkeit. Auch die Konsistenz der Informanten in der Klassifikatorverwendung und das Klassifikatorinventar pro Sprecher beeinflusste diese Parameter. Da sich all diese Parameter auf unterschiedlichen Ebenen bewegen, können keine disjunkten Klassen von Substantiven gebildet werden. Es ist also nicht möglich, Substantive aufzuführen, die grundsätzlich immer kontextabhängig einen anderen Klassifikator nehmen und diese von Substantiven abzugrenzen, die immer den gleichen Klassifikator nehmen, unabhängig von Kontext

und Sprecher. Gleichwohl kann jedoch versucht werden, eine Art Typologie aufzustellen. Die folgende Übersicht zeigt Typen von Substantiven, die besonders stark in die eine Richtung tendieren. Dafür wird je ein prototypisches Substantiv bzw. mehrere Substantive angegeben:

### **Erster Typ: Homogener Klassifikatoreinsatz**

Homogener Einsatz eines Klassifikators pro Substantiv, kaum kontextbedingte Variation, kaum sprecherindividuelle Variation → Standardvariation mit Zuordnung des Klassifikators im Lexikoneintrag des Substantivs, inhärente Klassifikation

Beispiele aus den Daten: *xǐyījī* „Waschmaschine“ (überwiegend mit *tái* 台), *diànnǎo* „Computer“ (überwiegend mit *tái* 台).

### **Zweiter Typ: Synonymer Klassifikatoreinsatz**

Einsatz von mehreren Klassifikatoren pro Substantiv, sprecherindividuell verschieden aber dann in sich konsistent, Synonymie der Klassifikatoren → inhärente Klassifikation von verschiedenen Ideolekten

Beispiel aus den Daten: *gōngsī*, „Firma“, *gōngchǎng* „Fabrik“, *yìngdié* „Festplatte“, *yíngmù* „Bildschirm“, *fángzi*, „Haus“, *cāntīng* „Restaurant“.

### **Dritter Typ: Kontextbedingter Klassifikatoreinsatz**

Substantive mit kontextbedingter Variation, Ausgangspunkt entweder erster Typ oder zweiter Typ, Abweichungen davon durch den Kontext motiviert.

Beispiele aus den Daten: *huǒchē* „Zug“, *qìchē* „Auto“, *diànhuà* „Telefon“, *yú* „Fisch“.

Diese Typologie zeigt, dass der Grad der Grammatikalisierung bei den Klassifikatoren pro Substantiv sehr unterschiedlich sein kann: Es gibt Substantive, deren Klassifikatorverwendung klar an einen bestimmten Klassifikator gebunden ist. Dagegen gibt es im Chinesischen Substantive, bei dem der Einsatz des Klassifikators sehr frei und damit variabel ist, keiner besonderen Konvention folgt und oft sprecherindividuell verschieden ist oder vom Kontext der Verwendung und der Einzelbedeutung des Klassifikators abhängen kann. Oft kann man die Bedingungen für die Variation nicht für alle Sprecher oder Kontexte verallgemeinern. In dieser Untersuchung konnten jedoch klare Tendenzen für einige Substantive ermittelt und beschrieben werden. Die Typologie hilft dabei, einige prototypische Beispiele aufzuzeigen, den Grad der Grammatikalität der Klassifikatorverwendung festzuhalten und eventuell damit auch Tendenzen des Sprachwandels festzustellen. Dies müsste jedoch in weiteren Arbeiten zu diesem Thema belegt werden.

Anhand der Untersuchungsergebnisse kann man auch einige Ableitungen zum System der Numeralklassifikatoren vornehmen. Wie bereits mehrfach erwähnt, wird in der Literatur über das chinesische Numeralklassifikationssystem eine ähnliche Taxonomie angenommen wie für das Japanische oder das Koreanische.

In den Daten wurden sehr oft Substantive beobachtet, die in allen Kontexten zwar den gleichen Klassifikator nehmen, dieser Klassifikator jedoch sprecherindividuell verschieden sein kann. Dies hängt häufig mit der Größe des Klassifikatorinventars zusammen. Es konnte dabei aber nicht festgestellt werden, dass sich eine Tendenz zu allgemeineren Klassifikatoren ergibt: Die Klassifikatoren, die tendenziell seltener verwendet werden, sind genauso mehr oder weniger speziell wie die, die von der Mehrheit verwendet werden. Es handelt sich bei

letzteren eher um bekanntere Klassifikatoren, die auch oft gemeinsam mit anderen Substantiven aus völlig anderen Domänen genutzt werden und die dadurch frequenter sind. Ein Beispiel dafür wäre die Verwendung der variierenden Klassifikatoren *dòng* 棟 und *jīan* 間. Aufgrund der Bedeutung des Klassifikators *dòng* 棟 und der Beschreibung seiner Klassenelemente<sup>44</sup> müsste eigentlich dieser Klassifikator der allgemeinere und damit der häufigere Klassifikator sein, sowohl in der Verwendung als auch im Klassifikatorinventar der Sprecher. Dies ist jedoch nicht der Fall, *jīan* 間 ist der eindeutig häufiger verwendete Klassifikator, obwohl er in der Einzelbedeutung und in der Beschreibung seiner Klassenelemente viel spezieller ist. Zwar ist seine Extension deutlich größer, sie erstreckt sich jedoch noch auf andere Elemente, die auch nichts mit der Domäne ‚Gebäude‘ zu tun hat. Dies ist im Chinesischen häufig der Fall, was auch am Beispiel des Substantivs *yú* ‚Fisch‘ deutlich wird. Hier wird zwar häufig mit dem Klassifikator *zhī* 隻 für Lebewesen klassifiziert, dieser kann jedoch in bestimmten Kontexten durch den Klassifikator *tiáo* 條 ersetzt werden, welcher längliche Objekte klassifiziert. Dies ist unabhängig von Belebtheit. Es gibt also keinen Spezialklassifikator für länglich geformte Lebewesen unter einem allgemeineren Klassifikator für Lebewesen. Solche Taxonomien existieren zwar für das Japanische und Koreanische, für das Chinesische nicht. Eine derartige Unterklassifizierung scheint für das Chinesische nicht wichtig zu sein. Im Chinesischen wendet man sich, falls es überhaupt kontextbedingte Variation gibt, gleich einer anderen Domäne zu.

Zusammenfassend für diesen Abschnitt lässt sich folgendes festhalten: In diesem Teil der Arbeit konnte aufgezeigt werden, dass das Chinesische vielfältige Variation in der Klassifikatornutzung aufweist. Obwohl eine sehr homogene Sprechergruppe befragt wurde, nutzten die Informanten für die jeweiligen Substantive oft verschiedene Klassifikatoren.

Es gab in den Daten nicht ein Substantiv, bei dem keinerlei Variation, sowohl sprecherbezogen als auch kontextbezogen, vorgekommen wäre. Auch gab es keinen Sprecher, der sich konsistent an einen Klassifikator pro Substantiv bei allen Substantiven gehalten hat. Es ist oft nicht eindeutig zu sagen, woran die Variation der Klassifikatoren genau liegt. Sie ist manchmal eher kontextabhängig, manchmal nicht, dann aber doch sprecherindividuell sehr verschieden. Dies unterstützt die These von Allan (1977), der die Vorhersagbarkeit von Klassifikatoren in manchen Sprachen anzweifelt. So kann auch für das Chinesische für den einzelnen Sprecher oder für bestimmte Kontexte nicht immer vorausgesagt werden, wann welcher Klassifikator verwendet wird. In dieser Arbeit konnten jedoch Substantive identifiziert werden, die tendenziell einen bestimmten Klassifikator in allen Kontexten nehmen, wovon auch nur wenige Sprecher abweichen. Dann wurden Substantive gefunden, die in allen Kontexten zwar den gleichen Klassifikator nehmen, dieser Klassifikator jedoch sprecherindividuell verschieden sein kann. Dies hängt auch häufig mit der Größe des Klassifikatorinventars des einzelnen Sprechers zusammen.

Grundsätzlich kann man sagen, dass es von Substantiv zu Substantiv verschieden ist, ob eher ein einheitlicher Klassifikator genutzt wird oder ob es sprecher- oder kontextbedingte Variation gibt. Dabei haben Substantive, bei denen überwiegend ein bestimmter Klassifikator vor-

---

<sup>44</sup> Sowohl die Einzelbedeutung ‚Dach‘, als auch die Beschreibung der Klassenelemente als Gebäude weist auf eine potentielle Verwendung für Gebäude allgemein hin.

kommt, eine Tendenz zur konventionalisierten Nutzung des Klassifikators. Bei diesen Substantiven ist somit die Klassifikatornutzung recht grammatikalisiert. Sie ist nicht voll grammatikalisiert, da auch hier Variationen mit anderen Spezialklassifikatoren vorkommen können, auf jeden Fall kann der jeweilige Spezialklassifikator durch den allgemeinen Klassifikator *ge* ersetzt werden.

Stichprobenartige Akzeptabilitätsprüfungen haben gezeigt, dass die Sprecher, die in den jeweiligen Antwortsätzen einen bestimmten Klassifikator nutzten, auch einen davon abweichenden Klassifikator akzeptieren, die variable Nutzung also als nicht ungrammatisch ansahen. Daher ist die Variabilität der Klassifikatornutzung oft eher pragmatischer Art, denn sie stellt dann nur einen Hinweis auf einen bestimmten kommunikativen Rahmen dar. Dem Sprecher steht es frei, diesen Hinweis auf den kommunikativen Rahmen zu geben oder nicht.

Akzeptabilitätsprüfungen ergaben beispielsweise, dass die Variation bei dem Substantiv *xúexiào* „Schule“ in allen Fällen für Hörer (chinesische Muttersprachler) verständlich war. Die Verwendung des Klassifikators war dann mit einer bestimmten Assoziation verbunden: Wenn dieses Substantiv mit dem Klassifikator *jīa* 家 gemeinsam vorkam, verbanden die Hörer damit die Vorstellung, dass diese Schule eher ein Privatunternehmen ist, da *jīa* 家 sich meist auf private Firmen und Institutionen bezieht. Diese Assoziation steht zwar nicht im Vordergrund, aber beim genaueren Nachfragen bei den befragten Personen hatten diese immer eher diese Assoziation. Hier ist also das Setzen eines Kontextrahmens das Ziel des Sprechers.

## 5. Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurde die Variation beim Einsatz von Numeralklassifikatoren im Chinesischen untersucht. Diese Untersuchung ergab, dass im Chinesischen Variation in der Numeralklassifikation weit verbreitet ist. So ließ sich in der syntaktischen Analyse feststellen, dass im modernen Chinesisch, entgegen der allgemeinen Beschreibung, das obligatorische Element in der Klassifikatorphrase, der Numeralklassifikator, von einigen Sprechern wegelassen wird. Dies betrifft zumindest den Kontext der Determination, in Zählkontexten konnte keine Auslassung des Klassifikators beobachtet werden.

Weiterhin ergab die semantische Analyse, dass unterschiedliche Numeralklassifikatoren zu den untersuchten Substantiven verwendet wurden. Diese vielfältigen Variationen konnten in vielen Fällen als kontextbedingt oder sprecherindividuell variant identifiziert werden. Daneben gab es jedoch Substantive, bei denen eine starke Tendenz zu einer einheitlichen Verwendung mit einem bestimmten Klassifikator zu verzeichnen war. Dies lässt eine Tendenz zu zunehmender Desemantisierung und zur Grammatikalisierung dieser Formen erkennen. Da hier nur Substantive untersucht wurden, bei denen es überhaupt die Möglichkeit der Variation in der Klassifikatornutzung gab, soll hier noch angemerkt werden, dass es im Chinesischen eine Vielzahl an Substantiven gibt, die eine einheitliche Klassifikatorverwendung aufweisen, hier ist also der Grammatikalisierungsprozess schon sehr weit fortgeschritten.

Es gibt jedoch Substantive, die mit Klassifikatoren mit einem hohen semantischen Gehalt verwendet werden. Hier ist die Einzelbedeutung des Klassifikators noch weitgehend erkennbar. Die Möglichkeit der Variation gibt dem Sprecher dann bei vielen chinesischen Substantiven die Gelegenheit, in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten auf einen bestimmten kontextuellen Rahmen zu verweisen. Das konnte in dieser Arbeit belegt werden. Es ließen sich Tendenzen feststellen, dass Sprecher dazu neigen, einen Hinweis auf einen bestimmten kommunikativen Rahmen zu geben. Diese Tendenz ist jedoch nicht allgemein und einheitlich und steht der gegenläufigen Tendenz zur konventionalisierten Klassifikatornutzung und zur sprecherindividuellen Klassifikatornutzung, in Verbindung mit dem Bemühen um Konsistenz, gegenüber.

Es scheint also auch sprecherindividuell verschieden zu sein, ob dieser einen Hinweis auf den Kontextrahmen setzen möchte oder nicht. Dies hängt auch sehr von der Breite des Klassifikatorinventars ab, über das der einzelne Sprecher verfügt, sowie davon, ob der Sprecher bestrebt ist, ein und denselben Klassifikator für ein Substantiv konsistent zu verwenden. Gerade das Bemühen eines Sprechers um Konsistenz in der Wahl des Klassifikators für ein bestimmtes Substantiv konnte als gegenläufige Tendenz zum semantisch motivierten variablen Einsatz der Klassifikatoren identifiziert werden. Wenn sich die Sprechergemeinschaft dann noch auf einen bestimmten Klassifikatoreinsatz einigen kann, setzt sich die Konventionalisierung der Klassifikatornutzung zu einem bestimmten Substantiv durch, die Einzelbedeutung der Elemente ist dann weniger wichtig. Dies führt am Ende zur Grammatikalisierung des Klassifikatoreinsatzes.

So lange Klassifikatoren jedoch über eine deutlich erkennbare Einzelbedeutung verfügen und Variation beim Klassifikatoreinsatz in der Sprechergemeinschaft akzeptiert wird, sind derartige Klassifikatorsysteme weiterhin weniger grammatikalisiert als z.B. Genussysteme, wo eine semantische Motivation nicht mehr erkennbar ist. Für eine linguistische Untersuchung



mit kognitiv-semanticem Bezug ist es jedoch sehr aufschlussreich, etwas über die variable Klassifikatornutzung und damit über die Motive für die Klassifikation von Substantiven zu erfahren. In dieser Untersuchung geschah dies bei weniger frequenten Substantiven mit hoher Variation. Hier wurde erkennbar, dass der Einsatz der Klassifikatoren etwas mit der Vorstellung der Informanten vom Referenten des Substantivs zu tun hatte. So wurden bei dem Substantiv für Festplatte unterschiedliche Klassifikatoren benutzt. Die verwendeten Klassifikatoren verfügten häufig über ein hohes Maß an semantischer Information, wie zum Beispiel die Klassifikatoren *pian* 片 (Grundbedeutung: Scheibe, Streifen) *zhang* 張 (Grundbedeutung: Blatt) oder *ke* 顆 (Grundbedeutung: Kern, Korn). Die logische Möglichkeit, einen Klassifikator für technische Geräte einzusetzen, wurde nur von wenigen Informanten genutzt, dagegen wurden die genannten Klassifikatoren verwendet, welche optisch wahrnehmbare Eigenschaften eines Gegenstandes repräsentieren. Da die offenbar bei den Informanten unterschiedliche Auffassungen über die Gestalt einer Festplatte bestehen, können wir hier die Wahl unterschiedlicher Klassifikatoren beobachten. Dies spricht für die wahrnehmungsgeleitete Klassifikation von Substantiven, wie von Lakoff (1986) formuliert.

Ein weiteres Ergebnis dieser Arbeit sind die Rückschlüsse, die man auf das Klassifikatorensystem des Chinesischen ziehen kann. Die vielfältige Variation, die bei Substantiven festgestellt werden konnte, ließ nicht den Schluss zu, dass das Chinesische über ein taxonomisch organisiertes System von Klassifikatoren, ähnlich der Systeme des Japanischen oder des Koreanischen, verfügt. Es muß eher von einer paradigmatischen Organisation der Klassifikatoren im Chinesischen ausgegangen werden. Es gibt keine Hinweise dafür, dass die Klassifikatoren hierarchisch aufeinander aufgebaut sind und dass spezifische Klassifikatoren durch allgemeinere Klassifikatoren der gleichen Domäne ersetzt würden. Selbst die generelle Unterteilung in belebte und unbelebte Objekte, die die grundlegende Unterteilung eines solchen Systems sein müßte, konnte nicht identifiziert werden. Im Chinesischen variieren die verwendeten Klassifikatoren über sämtliche Domänen hinweg und jedes Substantiv kann alternativ mit dem einzig vorhandenen allgemeinen Klassifikator verwendet werden. Somit kann man bei den chinesischen Numeralklassifikatoren nur von einer paradigmatischen Anordnung von Klassen ausgehen, die prototypisch den jeweiligen Vertreter, das Substantiv, im jeweiligen kommunikativen Kontext klassifizieren. Bei Änderung des kommunikativen Kontextes kommt eine andere Klassifikation in Frage, welche sich an einer anderen prototypischen Klassifikation von Substantiven orientiert.

## Bibliographie

- Adams, Karen L. 1986, „Numeral classifiers in austroasiatic.” Craig, C. (ed.), *Noun classes and categorization*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Adams, Karen L., & Conklin, Nancy F. 1973, “Toward a theory of natural classification. Papers from the ninth regional meeting.” *Chicago Linguistics Society* 1–10.
- Aikhenvald, Alexandra Y. 2003, *Classifiers. A Typology of Noun Categorization Devices*. Oxford: University Press.
- Allan, Keith, 1977, „Classifiers.” *Language* 53(2):285–311.
- Becher, Anton L. 1975, „A linguistic image of nature: the Burmese numerative classifier system.” *Linguistics* 165:109-121.
- Berlin, Brent 1968, *Tzeltal Numeral Classifiers. A study in ethnographic semantics*. Den Haag: Mouton Publ.
- Biermann, Anna 1982, „Die grammatische Kategorie Numerus.“ Seiler, Hansjakob, Lehmann, Christian (eds). *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Bloomfield, Leonard 1933, *Language*. New York: Holt, Rinehart & Winston. London: George Allen & Unwin. (2nd ed., 1935.)
- Brettschneider, Gunter 1973, „Sexus im Baskischen: Die sprachliche Umsetzung einer kognitiven Kategorie.“ Seiler, Hansjakob (eds.): *Linguistic Workshop I*. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Chao, Yuen Ren. 1968, *A Grammar of Spoken Chinese*. Berkeley & Los Angeles: University of California Press.
- Chen, Aizheng 1991, „Transnumeralität der deutschen und chinesischen Nomen.“ Zhu, Jinyang (ed.), *Neue Forschungen chinesischer Germanisten in Deutschland*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Chen, Aizheng 1996, *Numerative und Numerativkonstruktionen Deutschen und im Chinesischen*. Tübingen: Niemeyer.
- Cheng, Lisa L.-S. & Sybesma, Rint 2005, „Classifiers in Four Varieties of Chinese.” Cinque, G. & Kayne, R.S. (ed.), *The Oxford Handbook of Comparative Syntax*. New York: Oxford University Press.
- Chomsky, Noam 1965, *Aspects of the theory of syntax*. Cambridge, Mass.: MIT Press (Special Technical Report No. 11).
- Chomsky, Noam A. 1970, „Remarks on nominalization.“ Jacobs, Roderick & Rosenbaum, P. (eds.) *Reading in English Transformational Grammar*. Waltham, MA.
- Craig, Colette (ed.) 1986, *Noun classes and categorization. Proceedings of a Symposium on Categorization and Noun Classification. Eugene, Oregon, October 1983*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publ.
- Denny, Peter 1976, „What are noun classifiers good for?” *Chicago Linguistic Society* 12:122-32.
- Denny, Peter 1986, „The Semantic Role of Noun Classifiers.“ Craig, Colette (ed.): *Noun classes and categorization. Proceedings of a Symposium on Categorization and Noun Classification, Eugene, Oregon, October 1983*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publ.
- Dixon, R.M.W. 1982, *Where have all the adjectives gone? And other essays in Semantics and Syntax*. Berlin: Mouton.

- Dixon, R.M.W. 1986, „Noun classes and noun classification in typological perspective.“ Craig, Colette (ed.), *Noun classes and categorization. Proceedings of a Symposium on Categorization and Noun Classification, Eugene, Oregon, October 1983*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publ.
- Drossard, Werner 1982, „Die Technik MASSE/MESSEN Auf der Dimension der Apprehension.“ Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Fan, Jiao 1999, *Über die Zählwörter im Chinesischen*. Beijing: Sinilingua. Fang, Lina 2003, „Hanyu Cihui Jiaoxue Yanjiu – Liangci Pian (Studien zur Vermittlung von chinesischem Vokabular – Abteilung Numeralklassifikatoren).“ *Zhongguo Xuejiaoyu Bao* (Zeitschrift Chinesische Lehrerausbildung) 10/06.2006:106-132.
- Fillmore, Charles 1968, „The case for the case.“ Bach, Emmon & Harms, Robert T. (eds.). *Universals in Linguistic Theory*. New York: Holt Rinehart and Winston.
- Fillmore, Charles 1977, *Topics in Linguistic Theory*. Bloomington: Indiana University Press.
- Finck, Franz Nikolaus 1909, *Die Haupttypen des Sprachbaus*. Leipzig
- Friedrich, Paul 1970, „Shape in Grammar.“ *Language*, 46:70–407.
- Frühau, Manfred W. 2003, *Kleines Kollokationslexikon der Zählwörter. Chinesisch-Deutsch*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.
- Greenberg, Joseph H. 1972, „Numeral classifiers and substantival number. Problems in the genesis of a linguistic type.“ *Working Papers on Language Universals* 9:1-39.
- Greenberg, Joseph H. 1975, „Dynamic aspects of word order in the numeral classifier.“ Li, Charles N. (ed.). *Word order and word order change*. Austin & London: University of Texas Press; 27-45.
- Greenberg, Joseph 1978, „Numeral classifier systems: A Southaest Asian cross-linguistic analysis.“ *Linguistics of the Tibeto-Burman Area* 4.1.: 1-72.
- Grinevald, Colette 2000, „A morphosyntactic typology of classifiers.“ Senft, Gunter (ed.), *Systems of Numeral Classification*. Cambridge: University Press.
- Guo, Xianzhen 1987, *Xiandai Hanyu Liangci Shouce [Die Nutzung der Numeralklassifikatoren im heutigen Chinesisch]* Beijing: Zhongguo Heping Chbanshe.
- Guo, Xianzhen 2002, *Xiandai Hanyu Liangci Yongfa Cidian [Ein Wörterbuch der Nutzung der heutigen chinesischen Klassifikatoren]*. Beijing: Yuwen Chubanshe.
- Haas Mary R. 1942, „The use of numeral classifiers in Thai.“ *Language* 18:201–6.
- Herrfurth, Hans 1964, „Die Klassifikationsaffixe im Chinesischen.“ Ratchnevsky, Paul (ed.), *Beiträge zum Problem des Wortes im Chinesischen II*. Berlin: Akademie Verlag.
- Holenstein, Elmar 1982, „Das sprachliche Erfassen von Gegenständen in perzeptiver und sprachlicher Hinsicht.“ Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Hu, Qianshen 1993, *The acquisition of Chinese classifiers by young mandarin-speaking children*. PhD dissertation, Boston University.
- Huang, Zheng De 1982, *Logical relations in Chinese and the Theory of Grammar*. Doctoral dissertation, MIT, Cambridge.
- Hong, Zhang 2007, „Numeral classifiers in Mandarin Chinese.“ *East Asian Linguist* 16:43-59.
- Inoue, Kyoko 2000, „Visualizing ability and nominal classification: evidence of cultural operation in the agreement rules of Japanese numeral classifiers.“ Senft, Gunter (ed.), *Systems of Numeral Classification*. Cambridge: University Press.
- Jackendorf, Ray 1977, *X-bar syntax: A study of phrase structure*. (Linguistic Inquiry Monograph 2.) Cambridge, MA: MIT Press.

- Katz, Elisabeth 1982, „Zur Distribution von Kompositum und Nominalgruppe im Deutschen.“ Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Kleiber, Georges 1993, *Prototypensemantik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr Verlag.
- Koelver, Ulrike 1979, *Syntaktische Untersuchung von Numeralklassifikatoren im Zentralthai*. Köln: Universität zu Köln.
- Koelver, Ulrike 1982, „Klassifikator Konstruktionen in Thai, Vietnamesisch und Chinesisch. Ein Beitrag zur Dimension der Apprehension.“ Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Koo, Myung-Chul (forthcoming): *Grammaticalization of Korean numeral classifiers*, unveröffentlichtes Manuskript.
- Koppelberg, Dirk 1982, „Einige philosophische und linguistische Aspekte zum sprachlichen Erfassen von Gegenständen.“ In: Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Kuhn, Wilfried 1982, „Kollektiva und die Technik KOLLEKTION am Beispiel des Deutschen.“ Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Lakoff, George 1986, „Classifiers as a Reflection of Mind.“ Craig, Colette (ed.), *Noun classes and categorization. Proceedings of a Symposium on Categorization and Noun Classification, Eugene, Oregon, October 1983*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publ.
- Lakoff, G. 1987, *Women, fire and dangerous things: What categories reveal about the mind*. Chicago: University of Chicago Press.
- Lehmann, Christian 1978, „On measuring semantic complexity. A contribution to a reappraisal of semantics and statistical linguistics.“ *GUPL 14*: 83-120.
- Lehmann, Christian 1979, „Der Relativsatz. Typologie seiner Strukturen. Theorie seiner Funktionen. Kompendium seiner Grammatik.“ Köln: Institut für Sprachwissenschaft Universität zu Köln.
- Lehmann, Christian 1982, „Nominalisierung: Typisierung von Propositionen.“ Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Lehmann, Christian 2002, *Thoughts on grammaticalization. Second, revised edition*. Erfurt: ASSidUE 9.  
zugänglich über: [www.uni-erfurt.de/sprachwissenschaft/personal/lehmann/index.html](http://www.uni-erfurt.de/sprachwissenschaft/personal/lehmann/index.html)
- Li, Charles N. & Thompson, Sandra 1981, *Mandarin Chinese: A functional reference grammar*. Berkeley: University of California Press.
- Liu, Xuemin & Deng, Chongmo 1989, *Xiangdai Hanyu mingci liangci dapei cidian [A dictionary of collocations of nouns and measure words in modern Chinese]*. Hangzhou.
- Netter, Klaus 1994, „Towards a Theory of Functional Heads: German Nominal Phrases.“ Nerbonne, John (et al.), *German in Head Driven Phrase Structure Grammar*. Stanford u.a.: CSLI International.
- Putnam, Hilary 1975, „The meaning of meaning.“ *Mind, Language and Reality (= Philosophical Papers 2)* Cambridge: Cambridge University Press. 215-271.
- Reichardt, Manfred & Reichardt, Shuxin 1990, *Grammatik des Modernen Chinesisch*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

- Rosch, Eleanor et al. 1976, „Basic objects in Natural Categories.” *Cognitive Psychology* 8:382–439.
- Seiler, Hansjakob 1985, *Sprache und Gegenstand*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Seiler, Hansjakob 1986, *Apprehension. Language, Object and Order. Part III*. Tübingen: Narr Verlag.
- Seiler, Hansjakob 1987, *Language Typology in the UNITYP Model*. Köln: Institut für Sprachwissenschaft Universität zu Köln.
- Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.) 1982a, *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Seiler, Hansjakob & Stachowiak, Franz Josef 1982b, *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil II*. Tübingen: Narr Verlag.
- Senft, Gunter (ed.) 2000, *Systems of Numeral Classification*. Cambridge: University Press.
- Serzisko, Fritz 1980, *Sprachen mit Zahlklassifikatoren: Analyse und Vergleich*. Köln: Universität zu Köln.
- Serzisko, Fritz 1981, *Gender, Noun Class and Numeral Classification: a scale of classificatory techniques*. Köln: Universität zu Köln. (Arbeiten des Kölner Universalien-Projekts, 40).
- Serzisko, Fritz 1982 „Temporäre Klassifikation. Ihre Variationsbreite in Sprachen mit Zahlklassifikatoren.“ Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Sun, Chaofen 2006, *Chinese. A Linguistic Introduction*. Cambridge: University Press.
- Unterbeck, Barbara 1993, *Kollektion, Numeralklassifikation, Transnumerus*. Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang Verlag.
- Van den Boom, Holger 1982, „Zur Theorie sprachlicher Apprehension von Gegenständen am Beispiel der Technik ABSTRAKTION.“ Seiler, Hansjakob & Lehmann, Christian (eds.), *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen. Teil I*. Tübingen: Narr Verlag.
- Wiese, Heike 2000, *Numeral-Klassifikatoren und die Distribution von Nomen: Konzeptuelle, semantische und syntaktische Aspekte. Vortrag auf dem III. Ost-West-Kolloquium*; <http://www.uni-potsdam.de/u/germanistik/fachgebiete/geg-spr/pdfs/HWOstWest.pdf>
- Wierzbicka, A. 1985, *Lexicography and conceptual analysis*. Ann Arbor: Karoma.
- Wierzbicka, A. 1992, *Semantics, culture and cognition*. London: Oxford University Press.
- Wilkins, David 2000, „Ants, ancestors and medicine: a semantic and pragmatic account of classifier constructions in Arrente(Australia).“ Senft, Gunter (ed.), *Systems of Numeral Classification*. Cambridge: University Press.
- Wittgenstein, Ludwig 1953, *Philosophical Investigations*. New York: McMillan Co.
- Wurzel, Wolfgang Ullrich 1986, „Die wiederholte Klassifikation von Substantiven. Zur Entstehung von Deklinationen.“ *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 39:76-96.
- Zang, Hong et al. 1987, *Shi lun xiandai Hanyu fuhe liangci. [Wörterbuch der Selektion von Substantiv und Numeralklassifikator]*. Fujian Univ.
- Ziem, Alexander 2005, *Frame-Semantik und Diskursanalyse. Zur Verwandtschaft zweier Wissensanalysen*.  
abrufbar über: „L'analyse du discours en Allemagne et en France: Tendances actuelles en sciences du langage et en sciences sociales“, [www.johannes-angermueller.de](http://www.johannes-angermueller.de).

## **Anhang**

### **Fragebogen FB1**

*Date:*

*Name/Age:*

Meine Mutter flog mit dem Flugzeug nach Europa. Das Flugzeug war alt.

My mother went by plane to Europe. The plane was old.

Das Haus ist groß.

The house is big.

Der Hund läuft auf der Wiese.

The dog is running in the meadow.

Mein Fahrrad ist rot.

The bicycle is red.

Man kann jetzt mit dem Expresszug von Taipei nach Gaoxiong fahren.

Now it is possible to take the Express-train from Taipei to Gaoxiong.

Weil ich eine neue und moderne Festplatte brauche, kaufe ich diese hier.

Since I need a new and recent fixed disc I will buy this one.

Diese Fabrik stellt Kleidung her.

That factory produces clothes.

Der Fisch schwimmt im See.

The Fish is swimming in the lake.

Ein Fisch schwimmt im See.

A fish is swimming in the lake.

Mein Vater mag dieses Auto.

My father likes that car.

Der Pilot flog das Flugzeug sicher nach Hause.

The pilot flew the plane home safely.

Er besitzt ein altes Fahrrad.

He possesses an old bicycle.

Der Videorecorder steht auf meinem Fernseher.

The Video recorder is standing on my TV set.

Ein Videorecorder steht auf meinem Fernseher.

A video recorder is standing on my TV set.

Mit diesem Radio kann man internationale Programme empfangen.

With that radio you can receive international programs.

Herr Wang hat den Fernseher dorthin gestellt.

Mr. Wang put he TV set there.

Mein Freund fährt jetzt mit dem Fahrrad zur Schule.

My friend takes now the bicycle to get to the school.

Der Expresszug ist neu und modern und kommt immer pünktlich.

The Express-train is new and modern and is arriving on schedule.

Dieses deutsche Auto ist sehr zuverlässig.

That German car is very solid.

Dieser Fernseher empfängt nur ein deutsches Programm.

That TV set just receives a German program.

Ich benutze diese Waschmaschine nicht mehr, sie verbraucht zuviel Strom.

I do not use this washer anymore, it spends to much energy.

Sieh mal, dieses Radio ist aber klein!

Look, that radio is that small!!!

Dieses Flugzeug sah neu und modern aus.

The plan looked very new and modern.

Mit diesem Videorecorder kann man Filme aufnehmen.

With that video recorder you can record movies.

Auf dieser Festplatte befindet sich mein Musikarchiv.

On that fixed disc is my music archive.



Diese Waschmaschine ist klein, sie passt unter meinen Tisch.

That washer is small, it fits under my table.

Auf der Messe gibt es Geräte mit der neuesten Technik. Ich habe diesen Fernseher dort gesehen.

On the fair they exhibit devices with the newest technology. I have seen that TV set there.

Dieses Fahrrad ist ein Rennrad.

That bicycle is a racing bicycle.

Dieses Flugzeug ist mit modernster Technik ausgerüstet.

That plane is equipped with the newest technology.

Dieses Auto sieht gut aus.

That car is looking good.

Dieser Hund gehört mir.

This dog is my dog.

Dieser Computer ist kaputt, mein Bruder kann ihn reparieren.

That computer is out of order, my brother can fix it.

Dieser Computer der Marke Sony ist immer schwarz.

This computer is a Sony computer and black coloured.

Herr Wang wäscht seine Wäsche nun mit dieser Waschmaschine.

Mr. Wang is washing his clothes only with that washer.

Ich habe mir diesen neuen Computer gekauft.

I bought that new computer.

Ich habe einen neuen Computer gekauft.

I bought a new computer.

Die Hi-Fi-Anlage steht auf dem Schrank.

The hifi-system is standing on the closet.

Dieser Videorecorder ist neu und von Sony.

That video recorder is new and made by Sony.

Man erkennt diesen Zug an seiner roten Farbe.

You can identify that train by his red colour.

Diese Festplatte ist kaputt.

That fixed disc is out of order.

Diese Taschenlampe ist rot.

That pocket lamp is red.

Dieser Bildschirm ist weiß.

This screen is white.

Meine Mutter benutzt das Telefon, was in der Küche steht.

My mother uses the phone which is in the kitchen.

Dieses Telefon ist ganz neu.

This phone is really new.

Für meinen neuen Computer habe ich schon alle Teile, ich kaufe jetzt nur noch diesen Bildschirm.

For my new computer I have already all parts, I only have to buy this screen.

Herr Wang fotografiert mit dieser Kamera.

Mr. Wang is taking pictures with that camera.

Herr Wang stellt den Drucker auf den Schreibtisch.

Mr. Wang puts the printer on the desk.

Mit dieser Hi-Fi-Anlage kann man gut klassische Musik hören.

With this hi-fi-system you can listen to classical music.

Das Telefon steht auf dem Tisch.

The phone is on the table.

Auf dem Bildschirm dort drüben siehst du ein anderes Programm.

On the screen over there you can see another program.

Meine Mutter spielt heute Abend auf dem Klavier.

My mother is playing on that piano tonight.

Der Service dieses Restaurants ist schlecht.

The service in that restaurant is bad.

Ich esse den Fisch.

I eat the fish.

Die Hi-Fi-Anlage ist Silberfarben.

The hifi-system is silver colour.

Die Kinder gehen in diese Schule in Gong Guan.

The kids go to this school in Gongguan.

Diese Schule ist sehr berühmt.

That school is very famous.

Diese Schule hat gute Lehrer.

That school has good teachers.

Dieses Haus liegt in der Vorstadt.

This house is in the suburbs.

Dieses Restaurant ist sehr bekannt.

This restaurant is really famous.

Die Firma ist vergleichsweise klein.

That company is comparatively small.

In diesem Restaurant bekommt man europäische Küche.

That restaurant serves European cuisine.

Diese Firma ist eine koreanische Firma.

This company is a Korean company.

Die Firma ist groß.

The company is big.

Diese Fabrik ist eine taiwanesishe Fabrik.

This factory is a Taiwanese factory.

Der Fisch ist frisch.

The fish is fresh.

Herr Wang fährt seine Frau mit dem Auto nach Hause.

Mr. Wang is driving his wife home by that car.

Ich kämme den Hund.

I comb the dog.

Diese Firma stellt Computer her.

This company produces computer.

## Fragebogen FB2

### 問卷 (Fragebogen)

名字: (Name)

歲數:: (Alter)

請填表!!! (Bitte ausfüllen)

Meine Mutter flog mit dem Flugzeug nach Europa. Das Flugzeug war alt.

我媽搭乘這架飛機飛往歐洲，這 .... 飛機很老舊。

Dieser Drucker ist rot, ich mag die Farbe nicht.

這 .... 印表機是紅色的，我不喜歡這個顏色。

In diesem Restaurant bekommt man europäische Küche.

在這 ... 餐廳可以吃到歐洲菜。

Dieser Computer der Marke Sony ist immer schwarz.

新力的這 ... 電腦一直是黑色的。

Diese Schule ist sehr berühmt.

這 ... 學校很有名。

Diese Firma ist eine koreanische Firma.

這 ... 公司是間韓國公司。

Mit dieser Hi-Fi-Anlage kann man gut klassische Musik hören.

用這 ... 音響聽古典音樂非常好聽。

Meine Mutter benutzt das Telefon, was in der Küche steht.

我媽用廚房裡的那 ... 電話講電話。

Der Hund läuft auf der Wiese.

這(那) ... 狗在草地上奔跑。

Der Service dieses Restaurants ist schlecht.

這 ... 餐廳的服務很差。

Der Expresszug ist neu und modern und kommt immer pünktlich.

這 ... 特快車又新又先進，況且到站一直很準時。

Ich kämme den Hund.

我梳理這 ... 狗的毛髮。

Dieser Bildschirm ist weiß.

這 ... 螢幕是白色的。

Ich esse den Fisch.

我吃這 ... 魚。

Diese Fabrik stellt Kleidung her.

這 ... 工廠生產服飾。

Auf dieser Festplatte befindet sich mein Musikarchiv.

在這 ... 硬碟裡有我的音樂檔。

Man erkennt diesen Zug an seiner roten Farbe.

從紅色的外觀可以認出這 ... 火車。

Herr Wang fährt seine Frau mit dem Auto nach Hause.

王先生開這 ... 車載他太太回家。

Dieses deutsche Auto ist sehr zuverlässig.

這 ... 德國車很可靠。

Mein Freund fährt jetzt immer mit dem Fahrrad.

我朋友現在總是騎這 ... 腳踏車。

Dieses Flugzeug sah neu und modern aus.

這 ... 飛機看起來又新又先進。

Dieses Fahrrad ist ein Rennrad.

這 ... 腳踏車是輛自行車比賽用的車。

Herr Wang hat den Fernseher dorthin gestellt.

王先生把這(那) ... 電視機放到那裡去了。

Mit diesem Radio kann man internationale Programme empfangen.

這 ... 收音機可以收到世界各國的節目。

Dieser Videorecorder ist neu und von Sony.

這 ... 錄影機是新的並且是新力(Sony)的。

Ich benutze diese Waschmaschine nicht mehr, sie verbraucht zuviel Strom.

我不再使用這 ... 洗衣機了，它用電太兇了。

Weil ich eine neue und moderne Festplatte brauche, kaufe ich diese hier.

我買這 ... 硬碟是因為我需要一塊新並且先進的硬碟。

Ich habe mir diesen neuen Computer gekauft.

我買了一 ... 新的電腦。

Herr Wang wäscht seine Wäsche nun mit dieser Waschmaschine.

王先生現在都用這 ... 洗衣機洗他的衣物。

Mein Vater mag dieses Auto.

我爸很喜歡這 ... 汽車。

Für meinen neuen Computer habe ich schon alle Teile, ich kaufe jetzt nur noch diesen Bildschirm.

我電腦的配備已都齊全了，我現在只還需要買這 ... 螢幕。

Diese Schule hat gute Lehrer.

這 ... 學校有很好的老師。

Auf der Messe gibt es Geräte mit der neuesten Technik. Ich habe diesen Fernseher dort gesehen.

在商展上有很多最新的科技產品，這 ... 電視機我在那裡有看到。

Diese Firma stellt Computer her.

這 ... 公司生產電腦。

Er besitzt ein altes Fahrrad.

他有一 ... 舊腳踏車。

Auf dem Bildschirm dort drüben siehst du ein anderes Programm.

在螢幕裡的那邊你會看到另一 ... 程式。

Diese Festplatte ist kaputt.

這 ... 硬碟壞掉了。

Man kann jetzt mit dem Expresszug von Taipei nach Gaoxiong fahren.

現在可以搭乘這 ... 特快車從台北到高雄。

Dieses Telefon ist ganz neu.

這 ... 電話非常新。

Dieser Fernseher empfängt nur ein deutsches Programm.

這 ... 電視只能收到一個德國節目。

Dieser Computer ist kaputt, mein Bruder kann in reparieren.

這 ... 電腦壞掉了，我哥可以把它修好。



Die Hi-Fi-Anlage ist Silberfarben.

這 ... 音響是銀色的。

Dieses Auto sieht gut aus.

這 ... 車很好看。

Diese Waschmaschine ist klein, sie passt unter meinen Tisch.

這 ... 洗衣機很小，剛好可以擺在我桌子下。

Der Fisch schwimmt im See.

這 ... 魚在湖裡游來游去。

Dieses Flugzeug ist mit modernster Technik ausgerüstet.

這 ... 飛機配備了最新的科技。

Die Kinder gehen in diese Schule in Gong Guan.

在公館小朋友上這 ... 學校。

Dieses Haus liegt in der Vorstadt.

這 ... 房子是在郊區。

Das Haus ist groß.

這 ... 房子很大。

Dieses Restaurant ist sehr bekannt.

這 ... 餐廳很有名。

Der Pilot flog das Flugzeug sicher nach Hause.

機長把這 ... 飛機安全地開回家了。

Die Firma ist groß.

這 ... 公司很大。

Diese Fabrik ist eine taiwanesishe Fabrik.

這 ... 工廠是間台灣工廠。

Die Firma ist vergleichsweise klein.

這 ... 工廠算起來是比較小的。

Mit diesem Videorecorder kann man Filme aufnehmen.

這 ... 錄影機可以用來錄影片。

Der Fisch ist frisch.

這 ... 魚很新鮮。

Dieser Hund gehört mir.

這 ... 狗是我的。

Sieh mal, dieses Radio ist aber klein!

你看，這 ... 收音機居然這麼小。

Der Videorecorder steht auf meinem Fernseher.

這(那) ... 錄影機擺在我電視機上面。

## Analysetabelle der einzelnen Substantive

### A 飛機 *fēijī* „Flugzeug“, frequentes Substantiv

A1 Meine Mutter flog mit dem Flugzeug nach Europa. Das Flugzeug war alt.

A2 Dieses Flugzeug ist mit modernster Technik ausgerüstet.

A3 Dieses Flugzeug sah neu und modern aus.

A4 Der Pilot flog das Flugzeug sicher nach Hause.

A5 Auf dem Flughafen habe ich fünf Flugzeuge gesehen.

### Auswertungstabelle:

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b>	
<i>A1 Meine Mutter flog mit dem Flugzeug nach Europa. Das Flugzeug war alt.</i>	
<b>FB1</b> 7x jià 架 2x tái 台; 1x liàng 輛	<b>FB2</b> 18x jià 架 2x tái 台
<i>A3 Dieses Flugzeug sah neu und modern aus.</i>	
<b>FB1</b> 8x jià 架; 2x tái 台	<b>FB2</b> 18x jià 架; 2x tái 台
<i>A5 Auf dem Flughafen habe ich fünf Flugzeuge gesehen</i>	
<b>FB1</b> 13x jià 架	<b>FB2</b> Vorgabe nicht enthalten
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b>	
<i>A2 Dieses Flugzeug ist mit modernster Technik ausgerüstet.</i>	
<b>FB1</b> 9x jià 架; 4x tái 台	<b>FB2</b> 15x jià 架; 4x tái 台; 1x bù 部
<b>Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug:</b>	
<i>A4 Der Pilot flog das Flugzeug sicher nach Hause.</i>	

<b>FB1</b> 1x <i>jià</i> 架; sonst kein Klassifikatorkontext	<b>FB2</b> 17x <i>jià</i> 架; 3x <i>tái</i> 台
--	---

**Analyse:**

Insgesamt am häufigsten mit Klassifikator *jià* 架

Sehr homogen verteilt, nur wenig Variation davon, wenn ja am häufigsten mit dem Klassifikator *tái* 台 im Kontext ‚Funktion:Technik‘, gefolgt von ‚Funktion: Fahrzeug‘

Am häufigsten mit *jià* 架 im Kontext ‚sichtbare Eigenschaften‘

Tendenz zum konstanten Klassifikatoreinsatz deutlich bei Fragebogen 2: nur 6 Informanten von 20 wichen vom häufigsten Klassifikator ab, 2 davon waren wieder in sich konsistent (verwendeten in allen Kontexten den Klassifikator *tái* 台)

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
<i>jià</i> 架	rack, stand, prop; prop up	1. n Gestell,Streit 2. meas Zählwörter für Maschinen z.B. Flugzeug, Klavier	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte.
<i>tái</i> 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

**B 火車 *huǒchē* „Zug“, frequentes Substantiv**

B1 Man kann jetzt mit dem Expresszug von Taipei nach Gaoxiong fahren.

B2 Der Expresszug ist neu und modern und kommt immer pünktlich.

B3 Man erkennt diesen Zug an seiner roten Farbe.

B4 Auf dem Bahnsteig stehen zwei Züge.

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> B3 Man erkennt diesen Zug an seiner roten Farbe.	
<b>FB1</b> 10x <i>tái</i> 台; 1x <i>liàng</i> 輛	<b>FB2</b> 5x <i>liàng</i> 輛; 4x <i>tái</i> 台; 4x <i>liè</i> 列; 3x <i>bān</i> 班; 2x <i>bù</i> 部; 1x <i>kuǎn</i> 款 1x <i>ge</i> 個
<b>FB1</b>	<b>FB2</b>

6x <i>tái</i> 台; 5x <i>liè</i> 列; 2x <i>liàng</i> 輛	Nicht enthalten
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> B2 <i>Der Expresszug ist neu und modern und kommt immer pünktlich.</i>	
<b>FB1</b> 1x <i>liè</i> 列 sonst kein Klassifikator-kontext	<b>FB2</b> 5x <i>liàng</i> 輛; 4x <i>tái</i> 台; 3x <i>liè</i> 列; 3x <i>bān</i> 班; 3x <i>bù</i> 部; 1x <i>kuǎn</i> ; 1x <i>ge</i> 個
<b>Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug:</b> B1 <i>Man kann jetzt mit dem Expresszug von Taipei nach Gaoxiong fahren.</i>	
<b>FB1</b> 1x <i>liè</i> 列; sonst kein Klassifikator-kontext	<b>FB2</b> 7x <i>liàng</i> 輛; 4x <i>liè</i> 列; 4x <i>bān</i> 班; 3x <i>tái</i> 台; 3x <i>bù</i> 部; 1x <i>ge</i> 個

**Analyse:**

Sehr heterogen verteilt, häufige Variation, große Unterschiede zwischen FB1 und FB2

Im Vergleich tritt hier bei sichtbaren Kontexten Klassifikator *tái* 台 am häufigsten auf, alle anderen Varianten sind relativ gleich verteilt

Im Kontext ‚Eigenschaft Fahrzeug‘ kommt im FB2 der Klassifikator *liàng* 輛 am häufigsten vor, alle anderen in diesem Kontext auch relativ gleichmäßig verteilt.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
<i>bù</i> 部	part, division, section	1. meas Zählwörter für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
<i>kuǎn</i> 款	item, article; clause; fund	1. n Abschnitt, Paragraph 2. n Betrag, Kaufpreis 3. n Geld	Nicht enthalten.
<i>liàng</i> 輛	numery adjunct for vehicles	1. meas Zählwörter für Fahrzeuge z.B. Auto, Fahrrad, Straßenbahn	Individuelles Zählwort für ein Transportmittel zu Land wie Karren, Wagen, Auto usw.
<i>liè</i> 列	a line; to arrange in order, classify	1. n Reihe 2. v (etwas in die Liste) aufnehmen; etw. in die Tabelle aufnehmen	Reihe, Serie, Reihenfolge: kollektives Zählwort für in Reihen aufgestellte Fahrzeuge oder in Reihen gestellte

		3. v einstufen, etwas als erste Klasse einstufen 4. meas ein Zählheitswort für Längenausdehnung z.B. eine Eisenbahn 5. pron jeder; alle	Personen oder Gegenstände.
tái 台 , (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

### C 汽車 qìchē „Auto“, frequentes Substantiv

C1 Mein Vater mag dieses Auto.

C2 Herr Wang fährt seine Frau mit dem Auto nach Hause.

C3 Dieses Auto sieht gut aus.

C4 Dieses deutsche Auto ist sehr zuverlässig.

C5 Mein Bruder hat bereits drei Autos kaputt gefahren.

#### Auswertungstabelle:

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> <i>C3 Dieses Auto sieht gut aus.</i>	
<b>FB1</b> 7x liàng 輛; 5x tái 台	<b>FB2</b> 11x liàng 輛; 9x tái 台; 班; 7x bù 部
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> <i>C4 Dieses deutsche Auto ist sehr zuverlässig.</i>	
<b>FB1</b> 6x tái 台; 5x liàng 輛	<b>FB2</b> 9x tái 台; 8x liàng 輛; 3x bù 部
<b>Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug:</b> <i>C2 Herr Wang fährt seine Frau mit dem Auto nach Hause.</i>	
<b>FB1</b> 4x tái 台 ; 1x liàng 輛 sonst kein Klassifikatorkontext	<b>FB2</b> 14x tái 台; 6x liàng 輛
<i>C5 Mein Bruder hat bereits drei Autos kaputt gefahren.</i>	
<b>FB1</b> 8x tái 台; 5x liàng 輛	<b>FB2</b> 11x liàng 輛; 9x tái 台; 班; 7x bù 部
<b>Emotionaler Bezug:</b> <i>C1 Mein Vater mag dieses Auto.</i>	

<b>FB1</b> 6x liàng 輛; 6x tái 台; 1x bù 部	<b>FB2</b> 13x liàng 輛; 1x tái 台; 班; 4x bù 部 1x kuǎn
---	---

**Analyse:**

Sehr heterogen aber auf wenige Klassifikatoren verteilt, häufige Variation, am häufigsten sind zwei Klassifikatoren: liàng 輛 und tái 台.

Im Vergleich tritt hier bei sichtbaren Kontexten Klassifikator tái 台 am häufigsten auf, alle anderen Varianten sind relativ gleich verteilt.

Im Kontext ‚Eigenschaft Fahrzeug‘ kommt im FB2 der Klassifikator liàng 輛 am häufigsten vor, alle anderen in diesem Kontext auch relativ gleichmäßig verteilt.

Ansonsten sind keine Tendenzen für die Wahl von Klassifikatoren innerhalb bestimmter kommunikativer Rahmen erkennbar.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
bù 部	part, division, section	1. meas Zähleinheitswort für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
kuǎn 款	item, article; clause; fund	1. n Abschnitt, Paragraph 2. n Betrag, Kaufpreis 3. n Geld	Nicht enthalten.
liàng 輛	numery adjunct for vehicles	1. meas Zähleinheitswort für Fahrzeuge z.B. Auto, Fahrrad, Straßenbahn	Individuelles Zählwort für ein Transportmittel zu Land wie Karren, Wagen, Auto usw.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

**D 腳踏車 jiǎotàchē „Fahrrad“, frequentes Substantiv**

D1 Mein Freund fährt jetzt immer mit dem Fahrrad.

D2 Er besitzt ein altes Fahrrad.

D3 Dieses Fahrrad ist ein Rennrad.

D4 Mein Fahrrad ist rot.

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> D2 Er besitzt ein altes Fahrrad.	
<b>FB1</b> 6x liàng 輛; 2x tái 台	<b>FB2</b> 9x tái 台; 8x liàng 輛; 2x bù 部; 1x jià 架
D4 Mein Fahrrad ist rot.	
<b>FB1</b> 3x liàng 輛; 2x tái 台; 2x bù 部	<b>FB2</b> Nicht enthalten
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> D3 Dieses Fahrrad ist ein Rennrad.	
<b>FB1</b> 9x tái 台; 1x liàng 輛; 1x jià 架	<b>FB2</b> 11x tái 台; 9x liàng 輛
<b>Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug:</b> D1 Mein Freund fährt jetzt immer mit dem Fahrrad.	
<b>FB1</b> 1x tái 台; sonst kein Klassifikatorkontext	<b>FB2</b> 15x tái 台; 5x liàng 輛

**Analyse:**

eher homogen, häufigster Klassifikator tái 台.

Variation auf wenige Klassifikatoren verteilt, meist mit liàng 輛

Klassifikator tái 台 im Kontext ‚Funktion: Technik‘ und ‚Funktion: Fahrzeug‘ häufig

Bei sichtbaren Kontexten ist die Variation relativ hoch zwischen den beiden Klassifikatoren tái 台 und liàng 輛, jedenfalls im FB2

Im Kontext ‚Eigenschaft Fahrzeug‘ kommt hier der Klassifikator tái 台 im FB2 am häufigsten vor.

Ansonsten sind keine starken Tendenzen für die Wahl von Klassifikatoren innerhalb bestimmter kommunikativer Rahmen erkennbar.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
bù 部	part, division, section	1. meas Zählwörter für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.

jià 架	rack, stand, prop; prop up	1. n Gestell, Streit 2. meas Zählwörter für Maschinen z.B. Flugzeug, Klavier	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte.
liàng 輛	numery adjunct for vehicles	1. meas Zählwörter für Fahrzeuge z.B. Auto, Fahrrad, Straßenbahn	Individuelles Zählwort für ein Transportmittel zu Land wie Karren, Wagen, Auto usw.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

### E 電視機 *diànshìjī* „Fernseher“, frequentes Substantiv

E1 Herr Wang hat den Fernseher dorthin gestellt.

E2 Auf der Messe gibt es Geräte mit der neuesten Technik. Ich habe diesen Fernseher dort gesehen.

E3 Dieser Fernseher empfängt nur ein deutsches Programm.

#### Auswertungstabelle:

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> <i>E1 Herr Wang hat den Fernseher dorthin gestellt.</i>	
<b>FB1</b> 1x <i>tái</i> 台; sonst kein Klassifikatorkontext	<b>FB2</b> 20x <i>tái</i> 台
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> <i>E2 Auf der Messe gibt es Geräte mit der neuesten Technik. Ich habe diesen Fernseher dort gesehen.</i>	
<b>FB1</b> 9x <i>tái</i> 台; 2x <i>ge</i> 個; 1x <i>zǔ</i> 組	<b>FB2</b> 18x <i>tái</i> 台; 2x <i>ge</i> 個, 1x <i>jià</i> 架
<b>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik:</b> <i>E3 Dieser Fernseher empfängt nur ein deutsches Programm.</i>	
<b>FB1</b> 10x <i>tái</i> 台; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 17x <i>tái</i> 台; 2x <i>ge</i> 個; 1x <i>bù</i> 部

#### Analyse:

sehr homogen, häufigster Klassifikator *tái* 台.

Variation nur sehr vereinzelt

Von *tái* 台 abweichende Klassifikatoren wurden jeweils nur von einem Sprecher eingesetzt, also sehr sprecherindividuelle Variation: es gab 3 verschiedene abweichende Klassifikatoren, die von 3 verschiedenen Sprechern benutzt wurden



Diese Informanten (Chenguo, Jasper und Jocelyn) verfügen jeweils über ein leicht überdurchschnittlich großes Klassifikatorinventar (der Durchschnitt liegt bei 9,8 Klassifikatoren, diese Informanten haben Inventare von je 10, 11 und 13 Klassifikatoren).

Der Klassifikator *tái* 台 wurde bei allen sichtbaren Kontexten verwendet, hier keine Variation Variation nur in den Kontexten ‚Eigenschaft Technik‘ und ‚Eigenschaft Unterhaltungselektronik‘, dann entweder mit anderen Spezialklassifikatoren oder mit dem allgemeinen Klassifikator.

### Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
bù 部	part, division, section	1. meas Zählwörter für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
jià 架	rack, stand, prop; prop up	1. n Gestell, Streit 2. meas Zählwörter für Maschinen z.B. Flugzeug, Klavier	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.
zǔ 組	class; section, department	1. n Abteilung 2. n Team, Gruppe 3. v bilden, formen, eine Gruppe bilden: 4. v einrichten, ordnen 5. prop Zu [fam]	Nicht enthalten

### F 收音機 *shōuyīnjī* „Radio“, weniger frequentes Substantiv

F1 Mit diesem Radio kann man internationale Programme empfangen.

F2 Sieh mal, dieses Radio ist aber klein!

F3 Zu Hause haben wir drei Radios.

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> <i>F2 Sieh mal, dieses Radio ist aber klein!</i>	
<b>FB1</b> 6x <i>tái</i> 台; 2x <i>jià</i> 架; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 14x <i>tái</i> 台; 5x <i>ge</i> 個; 1x <i>bù</i> 部
<b>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik:</b> <i>F1 Mit diesem Radio kann man internationale Programme empfangen.</i>	
<b>FB1</b> 9x <i>tái</i> 台; 1x <i>jià</i> 架; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 18x <i>tái</i> 台; 2x <i>ge</i> 個

**Analyse:**

sehr homogen, häufigster Klassifikator *tái* 台.

Variation nur sehr vereinzelt

Von *tái* 台 abweichende Klassifikatoren wurden jeweils nur von einem bis zwei Sprechern eingesetzt, also sehr sprecherindividuelle Variation: es gab 2 verschiedene abweichende Klassifikatoren, die von 3 verschiedenen Sprechern benutzt wurden.

Der Klassifikator *tái* 台 wurde bei überwiegend im Kontext ‚Eigenschaft Unterhaltungselektronik‘, mehr Variation hier im Kontext sichtbarer Eigenschaften, dann entweder mit anderen Spezialklassifikatoren oder mit dem allgemeinen Klassifikator.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
bù 部	part, division, section	1. meas Zählwörter für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
jià 架	rack, stand, prop; prop up	1. n Gestell, Streit 2. meas Zählwörter für Maschinen z.B. Flugzeug, Klavier	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

**G 錄影機 lùyǐngjī „Video-Recorder“, frequentes Substantiv**

G1 Dieser Videorecorder ist neu und von Sony.

G2 Der Videorecorder steht auf meinem Fernseher.

G3 Mit diesem Videorecorder kann man Filme aufnehmen.

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> G1 Dieser Videorecorder ist neu und von Sony.	
<b>FB1</b> 2x ge 個; sonst kein Klassifikator Kontext	<b>FB2</b> 18x tái 台; 1x ge 個
G2 Der Videorecorder steht auf meinem Fernseher.	
<b>FB1</b> 4x tái 台; 2x jià 架; 1x ge 個	<b>FB2</b> 18x tái 台; 1x jià 架; 1x bù 部
<b>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik:</b> G3 Mit diesem Videorecorder kann man Filme aufnehmen.	
<b>FB1</b> 8x tái 台; 2x jià 架; 1x ge 個	<b>FB2</b> 19x tái 台; 1x bù 部

**Analyse:**

sehr homogen, häufigster Klassifikator tái 台.

Variation nur sehr vereinzelt

Von tái 台 abweichende Klassifikatoren waren eher andere Spezialklassifikatoren wie jià 架 und bù 部, weniger häufig trat der allgemeine Klassifikator ge 個 auf.

Einige Informanten, die bei diesem Substantiv variierten, variierten auch bei den Substantiven diànshìjī `Fernseher` (Chenguo), und shōuyīnjī `Radio` (Chenguo, Helene und Yang).

Sonst sind für dieses Substantiv keine Anzeichen festzustellen, dass der Kontext Einfluß auf die Klassifikatorverwendung hat.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
bù 部	part, division, section	1. meas Zählwörter für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
jià 架	rack, stand, prop; prop up	1. n Gestell, Streit	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus

		2. meas Zählwörter für Maschinen z.B. Flugzeug, Klavier	Holz oder Metall hergestellte Geräte.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.
zǔ 組	class; section, department	1. n Abteilung 2. n Team, Gruppe 3. v bilden, formen, eine Gruppe bilden: 4. v einrichten, ordnen 5. prop Zu [fam]	Nicht enthalten

## H 洗衣機 *xǐyījī* „Waschmaschine“, weniger frequentes Substantiv

H1 Ich benutze diese Waschmaschine nicht mehr, sie verbraucht zuviel Strom.

H2 Diese Waschmaschine ist klein, sie passt unter meinen Tisch.

H3 Herr Wang wäscht seine Wäsche nun mit dieser Waschmaschine.

### Auswertungstabelle

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> <i>H2 Diese Waschmaschine ist klein, sie passt unter meinen Tisch.</i>	
<b>FB1</b> 10x <i>tái</i> 台; 1x <i>jià</i> 架; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 19x <i>tái</i> 台; 1x <i>ge</i> 個
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> <i>H1 Ich benutze diese Waschmaschine nicht mehr, sie verbraucht zuviel Strom.</i>	
<b>FB1</b> 10x <i>tái</i> 台	<b>FB2</b> 17x <i>tái</i> 台; 1x <i>bù</i> 部; 1x <i>zuò</i> 座; 1x <i>ge</i> 個
<b>Funktionale Eigenschaften: Waschen:</b> <i>H3 Herr Wang wäscht seine Wäsche nun mit dieser Waschmaschine.</i>	
<b>FB1</b> 10x <i>tái</i> 台	<b>FB2</b> 19x <i>tái</i> 台; 1x <i>bù</i> 部

### Analyse:

sehr homogen, häufigster Klassifikator *tái* 台.

Variation nur sehr vereinzelt, dann mit anderen Spezialklassifikatoren wie *jià* 架, *bù* 部 und allgemeinem Klassifikator *ge* 個.

Nur im Kontext ‚Eigenschaft Technik‘ ist im FB2 geringfügig mehr Variation festzustellen.

Der Spezialklassifikator *zuò* 座 wurde nur von einem der Informanten verwendet, dies ist eine eher untypische und sprecherindividuelle Variation. Dieser Klassifikator ist auch für sich eher unspezifisch.

Sonst sind für dieses Substantiv keine Anzeichen festzustellen, dass der Kontext Einfluß auf die Klassifikatorverwendung hat.

### Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
bù 部	part, division, section	1. meas Zählwörter für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
jià 架	rack, stand, prop; prop up	1. n Gestell, Streit 2. meas Zählwörter für Maschinen z.B. Flugzeug, Klavier	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.
zuò 座	seat; stand, base	1. n Sitz 2. n Sternbild Großer Bär 3. meas (Zählwort)	Individuelles Zählwort für hohe Bauten, Gebirge usw.

### I 電腦 *diànnǎo* „Computer“, frequentes Substantiv

I1 Dieser Computer ist kaputt, mein Bruder kann in reparieren.

I2 Dieser Computer der Marke Sony ist immer schwarz.

I3 Ich habe mir diesen neuen Computer gekauft.

### Auswertungstabelle:

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> I2 Dieser Computer der Marke Sony ist immer schwarz.	
<b>FB1</b> 12x <i>tái</i> 台; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 16x <i>tái</i> 台; 4x <i>kuǎn</i> 款

I3 <i>Ich habe mir diesen neuen Computer gekauft.</i>	
<b>FB1</b> 12x <i>tái</i> 台; 1x <i>bù</i> 部; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 15x <i>tái</i> 台; 4x <i>bù</i> 部; 1x <i>ge</i> 個
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> I1 <i>Dieser Computer ist kaputt, mein Bruder kann in reparieren.</i>	
<b>FB1</b> 11x <i>tái</i> 台 ; sonst kein Klassifikatorkontext	<b>FB2</b> 15x <i>tái</i> 台; 4x <i>bù</i> 部; 1x <i>ge</i> 個

**Analyse:**

sehr homogen, häufigster Klassifikator *tái* 台.

Variation relativ vereinzelt

Auffällig ist hier die größere Variation im FB2, in FB1 nur 1x Variation mit anderem Spezialklassifikator *bù* 部 und nur insgesamt 2x mit allgemeinem Klassifikator *ge* 個.

Im FB2 wurde im Kontext sichtbarer Eigenschaften relativ häufig der Klassifikator *kuǎn* 款 benutzt. Obwohl dieser im Nachschlagewerk zu den Klassifikatoren nicht aufgeführt ist und auch im Wörterbuch nicht als Klassifikator übersetzt wird, nutzten diesen Klassifikator 4 verschiedene Sprecher. Diese drei der vier Sprecher verfügen über ein deutlich überdurchschnittlich großes Klassifikatorinventar (jeweils 13 oder 14 Klassifikatoren im Vergleich zum Durchschnitt von 9,8).

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
<i>bù</i> 部	part, division, section	1. meas Zählwörter für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
<i>kuǎn</i> 款	item, article; clause; fund	1. n Abschnitt, Paragraph 2. n Betrag, Kaufpreis 3. n Geld	Nicht enthalten.
<i>tái</i> 台 , (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

**J 螢幕 *yíngmù* ‚Bildschirm‘, weniger frequentes Substantiv`**

J1 Für meinen neuen Computer habe ich schon alle Teile, ich kaufe jetzt nur noch diesen Bildschirm.

J2 Dieser Bildschirm ist weiß.

J3 Auf dem Bildschirm dort drüben siehst du ein anderes Programm.

J4 Taiwan stellt im Jahr 30 Millionen Bildschirme her.

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> <i>J2 Dieser Bildschirm ist weiß.</i>	
<b>FB1</b> 6x <i>ge</i> 個; 1x <i>tái</i> 台	<b>FB2</b> 10x <i>ge</i> 個; 7x <i>tái</i> 台; 2x <i>piàn</i> 片; 1x <i>miàn</i> 面
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> <i>J1 Für meinen neuen Computer habe ich schon alle Teile, ich kaufe jetzt nur noch diesen Bildschirm.</i>	
<b>FB1</b> 8x <i>ge</i> 個; 1x <i>tái</i> 台	<b>FB2</b> 10x <i>ge</i> 個; 8x <i>tái</i> 台; 1x <i>piàn</i> 片; 1x <i>kuài</i> 塊
<b>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik:</b> <i>J3 Auf dem Bildschirm dort drüben siehst du ein anderes Programm.</i>	
<b>FB1</b> 2x <i>ge</i> 個, sonst kein Klassifikator-kontext	<b>FB2</b> Nicht enthalten

**Analyse:**

ziemlich homogen, häufigster Klassifikator *ge* 個 gefolgt von *tái* 台 in den Kontexten ‚sichtbare Eigenschaften‘ und ‚Eigenschaft Technik‘.

Darüber hinaus weitere drei Spezialklassifikatoren, also relativ viele verschiedene Klassifikatoren für dieses Substantiv insgesamt, Nutzung nur durch wenige Sprecher, diese verwenden jedoch die Klassifikatoren dann ziemlich konsistent für alle Kontexte, im FB2 wurde nur von vier Sprechern in verschiedenen Kontexten variiert.

Sehr häufige Verwendung des allgemeinen Klassifikators *ge* 個, belegt die Unsicherheit der Sprecher, in welche Klasse das Substantiv gehört und folglich, welcher Spezialklassifikator zu nutzen ist.

Das Formmerkmal ‚flach, scheibenförmig‘ des Referenten des Substantives ist im sichtbaren Kontext für zwei Informanten das Klassifikationskriterium, dies kann hergeleitet werden durch die Einzelbedeutung des Klassifikators 1x *piàn* 片.

Ähnlich scheint es auch bei der Wahl des Klassifikators *miàn* 面 im sichtbaren Kontext zu sein, dieser wurde jedoch nur von einem Informanten benutzt. Dieser Sprecher ist auch der Informant mit dem größten Klassifikatorinventar und dem höchsten Konsistenzgrad.

Also recht hohe Homogenität bei sprecher- und kontextbedingter Variation.

Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
kuài 塊	piece, lump; dollar	1. meas Zählwort für rechteckige Dinge, Währungseinheit	Klumpen, Stück, Streifen: partitives Zählwort für ein Stück eines festen Gegenstandes.
miàn 面	face; surface; plane; side, dimension	1. n Gesicht 2. n Oberfläche, Außenseite 3. n Seite 4. v mit Blick in Richtung 5. meas Zählwort für Gegenstände, bei denen eine Fläche die Haupteigenschaft ist 6. n Radikal Nr. 176 = Gesicht, Fläche, Seite	Individuelles Zählwort für flache und platte Gegenstände, die eine ebene Fläche haben wie Spiegel, Trommel usw.
piàn 片	slice, splinter, strip	1. n Scheibe, Tablett, Stück 2. meas Zählwort für dünne Scheibe und Schnitte 3. Radikal Nr. 91 = gespaltenes Holz (steht immer rechts), Scheibe, Platte	Scheibe: partitives Zählwort für Stückchen oder Bestandteile von festen Gegenstände.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

### **K 硬碟 yìngdié „Festplatte“ weniger frequentes Substantiv**

K1 Diese Festplatte ist kaputt.

K2 Auf dieser Festplatte befindet sich mein Musikarchiv.

K3 Weil ich eine neue und moderne Festplatte brauche, kaufe ich diese hier.



## Auswertungstabelle:

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> K3 Weil ich eine neue und moderne Festplatte brauche, kaufe ich diese hier.	
<b>FB1</b> 8x <i>ge</i> 個; 2x <i>kē</i> 顆; 1x <i>tái</i> 台; 1x <i>kuài</i> 塊	<b>FB2</b> 10x <i>ge</i> 個; 4x <i>tái</i> 台; 4x <i>kuài</i> 塊; 1x <i>kē</i> 顆; 1x <i>piàn</i> 片
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> K1 Diese Festplatte ist kaputt.	
<b>FB1</b> 5x <i>ge</i> 個; 1x <i>tái</i> 台; 2x <i>kē</i> 顆; 1x <i>kuài</i> 塊	<b>FB2</b> 9x <i>ge</i> 個; 6x <i>tái</i> 台; 2x <i>kuài</i> 塊; 1x <i>kē</i> 顆; 1x <i>piàn</i> 片
K2 Auf dieser Festplatte befindet sich mein Musikarchiv.	
<b>FB1</b> 2x <i>ge</i> 個; 2x <i>kē</i> 顆; 1x <i>tái</i> 台; 1x <i>kuài</i> 塊; 1x <i>zhāng</i> 張	13x <i>ge</i> 個; 3x <i>tái</i> 台; 2x <i>kuài</i> 塊; 1x <i>kē</i> 顆; 1x <i>piàn</i> 片
K4 Für diese Menge an Daten brauche ich drei Festplatten.	
<b>FB1</b> 7x <i>ge</i> 個; 3x <i>zhāng</i> 張 1x <i>tái</i> 台; 1x <i>kuài</i> 塊	<b>FB2</b> Nicht enthalten

**Analyse:**

Sehr heterogen, häufigster Klassifikator *ge* 個

Darüber hinaus weitere vier Spezialklassifikatoren, also viele verschiedene Klassifikatoren für dieses Substantiv insgesamt, Nutzung nur bei wenigen Sprecher uneinheitlich, diese verwenden jedoch die Klassifikatoren dann ziemlich konsistent für alle Kontexte, im FB2 wurde nur von sechs Sprechern in verschiedenen Kontexten variiert.

Relativ häufige Verwendung des allgemeinen Klassifikators *ge* 個 belegt die Unsicherheit der Sprecher, in welche Klasse das Substantiv gehört und folglich, welcher Spezialklassifikator zu nutzen ist.

Das Formmerkmal ‚flach, scheibenförmig‘ des Referenten des Substantives scheint im sichtbaren Kontext für vier Informanten das Klassifikationskriterium, dies kann hergeleitet werden durch die Einzelbedeutung des verwendeten Klassifikators *piàn* 片.

Ein ähnliches Formmerkmal ‚flache Oberfläche‘ ist für drei Informanten das Klassifikationsmerkmal, jedoch interessanterweise nicht im sichtbaren Kontext sondern im Kontext ‚Eigenschaft Technik‘, Nutzung des Klassifikators *zhāng* 張

Auch das Formmerkmal entscheidet bei der Wahl des Klassifikators *kē* 顆 im sichtbaren Kontext, dieser Klassifikator wurde immerhin von insgesamt drei Informanten benutzt, das Formmerkmal des Klassifikator ist jedoch ein völlig anderes, nämlich ‚klein und rund‘.

Der hohe Grad an Heterogenität kann bei diesem Substantiv an der Unsicherheit über die Formmerkmale des Referenten liegen, da das Aussehen einer Festplatte wohl nicht

besonders präsent ist. Hinzu kommt die weniger hohe Frequenz des Substantivs im Sprachgebrauch.

### Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
kē 顆	grain, kernel	1. meas Zähleinheitswort für kleine runde Dinge (z.B Perlen, Diamanten etc) 2. meas ZEW f. Zuckerl,...	Individuelles Zählwort für Pflanzen, besonders für Bäume, Gräser, Samen usw.
kuài 塊	piece, lump; dollar	1. meas Zählwort für rechteckige Dinge, Währungseinheit	Klumpen, Stück, Streifen: partitives Zählwort für ein Stück eines festen Gegenstandes.
piàn 片	slice, splinter, strip	1. n Scheibe, Tablett, Stück 2. meas Zähleinheitswort für dünne Scheibe und Schnitte 3. Radikal Nr. 91 = gespaltenes Holz (steht immer rechts), Scheibe, Platte	Scheibe: partitives Zählwort für Stückchen oder Bestandteile von festen Gegenstände.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.
zhāng 張	stretch, extend, expand; sheet	1. meas Zähleinheitswort für Gegenstände mit flacher Oberfläche z.B. Papier, Tisch, Schallplatte, Briefmarke 2. prop Zhāng [fam]	Bogen: individuelles Zählwort für platte Dinge oder Gegenstände mit flacher Oberfläche.

### L 電話 *diànhuà* „Telefon“, frequentes Substantiv

L1 Meine Mutter benutzt das Telefon, was in der Küche steht.

L2 Dieses Telefon ist ganz neu.

L3 Das Telefon steht auf dem Tisch.

Auswertungstabelle:

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> L2 Dieses Telefon ist ganz neu.	
<b>FB1</b> 5x <i>tái</i> 台; 2x <i>zhī</i> 支; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 11x <i>tái</i> 台; 6x <i>zhī</i> 支, 2x <i>ge</i> 個
L3 Das Telefon steht auf dem Tisch.	
<b>FB1</b> 1x <i>zhī</i> 支; sonst kein Klassifikator-kontext	<b>FB2</b> Nicht enthalten.
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> L1 Meine Mutter benutzt das Telefon, was in der Küche steht.	
<b>FB1</b> 5x <i>zhī</i> 支; 2x <i>tái</i> 台; 1x <i>jià</i> 架	<b>FB2</b> 12x <i>zhī</i> 支; 5x <i>tái</i> 台; 2x <i>ge</i> 個

**Analyse:**

Heterogen zwischen den beiden Klassifikatoren *zhī* 支 und *tái* 台 verteilt.

Variation nur sehr vereinzelt mit Spezialklassifikator *jià* 架 und allgemeinem Klassifikator *ge* 個.

Im Kontext sichtbarer Eigenschaften benutzten die Informanten überwiegend eher den Klassifikator *tái* 台.

Im Kontext ‚Eigenschaft Technik‘ entschieden sie sich hingegen eher für den Klassifikator *zhī* 支. Hier scheint ein klarer Fall von kontextbedingter Variation vorzuliegen, da die Informanten hier eine entweder-oder-Entscheidung je Kontext trafen.

Beim Blick auf die Erklärungen in den Wörterbüchern und im Nachschlagewerk ist zu sehen, dass diese Erklärungen hier nicht besonders exakt und zutreffend sind.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
<i>jià</i> 架	rack, stand, prop; prop up	1. n Gestell, Streit 2. meas Zählwörter für Maschinen z.B. Flugzeug, Klavier	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte.
<i>tái</i> 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.

zhī 支	disperse, pay; support; branch	1. n Radikal Nr. 65 = Zweig, stützen, aufrichten, Abzweigung 2. meas Zählworts für länglichen, stockartigen Gegenstand (z.B. Stift, Pinsel, Essstäbchen) 3. prop Zhi [fam]	Individuelles Zählwort für Truppen.
-------	--------------------------------	--	-------------------------------------

### M 音響 *yīnxiǎng*, „Hi-Fi Anlage“, weniger frequentes Substantiv

M1 Mit dieser Hi-Fi-Anlage kann man gut klassische Musik hören.

M2 Die Hi-Fi-Anlage ist Silberfarben.

M3 Die Hi-Fi-Anlage steht auf dem Schrank.

#### Auswertungstabelle:

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> M2 Die Hi-Fi-Anlage ist silberfarben.	
<b>FB1</b> 4x <i>ge</i> 個; 3x <i>tái</i> 台	<b>FB2</b> 17x <i>tái</i> 台; 2x <i>bù</i> 部, 1x <i>ge</i> 個
M3 Die Hi-Fi-Anlage steht auf dem Schrank.	
<b>FB1</b> 3x <i>ge</i> 個; 2x <i>tái</i> 台 1x <i>bù</i> 部	<b>FB2</b> Nicht enthalten.
<b>Funktionale Eigenschaften: Technik:</b> M1 Mit dieser Hi-Fi-Anlage kann man gut klassische Musik hören.	
<b>FB1</b> 6x <i>ge</i> 個; 4x <i>tái</i> 台	<b>FB2</b> 17x <i>tái</i> 台; 2x <i>ge</i> 個; 1x <i>bù</i> 部

#### Analyse:

Sehr homogen, häufigster Klassifikator insgesamt ist der allgemeine Klassifikator *ge* 個.

Auffällig ist auch die hohe Sprecher-Konsistenz bei den Informanten des FB2, nur drei Sprecher variierten in den Kontexten, jeweils entweder mit dem Spezialklassifikator *bù* 部 oder mit dem allgemeinen Klassifikator *ge* 個.

Im FB1 entschied sich die Mehrheit der Informanten dagegen für den allgemeinen Klassifikator *ge* 個 in allen Kontexten.

Aufgrund der hohen Homogenität und des relativ häufigen Gebrauchs des allgemeinen Klassifikators kann keine Tendenz der Kontextabhängigkeit in der Variation festgestellt werden, auch sprecherindividuelle Variation ist gering.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
bù 部	part, division, section	1. meas Zählwörter für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen und Geräte 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.
zhī 支	disperse, pay; support; branch	1. n Radikal Nr. 65 = Zweig, stützen, aufrichten, Abzweigung 2. meas Zählwörter für länglichen, stockartigen Gegenstand (z.B. Stift, Pinsel, Essstäbchen) 3. prop Zhi [fam]	Individuelles Zählwort für Truppen.

**N 學校 *xuéxiào*, „Schule“ frequentes Substantiv**

N1 Die Kinder gehen in diese Schule in Gong Guan.

N2 Diese Schule ist sehr berühmt.

N3 Diese Schule hat gute Lehrer.

N4 In Taipei gibt es mehr als zwanzig Mittelschulen.

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften: Lokalität:</b>	
N1 Die Kinder gehen in diese Schule in Gong Guan.	
<b>FB1</b> 4x <i>jīan</i> 間; 1x <i>jīa</i> 家; 1x <i>sǔo</i> 所	<b>FB2</b> 13x <i>jīan</i> 間; 5x <i>sǔo</i> 所; 2x <i>ge</i> 個
N4 In Taipei gibt es mehr als zwanzig Mittelschulen.	
<b>FB1</b> 7x <i>sǔo</i> 所; 4x <i>jīa</i> 家; 2x <i>jīan</i> 間	<b>FB2</b> Nicht enthalten
<b>Funktionale Eigenschaften: Schule als Institution:</b>	
N2 Diese Schule ist sehr berühmt.	

<b>FB1</b> 8x <i>jīan</i> 間; 2x <i>jīa</i> 家; 1x <i>sǔo</i> 所; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 15x <i>jīan</i> 間; 3x <i>sǔo</i> 所; 2x <i>jīa</i> 家
N3 <i>Diese Schule hat gute Lehrer.</i>	
<b>FB1</b> 8x <i>jīan</i> 間; 2x <i>jīa</i> 家; 1x <i>sǔo</i> 所; 1x <i>ge</i> 個	13x <i>jīan</i> 間; 4x <i>sǔo</i> 所; 2x <i>ge</i> 個

**Analyse:**

Relativ heterogen in der Klassifikatorverwendung bei hoher Sprecher-Konsistenz pro Klassifikator

Häufigster Klassifikator ist mit Abstand *jīan* 間, danach folgen *sǔo* 所 und *jīa* 家

Der Klassifikator *jīan* 間 ist ein Klassifikator, den alle Sprecher im Inventar haben, *sǔo* 所 und *jīa* 家 haben nicht alle Sprecher im Inventar, auch nicht in Verbindung mit anderen Substantiven.

Auffällig ist die häufige Verwendung des Klassifikators *sǔo* 所 im Kontext ‚sichtbare Eigenschaften: Lokalität‘, hier könnte die Einzelbedeutung des Klassifikators eine Rolle spielen, da hier die Bedeutung ‚Platz, Stelle‘ mit Lokalität in Verbindung gebracht werden kann.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
<i>jīa</i> 家	house, home, residence; family	<ol style="list-style-type: none"> <li>n Familie</li> <li>n Ausstattung, Einrichtung, Hausrat</li> <li>n Zuhause</li> <li>meas ZEW für Geschäfte, Läden</li> <li>prop Jia [fam]</li> </ol>	Haushalt: individuelles Zählwort für Familien.
<i>jīan</i> 間	interval, space; place, between	<ol style="list-style-type: none"> <li>prep zwischen, inmitten, unter</li> <li>n Raum</li> <li>meas Zählwörter für Räumlichkeiten</li> </ol>	Individuelles Zählwort für Teile von Häusern, Gebäuden, Bauten usw., die von Wand, Fußboden oder Decke eingefasst sind.
<i>sǔo</i> 所	place, location; numerary adjunct	<ol style="list-style-type: none"> <li>n Platz, Stelle</li> <li>unbestimmte Partikel des direkten Objekts</li> <li>meas (Zählwort für Gebäude)</li> </ol>	Individuelles Zählwort für Häuser oder andere Gebäude.

**O 房子 fángzi, „Haus“, frequentes Substantiv**

O1 Dieses Haus liegt in der Vorstadt.

O2 Das Haus ist groß.

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften: Lokalität:</b> O1 Dieses Haus liegt in der Vorstadt.	
<b>FB1</b> 5x <i>jīan</i> 間; 2x <i>dòng</i> 棟; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 10x <i>jīan</i> 間; 7x <i>dòng</i> 棟; 2x <i>ge</i> 個; 1x <i>zuò</i> 座
<b>Sichtbare Eigenschaften: Lokalität:</b> O2 Das Haus ist groß.	
<b>FB1</b> 4x <i>jīan</i> 間; 3x <i>dòng</i> 棟	<b>FB2</b> 11x <i>jīan</i> 間; 6x <i>dòng</i> 棟; 2x <i>ge</i> 個; 1x <i>zuò</i> 座

**Analyse:**

Relativ homogen in der Klassifikatorverwendung bei hoher Sprecher-Konsistenz pro Klassifikator

Häufigster Klassifikator ist *jīan* 間, danach folgt *dòng* 棟 *sǒu* 所.

Der Klassifikator *jīan* 間 ist ein Klassifikator, den alle Sprecher im Inventar haben, *dòng* 棟 dagegen haben nur 30% der Informanten im Inventar.

In den Kontexten gibt es wenig Variation, hier gibt es eher sprecher-individuelle Variation, die vom Vorhandensein des Klassifikators im jeweiligen Sprecherinventar und damit verbunden von der Vorliebe des Sprecher abhängt, welchen Klassifikator er lieber benutzt.

Ein Sprecher benutzte den Klassifikator *zuò* 座 und zwar konsistent für beide Kontexte.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
<i>dòng</i> 棟	the main beams supporting a house	1. n First, Dachbalken [arch] 2. meas Zählwort für Gebäude	Individuelles Zählwort für Gebäude.
<i>jīan</i> 間	interval, space; place, between	1. prep zwischen, inmitten, unter 2. n Raum 3. meas Zählwörter für Räumlichkeiten	Individuelles Zählwort für Teile von Häusern, Gebäuden, Bauten usw., die von Wand, Fußboden oder Decke eingefaßt sind.
<i>zuò</i> 座	seat; stand, base	1. n Sitz 2. n Sternbild Großer Bär 3. meas (Zählwort)	Individuelles Zählwort für hohe Bauten, Gebirge usw.

**P 餐廳 cāntīng „Restaurant“, frequentes Substantiv**

P1 Dieses Restaurant ist sehr bekannt.

P2 Der Service dieses Restaurants ist schlecht.

P3 In diesem Restaurant bekommt man europäische Küche.

**Auswertungstabelle:**

<b>Positive Eigenschaften:</b> <i>P1 Dieses Restaurant ist sehr bekannt.</i>	
<b>FB1</b> 8x <i>jīan</i> 間; 3x <i>jīa</i> 家	<b>FB2</b> 11x <i>jīan</i> 間; 9x <i>jīa</i> 家
<b>Negative Eigenschaften:</b> <i>P2 Der Service dieses Restaurants ist schlecht.</i>	
<b>FB1</b> 6x <i>jīan</i> 間; 6x <i>jīa</i> 家	<b>FB2</b> 10x <i>jīan</i> 間; 10x <i>jīa</i> 家
<b>Funktionale Eigenschaften: Restaurant:</b> <i>P3 In diesem Restaurant bekommt man europäische Küche.</i>	
<b>FB1</b> 7x <i>jīan</i> 間; 4x <i>jīa</i> 家	<b>FB2</b> 14x <i>jīa</i> 家; 6x <i>jīan</i> 間

**Analyse:**

Sehr heterogen verteilt zwischen den beiden Klassifikatoren *jīan* 間 und *jīa* 家 bei hoher Sprecher-Konsistenz pro Klassifikator: 70% Konsistenz im FB1 und 65% im FB2.

Im Kontext ‚positive Eigenschaften‘ war der Klassifikator *jīan* 間 etwas häufiger in beiden Fragebögen.

Im Kontext ‚negative Eigenschaften‘ ergab sich bei beiden Fragebögen eine exakte Zweiteilung der Informanten, die sich für jeweils einen Klassifikator der beiden genannten entschieden.

Im Kontext ‚Funktionale Eigenschaft‘ ist die Verteilung zwischen FB1 und FB2 uneinheitlich. Hier ist es schwierig, eine kontextbedingte Auswahl festzustellen, es handelt sich eher um Sprecherbezogene Variation.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
<i>jīa</i> 家	house, home, residence; family	1. n Familie 2. n Ausstattung, Einrichtung, Hausrat 3. n Zuhause	Haushalt: individuelles Zählwort für Familien.



		4. meas ZEW für Geschäfte, Läden 5. prop Jia [fam]	
jīan 間	interval, space; place, between	1. prep zwischen, inmitten, unter 2. n Raum 3. meas Zählwörter für Räumlichkeiten	Individuelles Zählwort für Teile von Häusern, Gebäuden, Bauten usw., die von Wand, Fußboden oder Decke eingefaßt sind.

### Q 公司 *gōngsī*, „Firma“, frequentes Substantiv

Q1 Diese Firma ist eine koreanische Firma.

Q2 Diese Firma stellt Computer her.

Q3 Die Firma ist groß.

Q4 Die Firma ist vergleichsweise klein.

### Auswertungstabelle:

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> Q1 <i>Diese Firma ist eine koreanische Firma.</i>	
<b>FB1</b> 8x <i>jīan</i> 間; 4x <i>jīa</i> 家	<b>FB2</b> 10x <i>jīan</i> 間; 8x <i>jīa</i> 家; 1x <i>ge</i> 個
Q3 <i>Die Firma ist groß.</i>	
<b>FB1</b> 6x <i>jīa</i> 家; 5x <i>jīan</i> 間	<b>FB2</b> 13x <i>jīan</i> 間; 7x <i>jīa</i> 家
Q4 <i>Die Firma ist vergleichsweise klein.</i>	
<b>FB1</b> 7x <i>jīan</i> 間; 4x <i>jīa</i> 家	<b>FB2</b> 15x <i>jīan</i> 間; 5x <i>jīa</i> 家
<b>Funktionale Eigenschaften: Produktionsstandort:</b> Q2 <i>Diese Firma stellt Computer her.</i>	
<b>FB1</b> 8x <i>jīan</i> 間; 4x <i>jīa</i> 家	<b>FB2</b> 11x <i>jīan</i> 間; 8x <i>jīa</i> 家; 1x <i>ge</i> 個

### Analyse:

Relativ heterogen verteilt zwischen den beiden Klassifikatoren *jīan* 間 und *jīa* 家.

In allen Kontexten überwog der Klassifikator *jīan* 間.

Eine starke Sprecher-individuelle Variation oder eine kontextbedingte Variation kann hier nicht festgestellt werden, da die Sprech-Konsistenz relativ gering ist und auch keine Kontextbedingungen identifiziert werden können, die die Wahl des Klassifikators beeinflusst. Ziemlich stark freie Variation.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
jīa 家	house, home, residence; family	1. n Familie 2. n Ausstattung, Einrichtung, Hausrat 3. n Zuhause 4. meas ZEW für Geschäfte, Läden 5. prop Jia [fam]	Haushalt: individuelles Zählwort für Familien.
jīan 間	interval, space; place, between	1. prep zwischen, inmitten, unter 2. n Raum 3. meas Zählwörter für Räumlichkeiten	Individuelles Zählwort für Teile von Häusern, Gebäuden, Bauten usw., die von Wand, Fußboden oder Decke eingefasst sind.

**R 工廠 *gōngchǎng*, „Fabrik“, weniger frequentes Substantiv**

R1 Diese Fabrik ist eine taiwanesishe Fabrik.

R2 Diese Fabrik stellt Kleidung her.

**Auswertungstabelle:**

<b>Sichtbare Eigenschaften:</b> R1 <i>Diese Fabrik ist eine taiwanesishe Fabrik.</i>	
<b>FB1</b> 9x <i>jīan</i> 間; 3x <i>jīa</i> 家	<b>FB2</b> 13x <i>jīan</i> 間; 6x <i>jīa</i> 家; 1x <i>ge</i> 個
<b>Funktionale Eigenschaften: Produktionsstandort:</b> R2 <i>Diese Fabrik stellt Kleidung her.</i>	
<b>FB1</b> 8x <i>jīan</i> 間; 4x <i>jīa</i> 家; 1x <i>ge</i> 個	<b>FB2</b> 14x <i>jīan</i> 間; 5x <i>jīa</i> 家; 1x <i>zuò</i> 座

**Analyse:**Relativ homogene Klassifikatorverwendung mit dem häufigsten Klassifikator *jīan* 間.

Hohe Konsistenz der Sprecher für einen Klassifikator.

In den Kontexten gibt es wenig Variation, hier gibt es eher sprecher-individuelle Variation, die vom Vorhandensein des Klassifikators im jeweiligen Sprecherinventar und damit verbunden von der Vorliebe des Sprecher abhängt, welchen Klassifikator er lieber benutzt.

Ein Sprecher benutzte den Klassifikator *zuò* 座, aber nur für den Kontext ‚Funktionale Eigenschaften‘.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
jīa 家	house, home, residence; family	1. n Familie 2. n Ausstattung, Einrichtung, Hausrat 3. n Zuhause 4. meas ZEW für Geschäfte, Läden 5. prop Jia [fam]	Haushalt: individuelles Zählwort für Familien.
jīan 间	interval, space; place, between	1. prep zwischen, inmitten, unter 2. n Raum 3. meas Zählwörter für Räumlichkeiten	Individuelles Zählwort für Teile von Häusern, Gebäuden, Bauten usw., die von Wand, Fußboden oder Decke eingefaßt sind.

**S 魚 yú, „Fisch“, frequentes Substantiv**

S1 Der Fisch ist frisch.

S2 Ich esse den Fisch.

S3 Ein Fisch schwimmt im See.

**Auswertungstabelle:**

<b>Belebtheit nicht ausdrücklich implizit:</b>	
S1 <i>Der Fisch ist frisch.</i>	
<b>FB1</b> 4x tiáo 條 sonst kein Klassifikator-kontext.	<b>FB2</b> 16x tiáo 條; 4x zhī 隻
S2 <i>Ich esse den Fisch.</i>	
<b>FB1</b> 8x tiáo 條 sonst kein Klassifikator-kontext.	<b>FB2</b> 16x tiáo 條; 4x zhī 隻
<b>Belebtheit implizit:</b>	
S3 <i>Ein Fisch schwimmt im See.</i>	
<b>FB1</b> 8x zhī 隻 sonst kein Klassifikator-kontext.	<b>FB2</b> 11x zhī 隻; 9x tiáo 條

**Analyse:**

Heterogen verteilt zwischen den beiden Klassifikatoren tiáo 條 und zhī 隻.

Starke Kontextabhängigkeit bei der Wahl des jeweiligen Klassifikators: Wenn Belebtheit im Kontext nicht ausdrücklich implizit war, entschieden sich die Informanten mehrheitlich für der

Klassifikator *tiáo* 條, wenn Belebtheit implizit war, hier durch Bewegung des Lebewesens, verwendeten sie mehrheitlich *zhī* 隻.

Dies geschah sehr eindeutig im FB1. Im FB2 gab es eine starke Tendenz zur Sprecher-Konsistenz, dennoch ist das gleiche wie oben festzustellen, wenn auch durch die konsistentere Klassifikatorwahl weniger deutlich als in FB1.

### Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:

Klassifikatoren	Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)	Einzelbedeutung nach Chinaboard	Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"
tiáo 條	clause, condition; string, stripe	1. meas Zählwörter für schmale, lange Gegenstände z. B. Straße, Fisch, Hose 2. n Streifen 3. meas ZEW f. Energieniveau	Individuelles Zählwort für lange und schmale Gegenstände.
zhī 隻	single, one of pair, lone	1. meas Zählwörter für Tiere z.B. Hund, Huhn, Tiger 2. prop Zhi [fam]	Ein Teil eines Paares: individuelles Zählwort für eines von zwei Dingen, die zur selben Sorte gehören und zusammen benutzt werden

### T 狗 *gǒu*, "Hund", frequentes Substantiv

T1 Der Hund läuft auf der Wiese.

T2 Ich kämme den Hund.

T3 Dieser Hund gehört mir.

T4 Zehn Hunde sind krank.

### Auswertungstabelle:

<b>Belebtheit nicht ausdrücklich implizit:</b>	
T2 <i>Ich kämme den Hund.</i>	
<b>FB1</b> 3x <i>zhī</i> 隻; 1x <i>tiáo</i> 條	<b>FB2</b> 18x <i>zhī</i> 隻; 2x <i>tiáo</i> 條
T3 <i>Dieser Hund gehört mir.</i>	
<b>FB1</b> 7x <i>zhī</i> 隻 sonst kein Klassifikator-kontext.	<b>FB2</b> 18x <i>zhī</i> 隻; 2x <i>tiáo</i> 條
<b>Belebtheit implizit:</b>	
T1 <i>Der Hund läuft auf der Wiese.</i>	

<b>FB1</b> 7x <i>zhī</i> 隻; 1x <i>tiáo</i> 條	<b>FB2</b> 15x <i>zhī</i> 隻; 5x <i>tiáo</i> 條
---	--

**Analyse:**

Generell verteilt zwischen den beiden Klassifikatoren *tiáo* 條 und *zhī* 隻.

Relativ homogene Klassifikatorverwendung mit *zhī* 隻, resultiert aus hoher Konsistenz in der Klassifikatorverwendung. Besonders im FB2 war ein Großteil der Informanten in der Auswahl des Klassifikators konsistent.

Keine Kontextabhängigkeit bei der Wahl des Klassifikators ersichtlich, sprecherindividuelle Variation bei starker Tendenz zur Verwendung des häufigsten Klassifikators.

**Einzelbedeutung der häufigsten Klassifikatoren mit diesem Substantiv:**

<b>Klassifikatoren</b>	<b>Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)</b>	<b>Einzelbedeutung nach Chinaboard</b>	<b>Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"</b>
<i>tiáo</i> 條	clause, condition; string, stripe	1. meas Zähleinheitswort für schmale, lange Gegenstände z. B. Straße, Fisch, Hose 2. n Streifen 3. meas ZEW f. Energieniveau	Individuelles Zählwort für lange und schmale Gegenstände.

**Kontextrahmen**

A: Flugzeug	<p>Sichtbare Eigenschaften:</p> <p>A1 Meine Mutter flog mit dem Flugzeug nach Europa. Das Flugzeug war alt.</p> <p>A3 Dieses Flugzeug sah neu und modern aus.</p> <p>A5 Auf dem Flughafen habe ich fünf Flugzeuge gesehen</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Technik:</p> <p>A2 Dieses Flugzeug ist mit modernster Technik ausgerüstet.</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug:</p> <p>A4 Der Pilot folg das Flugzeug sicher nach Hause.</p>
B: Zug	<p>Sichtbare Eigenschaften:</p> <p>B3 Man erkennt diesen Zug an seiner roten Farbe.</p> <p>B4 Auf dem Bahnsteig stehen zwei Züge.</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Technik:</p> <p>B2 Der Expresszug ist neu und modern und kommt immer pünktlich.</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug:</p> <p>B1 Man kann jetzt mit dem Expresszug von Taipei nach Gaoxiong fahren.</p>
C: Auto	<p>Sichtbare Eigenschaften:</p> <p>C3 Dieses Auto sieht gut aus. .</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Technik:</p> <p>C4 Dieses deutsche Auto ist sehr zuverlässig.</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug:</p> <p>C2 Herr Wang fährt seine Frau mit dem Auto nach Hause.</p> <p>Emotionaler Bezug: C1 Mein Vater mag dieses Auto.</p>
D: Fahrrad	<p>Sichtbare Eigenschaften:</p> <p>D2 Er besitzt ein altes Fahrrad.</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Technik:</p> <p>D3 Dieses Fahrrad ist ein Rennrad.</p> <p>D3 Dieses Fahrrad ist ein Rennrad.</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Fahrzeug:</p> <p>D1 Mein Freund fährt jetzt immer mit dem Fahrrad.</p>
E: Fernseher	<p>Sichtbare Eigenschaften:</p> <p>E1 Herr Wang hat den Fernseher dorthin gestellt.</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Technik:</p> <p>E2 Auf der Messe gibt es Geräte mit der neuesten Technik. Ich habe diesen Fernseher dort gesehen.</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik:</p> <p>E3 Dieser Fernseher empfängt nur ein deutsches Programm.</p>
F: Radio	<p>Sichtbare Eigenschaften:</p> <p>F2 Sieh mal, dieses Radio ist aber klein!</p> <p>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik:</p> <p>F1 Mit diesem Radio kann man internationale Programme empfangen.</p>
G: Video-Recorder	<p>Sichtbare Eigenschaften:</p> <p>G1 Dieser Videorecorder ist neu und von Sony.</p> <p>G2 Der Videorecorder steht auf meinem Fernseher.</p>

	<p>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik: G3 Mit diesem Videorecorder kann man Filme aufnehmen.</p>
H: Waschmaschine	<p>Sichtbare Eigenschaften: H2 Diese Waschmaschine ist klein, sie passt unter meinen Tisch.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Technik: H1 Ich benutze diese Waschmaschine nicht mehr, sie verbraucht zuviel Strom.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Waschen: H3 Herr Wang wäscht seine Wäsche nun mit dieser Waschmaschine.</p>
I: Computer	<p>Sichtbare Eigenschaften: I2 Dieser Computer der Marke Sony ist immer schwarz. I3 Ich habe mir diesen neuen Computer gekauft.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Technik: I1 Dieser Computer ist kaputt, mein Bruder kann in reparieren.</p>
J: Bildschirm	<p>Sichtbare Eigenschaften: J2 Dieser Bildschirm ist weiß.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Technik: J1 Für meinen neuen Computer habe ich schon alle Teile, ich kaufe jetzt nur noch diesen Bildschirm.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik: J3 Auf dem Bildschirm dort drüben siehst du ein anderes Programm.</p>
K: Festplatte	<p>Sichtbare Eigenschaften: K3 Weil ich eine neue und moderne Festplatte brauche, kaufe ich diese hier.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Technik: K1 Diese Festplatte ist kaputt. K2 Auf dieser Festplatte befindet sich mein Musikarchiv.</p>
L: Telefon	<p>Sichtbare Eigenschaften: L2 Dieses Telefon ist ganz neu. L3 Das Telefon steht auf dem Tisch.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Technik: L1 Meine Mutter benutzt das Telefon, was in der Küche steht.</p>
M: Hi-Fi Anlage	<p>Sichtbare Eigenschaften: M2 Die Hi-Fi-Anlage ist Silberfarben. M3 Die Hi-Fi-Anlage steht auf dem Schrank.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Unterhaltungselektronik: M1 Mit dieser Hi-Fi-Anlage kann man gut klassische Musik hören.</p>
N: Schule	<p>Sichtbare Eigenschaften: N1 Die Kinder gehen in diese Schule in Gong Guan.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Schule als Institution: N2 Diese Schule ist sehr berühmt. N3 Diese Schule hat gute Lehrer.</p>
O: Haus	<p>Sichtbare Eigenschaften: O1 Dieses Haus liegt in der Vorstadt. O2 Das Haus ist groß.</p>
P: Restaurant	<p>Positive Eigenschaften: P1 Dieses Restaurant ist sehr bekannt.</p>

	<p>Negative Eigenschaften: P2 Der Service dieses Restaurants ist schlecht.</p>
	<p>Neutrale Eigenschaften: P3 In diesem Restaurant bekommt man europäische Küche.</p>
Q: Firma	<p>Sichtbare Eigenschaften: Q3 Die Firma ist groß. Q4 Die Firma ist vergleichsweise klein. Q1 Diese Firma ist eine koreanische Firma.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Produktionsstandort: Q2 Diese Firma stellt Computer her.</p>
R: Fabrik	<p>Sichtbare Eigenschaften: R1 Diese Fabrik ist eine taiwanesishe Fabrik.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Produktionsstandort: R2 Diese Fabrik stellt Kleidung her.</p>
S: Fisch	<p>Sichtbare Eigenschaften: S1 Der Fisch ist frisch.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Bewegung: S3 Der Fisch schwimmt im See.</p>
	<p>Funktionale Eigenschaften: Nahrungsmittel: S2 Ich esse den Fisch.</p>
S: Fisch	<p>Belebtheit nicht ausdrücklich implizit: S1 Der Fisch ist frisch. S2 Ich esse den Fisch.</p>
	<p>Belebtheit implizit: S3 Der Fisch schwimmt im See.</p>
T: Hund	<p>Belebtheit nicht ausdrücklich implizit: T2 Ich kämme den Hund. T3 Dieser Hund gehört mir.</p>
	<p>Belebtheit implizit: T1 Der Hund läuft auf der Wiese.</p>



**Liste der Einzelbedeutung der Klassifikatorschriftzeichen**

<b>Klassifikatoren</b>	<b>Einzelbedeutung nach dem Character dictionary MDGB (engl.)</b>	<b>Einzelbedeutung nach Chinaboard</b>	<b>Erklärung der Klasse des Klassifikators im Nachschlagewerk "Über die Zählwörter im Chinesischen"</b>
bān 班	class, group, grade; squad; job	1. n (Arbeits-)Schicht, Dienst 2. n (Schul-)Klasse, Gruppe 3. meas Zähleinheitswort für Dienste nach Plan z.B. Fluglinien, Züge	Klasse, Team, Gruppe: kollektives Zählwort, das eine Gruppe von Menschen bezeichnet, die zusammenarbeiten.
bù 部	part, division, section	1. meas Zähleinheitswort für Erzählungen, Geschichten z.B. Film, Roman 2. n das Teil">Teil (grobe Unterteilung), Ministerium, Abteilung	Zusammengehörige Dinge: individuelles Zählwort für Filme, Serie von Büchern oder eine Gesamtausgabe von Werken usw.
dòng 棟	the main beams supporting a house	1. n First, Dachbalken [arch] 2. meas Zählwort für Gebäude	Individuelles Zählwort für Gebäude.
ge 個	numery adjunct, piece; single	1. meas Zählwort für abstrakte Begriffe (z.B. Traum, Ansicht, Wunsch), Menschen/Personen (z.B. Mensch, Student, Tochter, Zahnarzt) u.a.	Individuelles Zählwort für Personen.
jīa 家	house, home, residence; family	1. n Familie 2. n Ausstattung, Einrichtung, Hausrat 3. n Zuhause 4. meas ZEW für Geschäfte, Läden 5. prop Jia [fam]	Haushalt: individuelles Zählwort für Familien.
jià 架	rack, stand, prop; prop up	1. n Gestell, Streit 2. meas Zähleinheitswort für Maschinen z.B. Flugzeug, Klavier	Individuelles Zählwort für Maschinen, besonders für aus Holz oder Metall hergestellte Geräte.
jīan 間	interval, space; place, between	1. prep zwischen, inmitten, unter 2. n Raum 3. meas Zähleinheitswort für Räumlichkeiten	Individuelles Zählwort für Teile von Häusern, Gebäuden, Bauten usw., die von Wand, Fußboden oder Decke eingefasst sind.
jù 具	tool, implement; draw up, write	1. n <u>Apparat</u> 2. prop <u>Ju</u> [fam]	Individuelles Zählwort für Leichen, Särge.

kē 顆	grain, kernel	1. meas Zählwörter für kleine runde Dinge (z.B. Perlen, Diamanten etc) 2. meas ZEW f. Zuckerl,...	Individuelles Zählwort für Pflanzen, besonders für Bäume, Gräser, Samen usw.
kuài 塊	piece, lump; dollar	1. meas Zählwort für rechteckige Dinge, Währungseinheit	Klumpen, Stück, Streifen: partitives Zählwort für ein Stück eines festen Gegenstandes.
kuǎn 款	item, article; clause; fund	1. n Abschnitt, Paragraph 2. n Betrag, Kaufpreis 3. n Geld	Nicht enthalten.
liàng 輛	numery adjunct for vehicles	1. meas Zählwörter für Fahrzeuge z.B. Auto, Fahrrad, Straßenbahn	Individuelles Zählwort für ein Transportmittel zu Land wie Karren, Wagen, Auto usw.
liè 列	a line; to arrange in order, classify	1. n Reihe 2. v (etwas in die Liste) aufnehmen; etw. in die Tabelle aufnehmen 3. v einstufen, etwas als erste Klasse einstufen 4. meas ein Zählwörter für Längenausdehnung z.B. eine Eisenbahn 5. pron jeder; alle	Reihe, Serie, Reihenfolge: kollektives Zählwort für in Reihen aufgestellte Fahrzeuge oder in Reihen gestellte Personen oder Gegenstände.
miàn 面	face; surface; plane; side, dimension	1. n Gesicht 2. n Oberfläche, Außenseite 3. n Seite 4. v mit Blick in Richtung 5. meas Zählwort für Gegenstände, bei denen eine Fläche die Haupteigenschaft ist 6. n Radikal Nr. 176 = Gesicht, Fläche, Seite	Individuelles Zählwort für flache und platte Gegenstände, die eine ebene Fläche haben wie Spiegel, Trommel usw.
piàn 片	slice, splinter, strip	1. n Scheibe, Tablett, Stück 2. meas Zählwörter für dünne Scheibe und Schnitte 3. Radikal Nr. 91 = gespaltenes Holz (steht	Scheibe: partitives Zählwort für Stückchen oder Bestandteile von festen Gegenstände.

		immer rechts), Scheibe, Platte	
sù 所	place, location; numery adjunct	1. n Platz, Stelle 2. unbestimmte Partikel des direkten Objekts 3. meas (Zählwort für Gebäude)	Individuelles Zählwort für Häuser oder andere Gebäude.
tái 台, (Schreibvariante 臺)	platform; unit; term of address	1. n Plattform, Rampe, Terrasse, Bühne 2. meas Zählwort für Maschinen 3. prop Tai [fam]	Individuelles Zählwort für bestimmte Maschinen.
tiáo 條	clause, condition; string, stripe	1. meas Zähleinheitswort für schmale, lange Gegenstände z. B. Straße, Fisch, Hose 2. n Streifen 3. meas ZEW f. Energieniveau	Individuelles Zählwort für lange und schmale Gegenstände.
zhāng 張	stretch, extend, expand; sheet	1. meas Zähleinheitswort für Gegenstände mit flacher Oberfläche z.B. Papier, Tisch, Schallplatte, Briefmarke 2. prop Zhāng [fam]	Bogen: individuelles Zählwort für platte Dinge oder Gegenstände mit flacher Oberfläche.
zhī 隻	single, one of pair, lone	1. meas Zähleinheitswort für Tiere z.B. Hund, Huhn, Tiger 2. prop Zhi [fam]	Ein Teil eines Paares: individuelles Zählwort für eines von zwei Dingen, die zur selben Sorte gehören und zusammen benutzt werden
zhī 只	only, just, simply, simplified variant of 隻	1. meas Zähleinheitswort für Tiere z.B. Hund, Huhn, Tiger 2. prop Zhi [fam]	
zhī 支	disperse, pay; support; branch	1. n Radikal Nr. 65 = Zweig, stützen, aufrichten, Abzweigung 2. meas Zähleinheitswort für länglichen, stockartigen Gegenstand (z.B. Stift, Pinsel, Essstäbchen) 3. prop Zhi [fam]	Individuelles Zählwort für Truppen.
zhǒng 種	seed; race; offspring; to plant	1. n Mut 2. n Samen 3. meas Zähleinheitswort für Sorte, Sache, Art z.B. Gemüse, Wetter	Sorte, Art: kollektives Zählwort für eine Zahl von Personen oder gleichartigen Dingen

		4. Arte, Sorte von	
zǔ 組	class; section, department	1. n Abteilung 2. n Team, Gruppe 3. v bilden, formen, eine Gruppe bilden: 4. v einrichten, ordnen 5. prop Zu [fam]	Nicht enthalten
zuò 座	seat; stand, base	1. n Sitz 2. n Sternbild Großer Bär 3. meas (Zählwort)	Individuelles Zählwort für hohe Bauten, Gebirge usw.

## Klassifikatorinventar und Konsistenz pro Sprecher

Klassifikatorinventar (Sprecher hat den Klassifikator genutzt X=ja)

	bān 班	bù 部	dòng 棟	jia 家	jia 架	jian 間	ju 具	ke 顆	kuai 塊	kuai 款	lian 輛	lie 列	mian 面	pian 片	suo 所	tai 台	tiao 條	zhang 張	zhi 隻	zhi 支	zhong 種	zu 組	zuo 座	ge 個
Ashley			X	X	X	X		X			X					X	X		X	X		X		
Bess				X	X						X				X	X	X		X		X			
Fang				X	X	X			X		X	X			X	X	X		X	X	X			
Helene		X	X	X	X	X					X					X	X		X					
Ingrid		X		X	X	X					X					X	X		X					
Jakob				X	X	X					X				X	X	X		X	X	X			
Jenny				X	X	X					X					X			X	X	X			
Jocelyn			X	X	X	X						X			X	X			X	X		X		
Nina				X	X	X									X	X	X	X	X	X				
Pate				X	X	X					X	X				X	X		X		X	X		
Sofie				X	X	X		X			X	X			X	X			X					
Yang					X	X					X	X				X	X	X	X	X	X			
Yvonne					X	X		X			X	X			X	X		X	X					
Andy		X		X	X	X			X		X					X	X		X					
Carol		X		X	X	X			X		X					X			X					
Chafie					X	X					X					X	X		X	X				
Cheng guo		X		X	X	X					X			X	X	X	X		x				X	
Dennis			X	X	X	X					X				X	X	X		X					
Frank	X	X	X		X	X	X	X	X	X				X		X	X		X	X				
Iyun		X	X	X	X	X			X	X	X				X	X	X		X	X				
Jack				X	X	X					X		X			X	X		X	X				
Jane				X	X	X			X		X					X	X		X	X				
Jasper		X	X	X	X	X					X	X		x	X	X	X		X	X				
Jessica	X	X	X	X	X	X					X				X	X	X		X	X				
Julia	X	X	X	X	X	X				X	X				X	X	X		X	X				
Ken				X	X	X					X					X			X					
Randal		X		X	X	X					X					X	X		X	X				
Renee		X			X	X					X	X			X	X	X		X	X				
Shenny				X	X	X					X	X			X	X	X		X					
Shiyo			X	X	X	X					X					X	X		X	X				
Trista	X			X	X	X				X	X					X	X		X				X	
Wen chun				X	X	X					X	X				X	X		X	X				

Konsistenz pro Substantiv und Sprecher (K= konsistente Nutzung eines Klassifikators pro Substantiv)

	A: Flugzeug	B: Zug	C: Auto	D: Fahrrad	E: Fernseher	F: Radio	G: Video-Recorder	H: Waschmaschine	I: Computer	J: Bildschirm
Ashley		K				K	K	K	K	
Bess		K		K		K	K	K	K	K
Fang	K					K	K	K	K	
Helene	K	K								
Ingrid	K				K	K		K		K
Jakob			K			K	K	K	K	K
Jenny			K	K		K	K	K	K	
Jocelyn			K			K	K	K	K	
Nina		K	K			K		K	K	K
Pate				K		K		K	K	
Sofie	K				K	K		K	K	K
Yang			K						K	K
Yvonne			K	K		K	K	K	K	K
Andy					K		K	K	K	K
Carol					K	K	K	K		K
Chafie		K			K	K	K	K	K	K
Cheng guo	K	K						K		K
Dennis				K	K	K		K	K	K
Frank	K			K	K	K	K	K		
Iyun	K				K	K	K	K		K
Jack	K	K	K	K	K	K	K	K	K	
Jane	K				K	K	K	K	K	
Jasper	K	K			K	K	K		K	K
Jessica	K	K			K	K	K	K		
Julia	K	K			K		K	K		K
Ken	K	K	K		K			K	K	K
Randal		K		K	K	K	K			K
Renee	K	K			K	K		K	K	K
Shenny	K									K
Shiyo	K			K	K		K	K	K	K
Trista	K				K	K	K			
Wen chun	K					K	K	K	K	K

	K: Festplatte	L: Telefon	M: Hi-Fi Anlage	N: Schule	O: Haus	P: Restaurant	Q: Firma	R: Fabrik	S: Fisch	T: Hund
Ashley		K	K		K	K	K	K		K
Bess	K	K	K		K		K			K
Fang	K	K	K	K	K	K		K		
Helene	K	K						K		K
Ingrid	K	K	K		K	K		K		K
Jakob		K	K		K	K		K		K
Jenny		K			K			K		K
Jocelyn	K		K		K			K		K
Nina			K		K		K	K	K	K
Pate	K		K					K		K
Sofie		K	K				K	K	K	K
Yang		K	K	K	K	K	K	K		K
Yvonne		K	K		K	K		K		K
Andy		K		K	K		K		K	K
Carol	K	K	K	K	K		K	K	K	K
Chafie		K		K	K	K		K		K
Cheng guo	K		K		K					K
Dennis			K		K	K		K	K	K
Frank	K		K	K	K	K	K	K	K	K
Iyun			K		K					K
Jack	K		K	K	K	K		K	K	K
Jane	K	K	K	K	K			K	K	
Jasper	K		K	K	K				K	
Jessica	K	K	K			K		K	K	
Julia	K	K	K			K		K	K	K
Ken	K	K	K	K	K		K	K	K	K
Randal	K	K	K	K	K	K				
Renee	K		K		K	K	K	K	K	
Shenny	K		K		K	K			K	K
Shiyo	K		K	K	K	K		K		K
Trista			K	K	K			K	K	
Wen chun	K	K	K		K			K	K	K

### **Eidesstattliche Erklärung**

Ich erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt habe. Die aus fremden Quellen übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht. Ich bin mir bewusst, dass eine unwahre Erklärung rechtliche Folgen haben kann.

Leipzig, 05. August 2008